

chen, feinen, sehr steil stehenden Fäden (auf dem letzten Umgang manchmal korbgeflechtartig) und regelmäßig in Schräglinien angeordneten Papillen.

Ab Obereozän.

Zugehörigkeit der Gattung *Soosia* HESSE nicht gesichert (vgl. H. NORDSIECK 1986b: 113, 115; 1987: 24), doch gegenwärtig als wahrscheinlich anzusehen. – „*Klikia*“ *altenburgensis* BINDER 1977 gehört nach H. NORDSIECK zu den *Ariantinae* (s. dort).

***Soosia* P. HESSE 1918**

Sehr flach, gedrückt, mit kaum gewölbtem Gewinde; hornfarben. Mündung sehr schief, je 1 Lippenzahn auf dem Ober- und Unterrand; Oberfläche papillenartig gekörnt; Nabel weit.

Heute nordbalkanisch-südkarpatisch. – Ab Pliozän.

***Soosia diodonta* (A. FÉRUSSAC 1822)**

(Taf. XLVI: 10–13; Karte 228)

3,5–3,8 mm H : 10–12 mm B; $4\frac{1}{2}$ – $4\frac{3}{4}$ Ugge. Sehr flach, scheibenförmig, mit fast eingeebnetem Gewinde; heller bis dunkler braun, um den Nabel heller. Sehr fein unregelmäßig

gestreift; fein papillenartig gekörnt, die Papillen in Radialstreifen angeordnet. Umgänge oben stark abgeflacht, unterseitig mäßig gewölbt, mit stumpfer, hoch liegender Peripheriekante. Letzter Umgang zur Mündung hin kräftig herabsteigend. Nabel weit, perspektivisch. Mündung sehr schief, dreibuchtig-queroval; Mundsaum ringsum kräftig erweitert und gelippt; mit kräftigem, spitzem Zahnhöcker am Oberrand und breitem, wulstartigem Zahn am Unterrand. Hinter dem Mundsaum eine deutliche Einschnürung. – Wenig veränderlich.

Warme, feuchte Wälder; unter Fallholz.

Nordbalkanisch-südkarpatisch; Nordserbien und Südrumänien.

Hochwarmzeitliche, interglaziale Leitart; vom oberen Villafranchium an (H. NORDSIECK 1986b: 115). *S. aff. diodonta* (MEIJER in FREUDENTHAL et al. 1976: 13; zit. ex H. NORDSIECK 1986b: 115) wurde im mittleren Villafranchium (Tegeliem) gefunden. Pleistozän-warmzeitlich über den ganzen Karpatenbogen und Ungarn bis nach Böhmen, Süddeutschland und Österreich (JAECKEL, S. G. A. 1962: 188; LOŽEK 1964b: 304, Taf. XXVII/1abc, 1967: 279; BINDER 1977: 42–43; Taf. 11, Fig. 60, 61). Zum Vorkommen im

Karte 228



ungarischen Pleistozän: KROLOPP (1980: 20–24; Süttő, Tata, Tarkó; zweitwichtigste Art der „Banatica-Faunen“; FÜKÖH, KROLOPP u. SÜMEGI (1995: 32–33).

H. NORDSIECK (1986b: 115, 118) beschreibt die neue Untergattung *Soosia* (*Prosoosia*) H. NORDSIECK (mit Typusart *Helix godarti* MICHAUD), zu der noch *planorbiformis* DELAFOND u. DEPÉRET non SACCO = *pseudoplanorbis* WENZ und *monikae* SCHLICKUM u. STRAUCH 1970 gehören. *Prosoosia* (Untermiozän?; Pliozän) unterscheidet sich von *Soosia* s. str. durch gerundete Endwindung, weniger verbreiterte Mündung und fehlende Bezahlung; von *Klikia* durch die Gattungsmerkmale, durch die Schalenform und die Mündung. SCHLICKUM u. STRAUCH (1970: 167) nehmen eine Verwandtschaft von *S. (Prosoosia) monikae* und der rezenten *S. diodontata* an. Bei *S. diodontata* ist die Schale noch flacher scheibenförmig als bei der mittelpliozänen, etwa gleichgroßen *S. (Prosoosia) monikae*, der Kiel ist schärfer angedeutet und die Mündung ist stärker trompetenförmig verbreitert. Auch ist der Mundrand weniger kallös verdickt und umgeschlagen; am Mündungsob- und -unterrand ist je 1 deutlicher Zahn ausgebildet (s. o.). Eine Ableitung der *Soosia* von *Klikia* ist nach H. NORDSIECK (1986a: 118) wahrscheinlich, weil *Prosoosia Klikia* ähnlicher ist als den helicodontoiden Gruppen [= *Oestophora* sensu PFEFFER, *Paracanariella* PFEFFER, *Praeostophorella* PFEFFER, *Pachycarocollina* PFEFFER, *Mastigophallus* sensu WENZ, *Trissexodon* sensu WENZ part., *Protodrepanostoma* GERMAIN (dazu *Helicodonta* sensu WENZ u. PFEFFER = *Trissexodon* sensu SCHLICKUM); H. NORDSIECK 1986b: 112].

Fundstellen

Aigen, Hohlweg:

Jungpleistozän

„Paudorfer Bodenbildung“, Unterkante (Probe 1)

Deutsch Altenburg:

Altpleistozän: *M. praehintoni*-Zone

Schachtfüllung 4B

Altpleistozän

Kolkfüllung 43

Spalten- oder Höhlenfüllung 45

Gedersdorf b. Krems:

Wahrscheinlich Altpleistozän

Probe Nr. 5: Stichprobe oberhalb der Kalkkonkretionen

Hundsheim:

(Frühes) Mittelpleistozän

Probe Nr. 1 (Füllmaterial)

Krems, Schießstätte:

Ältestpleistozän

Probe KR 7: Paläoboden 7

Neudegg:

Mittelpliozän bis Ältestpleistozän?

mit Sand und Schotter vermischte Terra-rossa-Reste

Stranzendorf:

Mittelpliozän

Rotlehm C

Oberpliozän

Braunlehm F

Bradybaenidae

Meist groß, kugelig mit \pm konisch erhobenem Gewinde, bauchig erweitertem letztem Umgang; seltener flach gewunden oder getürmt-kegelförmig. Meist genabelt. Vom Erscheinungsbild der Schale her an die Helicidae erinnernd, doch anatomisch von diesen verschieden.

Östliche Paläarktis (eine Art in der Westpaläarktis), östliche Orientalis. Die asiatischen Bradybaenidae sind im Gegensatz zu den amerikanischen oder europäischen Helicoidea eine sehr geschlossene Gruppe, die zum größten Teil nicht in Unterfamilien gegliedert werden kann. Die Teilgruppe der Philippinen ist aufgrund der Ausbildung des Reizapparates als Unterfamilie Helicostylinae abzugrenzen (H. NORDSIECK 1987: 24–25).

Seit dem Tertiär.

Bradybaeninae

Gedrückt-rundlich bis linsenförmig, seltener getürmt-kegelig; meist genabelt; einfarbig oder gebändert. Mündung \pm schief, Mundrand meist umgeschlagen, nicht zusammenhängend. Zum System siehe H. NORDSIECK (2002b; Forschungsgeschichte, Vergleich der Ergebnisse neuerer Arbeiten, die aufgrund unterschiedlicher systematischer Schulen nicht vereinbar sind).

Zentral- und Ostasien, eine Art in Europa (eine andere, *Bradybaena similis* (RANG 1831), wurde anthropogen in die ganze tropische Welt verschleppt). Die Südgrenze des Unterfamilienareals ist derzeit nicht bekannt.

Fruticicola HELD 1837

Groß, kugelig, letzter Umgang bauchig und weit; offen genabelt, dünnschalig, grauweiß bis hell rötlichbraun; Mündung gerundet, Mundsaum scharf, wenig erweitert. – Zur generischen Trennung von *Bradybaena* BECK 1837 (Typusart: *Helix similis* RANG) und *Fruticicola* HELD 1837 (Typusart: *Helix fruticum* O. F. MÜLLER) siehe ausführlich FALKNER (1990: 103–104).

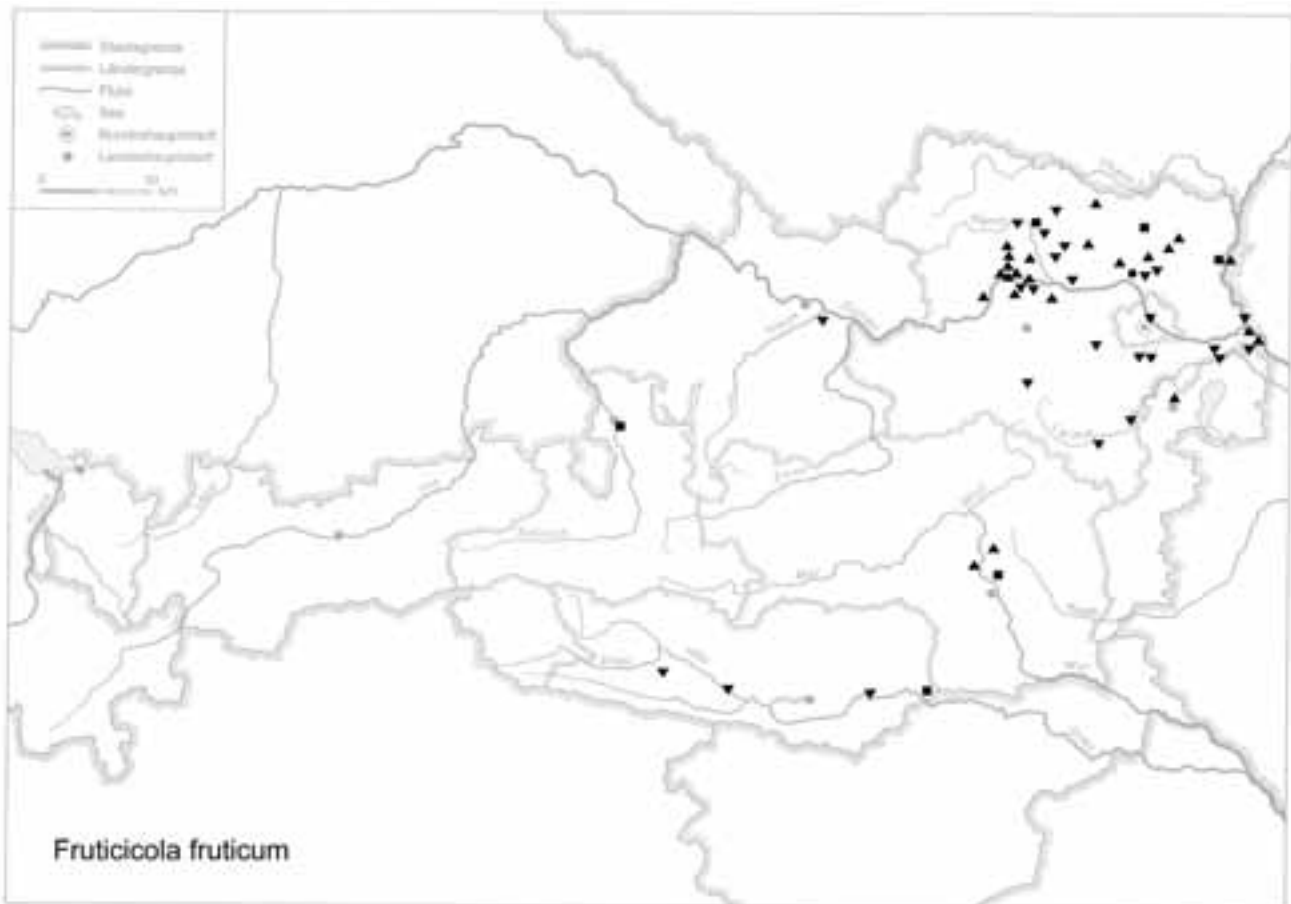
Ab Oberpliozän.

Fruticicola fruticum (O. F. MÜLLER 1774)

(Taf. XLVI: 14–15; Karte 229)

(10) 16–17 (19) mm H : (12,5) 18–20 (25) mm B; \pm 5½ (6) Ugge. Kugelig, mit rundlich-konischem Gewinde, dünnwandig, durchscheinend grauweiß, schwach grünlich-gelb bis rötlichbraun oder violett-bräunlich. Oberflächen-

Karte 229



skulptur aus sehr feinen, sehr dichten, gewellten Spirallinien, gekreuzt von den schwach hervortretenden Zuwachsstreifen. Mündung etwa kreisrund, durch die Mündungswand bogig ausgeschnitten. Mundsaum wenig erweitert, scharf; innen mit schwacher, diffuser, weißer Lippe. Offen und tief genabelt (Breite des Nabels etwa 1/7 der Schalenbreite einnehmend); der Nabel ganz leicht exzentrisch gelegen; in der Nabelböschung eine scharf eingerissene Spiralfurche. – In der Größe sehr veränderlich, auch in der Schalendicke und -färbung; gelegentlich mit einem dunklen Band an oder unmittelbar über der Peripherie (f. *fasciata* MOQUIN-TANDON 1855). Dieses Band kann sehr selten verdoppelt sein; es verläuft dann über dem ersten, nahe der Naht. Gelegentlich treten gedrückt abgeplattete Ausbildungen bzw. solche mit stark konisch erhobener Spira auf. Durch die Oberflächenskulptur sind auch Fragmente bestimmbar [sehr ähnlich ist die von *Arianta arbustorum* (LINNAEUS) – Vergleich erforderlich!].

Feuchte Standorte, Auwälder, lichte Gebüsch, Hecken, Wald- und Feldränder, offen-besonnte Standorte meist meidend, 130–1800 m. Ein ausgesprochenes Stauden- und Strauchtier, das sich gerne auf den Blättern von Büschen aufhält. HÄSSLEIN (1960: 53–54; Pegnitzgebiet) beobachtete

die beste Entwicklung in lichten, warmen Wäldern; auf kalten, nassen Lehm Böden (Erlenauen) Verzweigung.

Europäisch-asiatisch; in fast ganz Europa, ohne die Britischen Inseln und die nördlichen und südlichen Randgebiete. In Österreich allgemein, doch mit Lücken verbreitet (KLEMM 1974a: 364, 366–367; Karte 119).

Warmzeitlich und wärmere kaltzeitliche Phasen; für die frühglazialen und frühwarmzeitlichen Abschnitte bezeichnende Faunenkomponente; pleistozän auch über ihr heutiges Areal hinaus verbreitet (England).

Die „*Fruticicola fruticum*-Faunen“ sensu LOŽEK (1964b: 139; sub „*Bradybaena*“) umfassen klimatisch anspruchslose Arten des Waldes bis offenen Geländes. Außer der Namen gebenden Art meist *Euomphalia strigella* (DRAPARNAUD 1801), auch *Vertigo pusilla* O. F. MÜLLER 1774, *V. alpestris* ALDER 1838, *Arianta arbustorum* (LINNAEUS 1758) u. a.; regional ist die Zusammensetzung etwas verschieden. Alle beteiligten Arten leben gegenwärtig noch in Mitteleuropa. Unter den kaltzeitlichen Faunen sind dies die relativ anspruchsvollsten. Ihre Lebensräume waren vermutlich mäßig kalte Waldsteppen, mit widerstandsfähigen Gehölzarten; durchschnittliche Jahrestemperatur +2 bis –4 °C.

Fundstellen**Abri von Elsbethen:**

Allerödschwankung

Qu. 9ihS2

Wahrscheinlich Ende der Jüngeren Dryas

Qu. 10hK2

Jüngere Dryas/Präboreal?

Qu. 10gH2

Präboreal, voll entwickelt

Qu. 9hK2 (cf.), 9hL1, 9hL2, 8hM1, 8hM2

Ältere Holozänhälfte

Qu. 20jD1D2E1, Qu. 20lF1+F2, Qu. 20kF4(6), Qu.

20kG1(6), Qu. 87.19.2

Atlantikum

Qu. 6hE2, Qu. 6gF2, Qu. 6hG2, Qu. 6hH1, Qu. 6gH3,

Qu. 6hH5

Aigen, Hohlweg:

Jungpleistozän

„Paudorfer Bodenbildung“, Unterkante (Probe 1)

Alberndorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 6: Sektor H, Lfm. 9, Plan. 4–5 (unterer Bereich der Solifluktion; Nr. 1386)

Allander Tropfsteinhöhle:

Mittelholozän

Höhlenlehm aus dem „Diebsversteck“, Höhe Schaukasten

Braunsberg, Hainburger Berge:

Jungholozän; ältere Hallstatt- und jüngere Latènezeit, 2. bis 1. Jhdt. v. Chr.

Wallschnitt 6:

Plan. 3; Lfm. 7 (Fnr. 1461)

Plan. 4; Lfm. 3 (Fnr. 1495), Lfm. 7 (Fnr. 1497), Lfm. 8: hell verflockte Verf. (Fnr. 1498), Lfm. 17,80: dunkle Verf. (Fnr. 1500)

Plan. 5; Lfm. 9 (Fnr. 1530), Lfm. 12,20 (Fnr. 1533), Lfm. 16,5 (Fnr. 1535)

Plan. 6; Lfm. 10: Pfl. (Fnr. 1560), Lfm. 15 (Fnr. 1562)

Plan. 7; Lfm. 4,20 (Fnr. 1581), Lfm. 6,50 (Fnr. 1583), Lfm. 7,70 (Fnr. 1584), Lfm. 10: dunkle Verf. = Pfl. in Pfg. (Fnr. 1585), Lfm. 11: braune Schicht (Fnr. 1586)

Plan 8; Lfm. 6 (Fnr. 1605), Lfm. 6,50 (Fnr. 1606), Lfm. 7,40: Pfl. (Fnr. 1607), Lfm. 8 (Fnr. 1608), Lfm. 8,60 (Fnr. 1609), Lfm. 12,40: braune Verf. (Fnr. 1613)

Plan. 9; Lfm. 5,30 (Fnr. 1638), Lfm. 5,70 (Fnr. 1639), Lfm. 9 (Fnr. 1640), Lfm. 10,70 (Fnr. 1641), Lfm. 10,60 (Fnr. 1642), Lfm. 13 (Fnr. 1643)

Plan. 10; Lfm. 6,50 (Fnr. 1664: f. *fasciata*)

N-Profil: Lfm. 10,4: 140 cm v. oben (Fnr. 1736), 110 cm v. oben (Fnr. 1737)

S-Profil: Lfm. 4/+14 cm (Fnr. 1688), 4/+42 cm (Fnr. 1689);

Lfm. 4,60/–7 cm (Fnr. 1693), 4,60/+50 cm (Fnr. 1695);

Lfm. 6,16/–5 cm (Fnr. 1697); Lfm. 6,13/–22 cm (Fnr. 1698);

Lfm. 6,14/–40 cm (Fnr. 1699), 6,14/–70 cm (Fnr. 1701), 6,14/+70 cm (Fnr. 1704); Lfm. 8,10/–25 cm (Fnr. 1707), 8,10/+4 cm (Fnr. 1710), 8,10/+60 cm (Fnr. 1712), 8,10/+85 cm (Fnr. 1713); Lfm. 10/–65 cm (Fnr. 1718), 10/–35 cm (Fnr. 1720), 10/Maßlinie (Fnr. 1721); Lfm. 13,80/+35, –50 cm unter HOK (Fnr. 1729), 13,80/+100 cm –35 cm unter HOK (Fnr. 1731)

Wallschnitt 5:

Älter als 1990/1 (diese älter als Hallstatt); oberhalb des Felsens (Fnr. 1990/3)

Carnuntum, Auxiliarkastell (JOBST):

Römerzeitlich (Mitte 1. Jhdt. n. Chr. bis ca. 400 n. Chr.)

Badbereich (Südostfläche, N-Profil; Humusband in die Schuttplanierung, T = –0,9 m)

Carnuntum, Auxiliarkastell (KANDLER):

Römerzeitlich

Qu. 1011, 0–160 cm von Süd, 1,30–2,00 m von Ost, Planierung, 0,20–0,30 m Tiefe (1993) (cf.)

Deutsch Altenburg:Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone, tieferes Niveau

Hohlraumfüllung 30A

Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone, höheres Niveau

Hohlraumfüllung 2C1

Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone

Höhlenfüllung 22A, Höhlenfüllung 35 (cf.), Höhlenfüllung 37

Altpleistozän: *M. prahintoni*-Zone

Schachtfüllung 4B

Altpleistozän: *M. nutiensis*-Zone

Schachtfüllung 4A

Altpleistozän

Höhlenfüllung 32, Kolkfüllung 38, Kolkfüllung 43, Spalten- oder Höhlenfüllung 45

Durezza-Schachthöhle:

Jungholozän

Sektor A, über Plan. 1

Sektor A, über Plan. 2

Nische A/1. Abstich, KS

Sektor A1, Abstich über Plan. 6 + Reste aus FK 9

Sektor A1, 2. Abstich über Plan. 6

Sektor B, Nische über Plan. 4

Sektor B1, über Plan. 6 („1. Abstich 2. Kiste“)

Sektor B2, Nische B, über Plan. 6

„Aushub Höhlenforscher“ (ohne Angaben)

Gars-Thunau:

Jüngstholozän

Grabung 1978, D, Schn. 75, Lfm. 11, Gru. 30–Gru.ende, Verf. 75, unter Plan. 1

Grabung 1978, D, Gru. 50–Gru.ende

Grabung 1986, H, Schn. 133, Lfm. 0, Sektor A, Sig. 11 (Fnr. 13096); Schn. 147, Lfm. 18, Sig. 2 (Fnr. 13104: cf.)

Grabung 1988, J, Schn. 164, Sig. 6+10, x = 9–11, y = 3–4;

Schn. 164, Plan. 3,9, Sig. 30

Probe ohne Angaben

Gauderndorf:

Etwa zeitgleich: Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 16–18 (Proben 1, 5, 6, 7, 11)

Graben II, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 103–106 (Proben 2, 3, 6, 8, 11)

Graben III, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 36–40 (Probe 5)

Graben III, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 92–96 (Proben 2, 13)

Gobelsburg, Keller Schneider:

Jungpleistozän: Jungpaläolithikum

unterer Profilabschnitt: Probe Nr. GO/11/II/1, GO/11/II/3

Großrußbach:

Jungpleistozän: Spätwürm

Grabung 1997, Schn. 1, Gra. I, UK von Sch. 4 (Fnr. P505)

Großweikersdorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: Kulturschicht („Großweikersdorf C“)

Große Badlhöhle:

Spätglazial

unterer (= Haupt-)Eingang: Schicht 4, 4a (Kleinsäugerschicht; cf.)

Hohenberg, „Steinbruch“:

Präboreal

Fundschicht SE 4

Frühes Atlantikum

Fundschicht SE 8A

Subboreal bis Subatlantikum

Fundschicht SE 9

Hornsburg 3:

Epiatlantikum, jungpleistozän vermischt

Graben I, Schn. 1, SW-Profil, Lfm. 5,2–9,2 (Proben 4, 9, 14, 15 [= Löß], 19)

Hundsheim:

(Frühes) Mittelpleistozän

Proben Nr. 1 und 2 (Füllmaterial, mit *f. fasciata*)

Kamegg (TRNKA):

Jungpleistozän (Lößbeimischung)

Grabung 1981, Schn. 2, Lfm. 10–12, unter Plan. 1, Verf. 6 (Nr. 91)

Grabung 1985, Schn. 9, Gra. II, O-Tor, N-Ende, O-Hälfte, Längsprof. EF: Sig. 1

Epiatlantikum, älterer bis mittlerer Abschnitt

Grabung 1987, Schn. 21, Gra. II, CD-Profil, SW-Sektor: Bpr. 4, Ka. 4, Bpr. 5, Ka. 5, Ka. 6, Bpr. 7, Ka. 7 atro, Bpr. 8, Ka. 8 atro, Bpr. 10

Epiatlantikum, voll entwickelt

Grabung 1984, Schn. 6, Gru. 20, NO (Nr. 402)

Epiatlantikum, 2. Hälfte

Grabung 1988, Schn. 23, Gra. II, AB-Profil: Bpr. 1–3, 5 (cf.), 10, 13

Epiatlantikum, ausklingend

Grabung 1985, Schn. 9, Gra. II, O-Tor, N-Ende, O-Hälfte, N-Prof. AB: Sig. 5–9, 11, 12, 15

Grabung 1985, Schn. 9: 0–40 cm unter Plan. 1, Gra. II, O-Tor, N-Ende (Nr. 471); zwischen Plan. 1 und 2, Gra. II (Nr. 472; Sektor L-M, Lfm. 3–4, Gru. 32 (Nr. 474); bis Plan. 2 (–60 cm von Plan. 1), Gra. II, N-Ende (Nr. 489); 1,7 m unter Plan. 1–2, Gra. II, O-Tor, S-Ende (Nr. 513); 1,2 m unter Plan. 1–2, Gra. II, O-Tor, N-Ende (Nr. 528)

Grabung 1985, Schn. 10, Gra. I, S-Prof.: Bpr. 9, 13, 13a, 14

Grabung 1986, Schn. 12, Gra. II, S-Prof. AB: Sig. 3, Bpr. 4 (cf.); Sig. 5, Bpr. 6; Sig. 7, Bpr. 8; Sig. 7b, Bpr. 7; Sig. 10, Bpr. 9; Sig. 11, Bpr. 10; Sig. 21, Bpr. 13

Grabung 1987, Schn. 18, Gra. I, W-Profil: Bpr. 2, 5, 6, 15, 18

Grabung 1991, Schn. 32, Gra. I, GH-Profil: Seg. 2, Spr. 1; Seg. 2, Spr. 2; Seg. 2, Spr. 3; Seg. 2, Spr. 4; Seg. 2, Spr. 6; Seg. 3, Spr. 1; Seg. 3, Spr. 2

Epiatlantikum

Grabung 1981, Schn. 1: Lfm. 16–17, Plan. 2–3, Gra. I (Nr. 55); Lfm. 58–59, Plan. 2–3, Gra. II (Nr. 57); Lfm. 59–60, Plan. 2–3, Gra. II (Nr. 58); Lfm. 58–60, Plan. 2–3, Gra. II (Nr. 61); Lfm. 57–58, unter Plan. 3, Gra. II (Nr. 75); Lfm. 56–58, Plan. 4–5, Gra. II (Nr. 86); Lfm. 18, Plan. 4–5, Gra. I (Nr. 90), Lfm. 56–58, Plan. 5–6, Gra. II (Nr. 95) (*f. fasciata*)

Grabung 1981, Schn. 3: Gru. 1 (Nr. 125) (*f. fasciata*), Verf. 1 (in 4 Proben aus Verf. 1)

Grabung 1985, Schn. 8, Lfm. 64–68, Sektor E-I, Plan. 1–2 (Nr. 439)

Grabung 1985, Schn. 9: 0–40 cm unter Plan. 1, Gra. II, O-Tor, N-Ende (Nr. 471); zwischen Plan. 1 und 2, Gra. II (Nr. 472; Sektor L-M, Lfm. 3–4, Gru. 32 (Nr. 474); bis Plan. 2 (–60 cm von Plan. 1), Gra. II, N-Ende (Nr. 489); 1,7 m unter Plan. 1–2, Gra. II, O-Tor, S-Ende (Nr. 513); 1,2 m unter Plan. 1–2, Gra. II, O-Tor, N-Ende (Nr. 528)

Grabung 1986, Schn. 11, Plan. 1–2, Gru. 46, S-Hälfte (Nr. 599)

Grabung 1986, Schn. 12: Gra. II, Plan. 4–5 (Nr. 610); Gra. II, Plan. 3–4 (Nr. 611); Gra. II, Plan. 5–6 (Nr. 612); Gra. II, Plan. 6–7 (Nr. 615; groß); Verf. 55 (Nr. 628); Verf. 55, 2. Hälfte (Nr. 637)

Grabung 1986, Schn. 13: Plan. 1–2, Gru. 48, N-Hälfte (Nr. 609); Gra. II, SW-Hälfte, Plan. 6–7 (Nr. 623)

Grabung 1987, Schn. 16: Gra. II, Lfm. 4–6, Sektor C/D, Plan. 3–4 (Nr. 722); Gra. II, Lfm. 6–8, Sektor EFG, Plan. 3–4 (Nr. 725); Lfm. 10–12, Sektor EFG, Plan. 3–4 (Nr. 730)

Grabung 1987, Schn. 17, Verf. 67, NO-Sektor (Nr. 697)

Grabung 1987, Schn. 18: Lfm. 6, Sektor CD, Plan. 1–2, Verf. 72 (Nr. 712); Gra. I, Plan. 10–11 (Nr. 735; mit *f. fasciata*)

Grabung 1987, Schn. 20, Gra. II, N-Prof.: Bpr. 2, 4, 7–14, 16, 19–21

Grabung 1987, Schn. 21, Gra. II, Plan. 1–2 (Nr. 768); Plan. 10–11 (Nr. 807)

Grabung 1987, Schn. 22: Gru. 83, SO-Teil (Nr. 800; groß, starkschalig); Gru. 83, NW-Teil (Nr. 812)

Grabung 1988, Schn. 23, Gra. II: Plan. 5–6 (Nr. 857), Plan. 6–8 (Nr. 858), Plan. 9–10 (Nr. 866), Plan. 12–13 (Nr. 872)

Grabung 1988, Schn. 25: Bpr. 89 (Nr. 881), Bpr. 90 (Nr. 882), Bpr. 91 (Nr. 875), Bpr. = Verf. 92 (Nr. 876); Lfm. 2–4, Sektor I–J, Bpr. 93 (Nr. 886), Bpr. 94 (Nr. 883), Bpr. 97 (Nr. 884; cf.)

Grabung 1988, Schn. 26: Lfm. 2–3, Schlitzgru. 98 (Nr. 864), Bpr. = Verf. 9 (Nr. 891)

Grabung 1988, Schn. 27, Bpr. = Verf. 101 (Nr. 892)

Grabung 1990, Schn. 28, Plan. 1–2, Gra. II (Nr. 895)

Grabung 1991, Schn. 30, Verf. 128 (Nr. 1036)

Grabung 1991, Schn. 33, Verf. 155 (Nr. 1050)

Grabung 1992, Schn. 34: Verf. 177 (Nr. 1037; mit *f. fasciata*); Gra. I, Plan. 1–2, Sed.Zone C (Nr. 1062); Gra. I, Plan. 2–3, Sed.Zone C (Nr. 1065); Gra. I, Plan. 3–4, Sed.Zone C (Nr. 1066); Gra. I, Plan. 4–5, Sed.Zone C (Nr. 1068); Gra. I, Plan. 1–2, Sed.Zone C (Nr. 1070); Gra. I, Sed.Zone C (Nr. 1071); Gra. I, Plan. 5–6 (Nr. 1072); Verf. 167b (Nr. 1074), Verf. 169 (Nr. 1080; mit *f. fasciata*); Gra. I, A–A1, Plan. 9–10 (Nr. 1089); Verf. 178 (Nr. 1100), Verf. 165 (Nr. 1102), Verf. 164 (Nr. 1103), Verf. 174 (Nr. 1104; groß), Verf. 176 (Nr. 1105; mit *f. fasciata*)

Jünger als Epiatlantikum

Grabung 1985, Schn. 9, Gra II, O-Tor, N-Ende, O-Hälfte, Längsprof. EF: Sig. 2, 3, 5, 6, 7 (cf.), 13, 14, W-Ende, 16–19

Karnabrunn:

Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, NO-Profil (Proben 3, 5)

Krems, Schießstätte:

Ältestpleistozän

Probe KR 7: Paläoboden 7

Probe KR 8/2: unter Paläoboden 8, nördlich der Stützmauer

Probe KR 9: Paläoboden 9

Probe KR 11: Paläoboden 11

Mittelpleistozän

Probe KR 4/2: Paläoboden 4

Krems, Hundssteig:

Jungpleistozän: Gravettien

Probenserie 1: Probe Nr. 1/15, 1/16

Krems, Hundssteig:

Jungpaläolithikum; Hauptkulturschicht: Gravettien

Südwest-Profil; Qu. S84 (12. 9. 2000): Hu 1/12, 11/15, 11/18, 11/19, 11/20, 11/35

Krems, Bäckersteig, Keller:

Jungpleistozän?

Probe 1: Löß, aus dem Bereich des Knochens

Proben 2, 3: Abraum (Löß) mit kleinen Knochenresten

Probe 4: abgestochener Abraum außerhalb des Kellers

Lanzenkirchen:

1. Hälfte 12. Jhdt.

Phase 1C (5–10 cm mächtiger Begehungshorizont über humoser Planierung): Sig. 17/7 (Fnr. 613, 662, 676); Sig. 52/6 (Fnr. 767)

12. Jhdt.

Phase 2A (älteste Begehungshorizonte, Begehungsniveau auf Humus; Abschluss des Burgenbaues): Sig. 62/5 = 74,5 (Fnr. 732)

12./13. Jhdt.

Phase 3C (Planierschichten auf 13A/7; verlagertes Aulehm in Steingebäude): Sig. 18/7+13/7 (Fnr. 618)

Phase 3C (Verfüllung Abwasserkanälchen Burghof): Sig. 96/5 (Fnr. 807), Sig. 98/5 (Fnr. 867)

2. Hälfte 13./Anf. 14. Jhdt.

Phase 4A (Interface und Verf. Pfl. 5/5): Sig. 19/5 (Fnr. 793)

Phase 4A (Interface und Verf. Pfl. 1/5): Sig. 21/5 (Fnr. 710)

Phase 4A (Interface, Pfosten und Verf. Pfg. + Pfl. 1/6): Sig. 35/6 (Fnr. 512)

Phase 4C (Kulturschicht/Brandschicht im Steinbau): Sig. 47/7 (Fnr. 806)

Phase 4C (Verf. Grube 1/6 im Steingebäude): Sig. 54/4 (Fnr. 768)

14. Jhdt. bis Anf. 15. Jhdt.

Phase 5A (Verfüllschichten, Grube 2/2): Sig. 31/2 (Fnr. 940)

Phase 5A (Interface und Verf. Grube 1/2): Sig. 43/2 (Fnr. 964, 968, 977, 981, 983)

Phase 5A (Verfüllschichten, Grube 2/2): Sig. 55/2 (Fnr. 942)

Phase 5A (Interface, Holzeinbau und Verfüllung Grube 1/4): Sig. 77/4 (Fnr. 810, 880, 881)

2. Hälfte 15. Jhdt.

Phase 5B (Interface und Verfüllung Gräbchen): Sig. 5/2 (Fnr. 899, 962, 963, 985)

Nachburgzeitlich: 16.–20. Jhdt.

Phase 7 (Schuttsschichten der Neuzeit; Ausrisssgräben der Mauern): Sig. 4/3 (Fnr. 891), Sig. 1/7 (Fnr. 613)

Heutige Ackerkrume, vermischt mit mittelalterlichen Funden

Sig. 1/5 (nach 1982): Fnr. 454

Laxenburg, Schlosspark:

älteres Atlantikum

nicht lokalisierbare Probe

Laxenburg, awarisches Gräberfeld:

7.–8. Jhdt. n. Chr.

Grab/Obj. Nr. 286 (Fnr. 657), 359 (964), 427 (1265), 625 (1949), 643 (2019, 2018)

Lurgrotte, westlicher Seitenarm der Vorhöhle:

Jungpleistozän: Spätwürm

Profil 2: Stratigraph. Einheiten SE 51, SE 52+53 (cf.)

Mautern a. d. Donau/Favianis, Auxiliarkastell:

Grabung Frauenhofgasse:

ca. 100–130 n. Chr.

Periode 2: Qu. A1, Sch. 24, O-Profil (Planierung); Qu. B1, Sch. 106, S-Profil (Grabenverfüllung); Qu. A1, Sch. 120, W-Profil (Gehniveau)

ca. 180–260 n. Chr.

Periode 4: Qu. A1–A2, Pl. 5 (Feuerstelle Inneres); Qu. A1, Sch. 15, N-Profil (Planierung)

Grabung Frauenhofgasse SO:

ca. 350–450 n. Chr.

Periode 6: Qu. A1, Sch. 4, W-Profil (verflossene Lehmziegel); Qu. A1–A2, Steg, Grube 38 (Verfüllung); Sch. 42, Grube 4 (Verfüllung); Sch. G4, Grube 47 (Verfüllung)

ca. 430–480 n. Chr.

Periode 7: Qu. A1, Sch. 81, N-Profil (Kulturschicht)

ca. 770–900 n. Chr.

Periode 8: Qu. A2, Sch. 3, Grube 1

Grabung Wasserleitungskünette:

Mittelalter/Neuzeit?

Lfm. 115–119 und Lfm. 152–153 (Grab 1)

Mautern a. d. Donau/Favianis, Kastellvicus Ost:

Römerzeitlich (1. bis Mitte 5. Jhdt. n. Chr.)

Streufunde ohne Kontext zu Grabungsbefunden: SE 3281

Abfallgrube: Obj. 690 (SE 2013)

Latrine: Obj. 522 (SE 2470)

Mühlbach am Manhartsberg:

Mittelholozän

Grabung 1985, Schn. 1, Gra., N-Prof.: Sig. 9

Nußdorf ob der Traisen, Keller A. u. W. Pernikl:

Jungpleistozän: wahrscheinlich Mittelwürm

Keller 2: Profil NK2: C3/2 (schluffiger Lehm)

Oberstockstall:

Mittel- bis Jungholozän

Fnr. 683/2 (Schn. 3 S/1 N, Schicht/Befund 44/33; Plan. 3–4)

Ölkam:

Mittelnolithikum

Außengraben: Sektor O2 (1995), 30–45 cm Tiefe; Sektor W1 (1997), 50 cm Tiefe (cf.)

Paasdorf:

Neolithische Bestattung, jungpleistozän vermischt

Profil CD (BC-Horizont; Probe 2)

Paudorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 2: Unterkante der oberen Bodenbildung („Paudorfer Bodenbildung“, „Lo2+Lo3“)

Probe Nr. 3: Oberkante der oberen Bodenbildung („Lo4“)

Typusprofil: holozäne humose Sedimente, linker Rand des Aufschlusses („Lo5“)

Peratschitzen bei Kühnsdorf:

„Postglazial“

Lage in 11 m Tiefe

Prellenkirchen:

Älter als die archäologische Datierung (Frühhestholozän)

Obj. 223 (Fnr. 173, 172), 223/1 (170, 171), 223/3 (168, 169), 294 (166, 165), 311 (158), 311/9 (187), 313 (164), 415 (176, 178), 424 (186), 481 (248, 246, 247), 483 (222, 221, 223), 483 (263, 264), 506 (236, 234, 235), 655 (323, 322), 660 (314), 756 (358, 357), 768 (354), 1058 (554), 1077 (600, 599)

Radlbrunn:

Ältestpleistozän

Probe Nr. 1: rote Böden im Hangenden des Hollabrunner Schotters

Probe Nr. 4: „Fossiler Boden“

Rittersaal:

Ausklingendes Spätglazial

Schicht 4: oberer pleistozäner Schichtkomplex

Frühholozän?

Schicht 3b: holozäne Schichten

Frühholozän bis Mittelholozän?

Schicht 3g: holozäne Schichten

Rosenburg:

Jungpleistozän (Lößbeimischung)

Grabung 1987, Schn. 3, Verf. 10, S-Hälfte, unterer Bereich

Grabung 1987, Schn. 4, Gra. I, SO-Tor, O-Ende, Plan. 4 (Nr. 52: cf.)

Epiatlantikum

Grabung 1987, Schn. 2, Gra. I, CD-Profil: Bpr. 3, Bpr. 10

Epiatlantikum, ausklingend

Grabung 1989, Schn. 10, Schlitzgru. 44, N-Hälfte (Nr. 281)

Rotes Loch, Rabenstein:

Spätglazial bis früh postglazial

Füllung

Schletz (WINDL):

Wahrscheinlich Mittelwürm

ca. –20 cm unter Pl. 1, Grube G 311 b (Fnr. 1911)

Pl. 15,9; Außengraben (Fnr. 2871)

Wahrscheinlich Neolithikum

Pl. 0,9; bei Grube 312 (Fnr. 1833)

Fnr. 1875, 1982, 2015

Schloss Kaiserebersdorf/Wien:

Ende 15. bis 17. Jhdt.

Holzrinne und Kanal

äußerer Wassergraben

Anfang 18. Jhdt.

Verlandungsschicht der Schwechat

Senftenberg:

Pleistozän

Probe Nr. 1: Löß, von der Basis der tiefst gelegenen Lößpartie

St. Margarethen:

Mittelpleistozän
rostbrauner Feinsand (jüngere Beimischung?)

Stillfried, Westwall:

Jungpleistozän
Schn. HF/W, Qu. FO, Humus, –20–40 cm unter SW (Fnr. 5465/1981)

Lfm. 8, Verf. 3, „Topf mit Nahrungsresten“ (Fnr. 7557/1978)

Qu. E2, 340–360 cm Tiefe (Fnr. 9780/1983)

Stillfried, Hügelfeld:

Jungpleistozän
Qu. H7/H8, Plan. 1a; Verf. 1 (Fnr. 5181/1979)

Qu. H1, Plan. 4–5; Verf. 2, 180–190 cm unter NW-Ecke (Fnr. 5365/1980)

Qu. D10, Verf. 1a, 170–190 cm unter NO-Ecke (Fnr. 8694/1982)

„Urnenfelder-/Hallstattzeit“ (9.–8. Jhdt. bzw. 6.–5. Jhdt. v. Chr.)

Qu. G20, beim Abbau des Prof.riegels, Grube 1, Obj. 407 (Fnr. 4461/1976)

„Römerzeit“ (1.–4. Jhdt. n. Chr.)

Qu. J2/J3, Obj. 714 (Fnr. 12907; Datum?)

„Mittelalter“

Qu. C1, Verf. 3, NW-Teil, –250–275 cm unter NW-Ecke, Obj. 636 (Fnr. 11210/1983)

„Mittelalter/Neuzeit mit römerzeitlichem und urzeitlichem Material“

Qu. H1, Plan. 4, Verf. 2, 180–185 cm unter NW, Obj. 519 (Fnr. 5367/1980); Plan. 4–5, Verf. 2, S-Teil, 190–195 cm unter NW-Ecke, Obj. 519 (Fnr. 5370/1980; klein)

Stillfried, Kirchhügel und Kirche:

Jungpleistozän?

Qu. F3, 0–20 cm unter HOK (Fnr. 9372, Kirchberg 7/1976)

Stillfried, Küßleracker:

Jungpleistozän?

Suchschn. A, Grube 35, 60–80 cm unter HOK (Fnr. 12253; Datum?)

Stillfried, mittelalterlicher Hausberg (EIBNER):

Jungpleistozän: Spätwürm

Schn. 1: Abh. 5, T = 178,05–177,87 cm: Qu. 5, Lfm. 8,5–9; Qu. 8, Lfm. 8–8,5

Stranzendorf:

Mittelplozän

unterhalb von Rotlehm A (= A')

Rotlehm C

Oberplozän

Rotlehme I, J, L

Braunlehme F, G, H, K, M

Lößpakete K/L, L/M

Straß im Straßertale:

Wahrscheinlich etwas jünger als die Siedlung: spätes Mittelholozän

Grabung 1989, Schn. 3: Verf. Sohle, NO-Sektor, Sig. 14 (Nr. 1582); NO-Sektor, Plan. 3–Verf. Sohle, Sig. 19 (Nr. 1583); SW-Sektor, Plan. 3–Verf. Sohle, Sig. 19 (Nr. 1584); Verf. 3 (Nr. 1281)

Stratzing/Krems-Rehberg:

Jungpleistozän

Prof. I: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 19 (450–475 cm Tiefe), Probe 20 (475–500 cm), Probe 20A (500 cm)

Prof. II: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 1 (0–25 cm Tiefe), Probe 3 (50–75 cm), Probe 4 (75–100 cm), Probe 5 (100–125 cm), Probe 7 (150–175 cm), Probe 8 (175–200 cm), Probe 11 (250–275 cm), Probe 14 (325–350 cm), Probe 15 (350–375 cm)

Galgenberg 1989/Parz. 344: Qu. U1/89, obere Kulturschicht (Fnr. 750/3: cf.)

Stratzing/Galgenberg, Ostprofil:

Jungpleistozän: Aurignacien

Probe Nr. QR10: 1981/1, 1981/2, 1981/3, 1981/10

Techendorf, Weißensee-Brücke, Bohrung 1:

Boreal bis älteres Atlantikum

Ton mit Holzkohlesplittern

Ternitz:

Hochmittelalter bis subrezent

Fnr. 239 (Sig. 105), 370 (181), 371 (180), 393 (190), 408 (191), 411 (194a), 479 (191), 770 (109), 815 (311), 818 (194a), 821 (202), 822 (202–194a), 1029 (191), 1347 (191), 1667 (191a), 1672 (661), 1990 (822)

Wetzleinsdorf:

Jungpleistozän: Mittelwürm

Profil II: Probe Nr. 9: untere Bodenbildung

Willendorf i. d. Wachau:

Jungpleistozän

Probe Nr. 4: 10–20 cm unter KS 8

Probe Nr. 5: 30–70 cm unter KS 8

Probe Nr. 6: Humusanreicherung an der Basis von Einheit B

Probe Nr. 7: KS 6a

Probe Nr. 12: KS 5

Probe Nr. 13: 10–25 cm unter KS 5

Probe Nr. 14: 25–50 cm unter KS 5

Probe Nr. 15: 50–75 cm unter KS 5

Probe Nr. 16: KS 4

Probe Nr. 17: zwischen KS 3 und dem Beginn von Einheit D

Probe Nr. 18: KS 3

Probe Nr. 19: Einheit D, 5,1–6,0 m

Probe Nr. 20: Einheit D, 6,0–6,2 m

Probe Nr. 21: Einheit D, 6,2–6,5 m

Helicodontidae

Nach FALKNER et al. (2001: 22), REISCHÜTZ (1998b: 41) als eigene Familie, von anderen Autoren als Unterfamilie Helicodontinae KOBELT 1904 der Hygromiidae geführt; u. a. von H. NORDSIECK 1993a: 4, 6).

Mehr oder weniger gedrückt, mit eng aufgewundenen Umgängen; braun bis horn gelb, letzter Umgang gerundet, stumpfkantig oder gekielt; meist genabelt. Mündung rundlich-dreieckig, rhombisch oder mondförmig. Mündungsrand umgeschlagen, gelippt; Oberfläche mit Zuwachsstreifen oder Rippchen; oft regelmäßig gekörnelt bzw. behaart, mit Haargrübchen oder -papillen; keine Spiralskulptur (Beschreibung nach WENZ u. ZILCH 1959: 691, SCHILEYKO 1991: 224–226).

Westliche Paläarktis; besonders Südeuropa. – Ab Oligozän.

Helicodontini

Mündung dreibuchtig.

***Helicodonta* A. FÉRUSAC 1821**

Dick-scheibenförmig mit eingeebnetem Gewinde, das in der Mitte etwas eingesenkt ist. Umgänge langsam zuneh-

mend; eng aufgewunden. Letzter Umgang gerundet. Nabel weit und perspektivisch. Behaart; Mündung ± dreibuchtig. Mundrand umgeschlagen, gelippt.

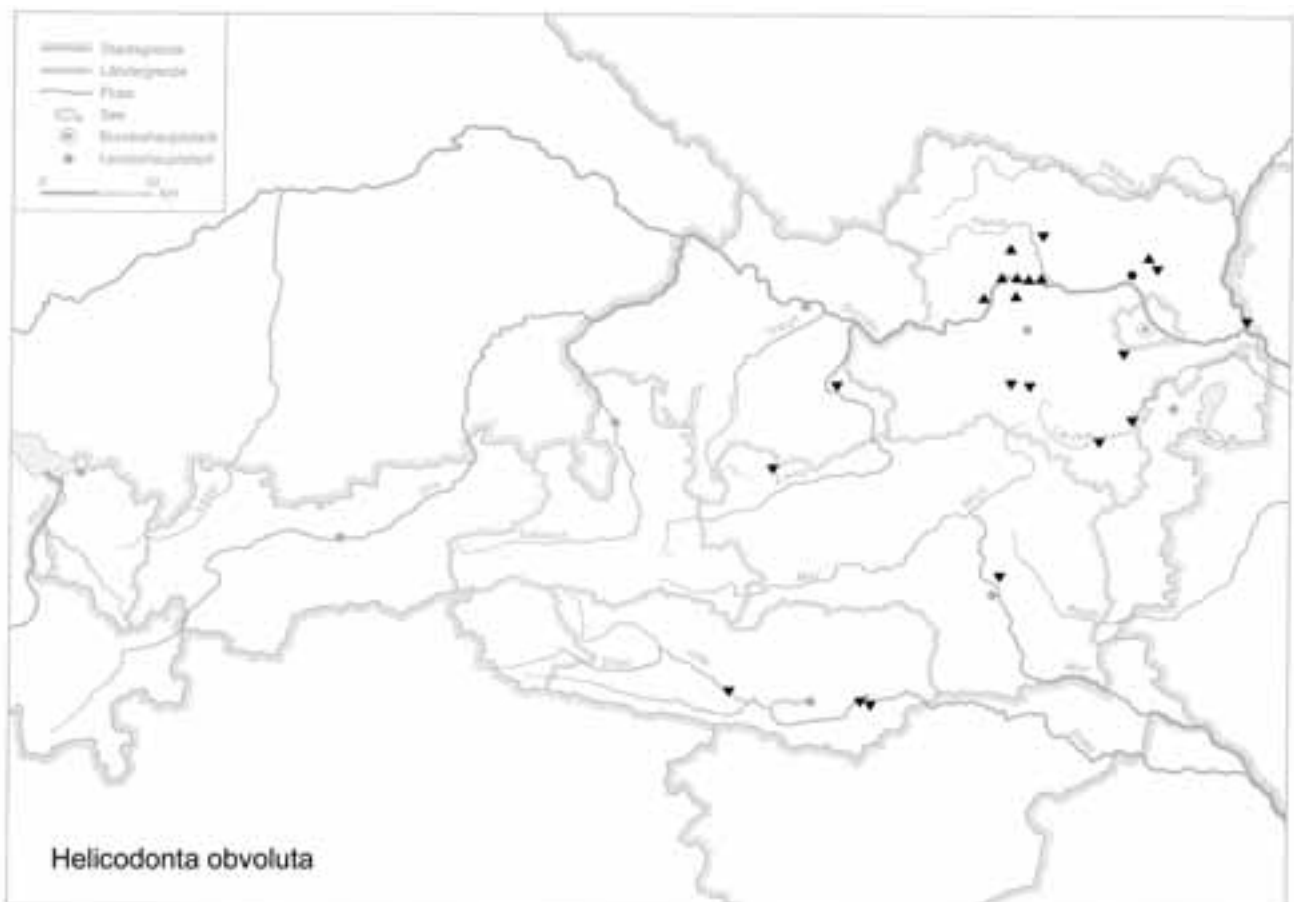
Mittel- und südeuropäisch-alpin; wenige Arten. – Ab Oligozän.

***Helicodonta obvoluta* (O. F. MÜLLER 1774)**

(Taf. XLVII: 1–7; Karte 230)

5–7 mm H : 11–13 (15) mm B; 5–6 Ugge. Dick-scheibenförmig mit eingeebnetem, in der Mitte etwas eingesenktem Gewinde; opak-braun; die Umgänge eng-riemenartig aufgewunden; unterseits abgeflacht. Oberfläche unregelmäßig runzelig gestreift; besonders die Juvenilen dicht und ziemlich lang behaart (bis zu 1 mm lange Härchen). Abgeriebene Schalen mit deutlichen, groben Haarnarben. Mündung dreibuchtig; Mundsaum erweitert und kräftig lippig verstärkt. Lippe des Mündungsaußenrandes mit flach-zahnartigem Wulst, dem außen ein grubiger Eindruck entspricht; am fast horizontal verlaufenden Unterrand ein ebensolcher, etwas schwächerer Wulst. Letzter Umgang seitlich etwas flachgedrückt; gegen die Mündung langsam, zuletzt etwas rascher absteigend. Nabel weit, perspektivisch, durch den letzten Umgang exzentrisch erweitert. Bei Überwinterung

Karte 230



und in Ruhephasen wird die Mündung wie bei allen Vertretern der Unterfamilie durch ein kalkweißes Epiphragma verschlossen. – Relativ formbeständig; die wulstigen Verstärkungen des Mündungsaußen- und Unterrandes können bei Lokalformen stärker zahnartig ausgeprägt [f. *dentata* (WESTERLUND 1876)] oder mehr geglättet sein [f. *edentata* (WESTERLUND)].

Kalkhold, in Wäldern unter Falllaub, unter Altholz und unter der Rinde von Stubben, unter Steinen, auch in Heckenstrichen, meist im Bergland; 150–2260 m.

Süd- und mitteleuropäisch; von den Pyrenäen durch Süd- und Mittelfrankreich bis Belgien, Südlimburg und in die deutschen Mittelgebirge; nach Osten bis zu den inneren Westkarpaten, im Süden in den Alpen, bis in die Toskana und auf die nordwestliche Balkanhalbinsel; Reliktvorkommen in Südostengland und in Schleswig-Holstein. Zusammenhängend im östlichen Teil Österreichs verbreitet, von der Salzach über Niederösterreich und das Grazer Bergland die Ostalpen umgreifend; im Süden in Kärnten und in Osttirol. In Westösterreich anscheinend nur in Vorarlberg häufiger. Dem rechten Donauufer unterhalb von Fischamend und dem östlichsten Rand Österreichs scheint sie heute zu fehlen (KLEMM 1974a: 416, 418–419, Karte 136; FRANK 1982a, 1983a, 1984, 1985). KLEMM (1974a) vermutet, dass sie vom Norden und Nordosten her postglazial bis zu den heutigen Positionen gelangt ist, und dass die Wiederbesiedlung der Alpen noch andauert.

Bezeichnende (hoch-)warmzeitliche Art; pleistozän/interglazial und holozän etwas weiter als heute verbreitet; in Mitteleuropa in den Interglazialen vermutlich zusammenhängend verbreitet; in Dänemark mehrere holozäne Fundorte.

Die postglaziale Ausbreitung von *Helicodonta obvoluta* erfolgte vor allem im Epiatlantikum (LOŽEK 1982). Sie wurde in verschiedenen Höhlensedimenten wiederholt zusammen mit anderen warmzeitlichen Arten nachgewiesen, beispielsweise in Höhlen des Bükk-Gebirges: FŰKÖH (1987a: Boreal bis Atlantikum), FŰKÖH u. KROLOPP (1982/83: Subboreal bis Gegenwart; 1985: Atlantikum; 1986: Jungholozän und Atlantikum bis Gegenwart); im ehemaligen Westdeutschland: Euerwanger Bühl bei Greding/Fränkischer Jura (KOENIGSWALD u. RÄHLE 1975: Höhlenruine, ab Boreal); Helga-Abri bei Schelklingen/Alb-Donau-Kreis (RÄHLE 1983: Spätglazial bis Boreal); Südostslowakei/Peskö-Höhle (HORÁČEK u. LOŽEK 1988: Präboreal/Boreal bis subrezent).

Fundstellen

Aigen, Hohlweg:

Jungpleistozän

„Paudorfer Bodenbildung“, Unterkante (Probe 1)

Braunsberg, Hainburger Berge:

Jungholozän; ältere Hallstatt- und jüngere Latènezeit, 2. bis

1. Jhdt. v. Chr.

N-Profil: Lfm. 10,4: 240 cm v. oben (Fnr. 1733)

Brettsteinbärenhöhle:

Frühholozän

Grabungsstelle 2

Mittelholozän

Grabungsstelle 1

Durezza-Schachthöhle:

Jungholozän

Nische A/1. Abstich KS

Sektor A1, 2. Abstich über Plan. 6

Sektor B, Nische über Plan. 4, FK d

Sektor B, Nische Sektor d, über Plan. 5

„Aushub Höhlenforscher“ (ohne Angaben)

Furth, Hohlweg:

Jungpleistozän

Unterkante der „Göttweiger Bodenbildung“

Georgiberg b. St. Kanzian:

Wahrscheinlich Mittelalter

I/Wallschnitt 2 (gelbe Schicht mit Konglomerat)

Gracarca:

9. Jhdt. v. Chr. bis späte Latènezeit

Sektor E1/88 (Ostprofil): Kulturschicht

Zisterne (1, Boden, ca. 80–100 cm von der Oberfläche)

Zisterne (2, Mauerschutt)

Wahrscheinlich später als Latène

Sektor G2 (Westprofil): Kulturschutt

Sektor G2 (Westprofil): erste Lehmschicht unter Mauerversturz

Sektor G2 (Westprofil): Mauerversturz

Zisterne (3, über anstehendem Konglomerat)

Hinterbrühl, Schneckenkluft:

Epiatlantikum

Füllmaterial

Hohenberg, „Steinbruch“:

Präboreal

Fundschrift SE4

Subboreal bis Subatlantikum

Fundschrift SE9

Hornsburg 3:

Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, SW-Profil, Lfm. 5, 2–9,2 (Probe 2)

Kamegg (TRNKA):

Epiatlantikum

Grabung 1981, Schn. 1, Lfm. 58–59, Plan. 2–3, Gra. II (Nr. 57: cf.)

Köhlerwandhöhle:

Frühatlantikum

Grabungsstelle 1: Qu. F3 (grauer Humushorizont mit Wurzeln), Qu. F3 (100–105 cm), Qu. F3/F4 (graubrauner Humus mit Geröll), Qu. F4 (brauner Humushorizont); oberflächlich an der Höhlenwand bei P12 und bei P15

Krems, Schießstätte:

Ältestpleistozän

Probe KR 7/2: über Paläoboden 7

Mittelpleistozän

Probe KR 4/1: unter der Oberkante von Paläoboden 4

Probe KR 4/2: Paläoboden 4

(starkschalige, kräftig skulptierte Individuen)

Krems, Bäckersteig, Keller:

Jungpleistozän?

Probe 4: abgestochener Abraum außerhalb des Kellers

Lanzenkirchen:

1. Hälfte 12. Jhdt.

Phase 1C (5–10 cm mächtiger Begehungshorizont über humoser Planierung): Sig. 17/7 (Fnr. 613, 676)

12./13. Jhdt.

Phase 3C (Planierschichten auf 13A/7; verlagertes Aulehm in Steingebäude): Sig. 18/7+13/7 (Fnr. 618)

2. Hälfte 13./Anf. 14. Jhdt.

Phase 4A (Interface und Verf. Pfl. 5/5): Sig. 19/5 (Fnr. 793)

Phase 4B (Planierschichten; „Einmottung“): Sig. 6/7 (Fnr. 694)

Phase 4C (Verf. Grube 1/6 im Steingebäude): Sig. 54/4 (Fnr. 768)

14. Jhdt. bis Anf. 15. Jhdt.

Phase 5A (Interface und Verf. Grube 1/2): Sig. 43/2 (Fnr. 964)

Phase 5A (Interface, Holzeinbau und Verfüllung Grube 1/4): Sig. 77/4 (Fnr. 810, 880)

2. Hälfte 15. Jhdt.

Phase 5B (Interface und Verfüllung Gräbchen): Sig. 5/2 (Fnr. 985)

Nixloch:

Aus frühholozänen Störungen

Qu. J12A

Paudorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 2: Unterkante der oberen Bodenbildung („Paudorfer Bodenbildung“, „Lo2+Lo3“)

Rittersaal:

Frühholozän bis Mittelholozän?

Schicht 3g: holozäne Schichten

Stranzendorf:

Mittelplozän

Rotlehm C (cf.)

Oberpliozän

Rotlehm L

Braunlehm K

Stratzing/Krems-Rehberg:

Jungpleistozän

Prof. II: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 2 (25–50 cm Tiefe: cf.)

Ternitz:

Hochmittelalter bis subrezent

Fnr. 411 (Sig. 194a), 475 (159), 743 (209+202), 818 (194a), 1672 (661), 1990 (822)

Wetzleinsdorf:

Jungpleistozän: Mittelwürm

Profil II:

Probe Nr. 2: 140–120 cm unter der Unterkante der unteren Bodenbildung

Probe Nr. 9: untere Bodenbildung

Willendorf i. d. Wachau:

Jungpleistozän

Probe Nr. 17: zwischen KS 3 und dem Beginn von Einheit D

Probe Nr. 19: Einheit D, 5,1–6,0 m

Probe Nr. 20: Einheit D, 6,0–6,2 m

Hygromiidae

Die Unterfamiliengliederung der Hygromiidae ist schwierig. Das im Folgenden angewendete System entspricht H. NORDSIECK (1987: 25–33, 42–43; 1993a: 1–23; mit kritischen Bemerkungen zu SCHILEYKO 1991). Die Unterfamiliengliederung basiert vor allem auf der Ausbildung des Reizapparates.

Schalendurchmesser meist unter 20 mm. Lebensformtypen können aufgrund der Schale erkannt werden: Arten feuchter, schattiger Biotope sind dünnchalig, bräunlich, oft behaart, häufig mit hellem Peripherieband. In offenen, xerothermen Biotopen leben Arten mit fester, kalkweißer, glanzloser, meist dunkel gebänderter Schale.

Paläarktisch mit Kapverden; besonders westliche Paläarktisch und östliche Äthiopis.

In diese Familie dürften zahlreiche teritiäre Helicoidea-Gruppen Europas mit hygromioider (? und helicodontoider) Schale gehören, deren Beziehungen zu rezenten Gruppen noch nicht genügend erforscht sind (H. NORDSIECK 1986b: 111–112).

Monachinae WENZ 1930 (1904)

Klein bis mittelgroß, meist kugelig, auch abgeflacht; Färbung verschieden, oft hornfarben bis gelblich, häufig mit diffussem, hellem Peripherieband. Unterschiedlich weit genabelt; Nabel nie sehr weit oder völlig verschlossen.

Westliche Paläarktisch bis Abessinien und Mittelasien. – Ab (Ober-?)Plozän.

Zur Zugehörigkeit der *Euomphalia*-Gruppe zu den Monachinae siehe H. NORDSIECK (1987: 31, mit Kritik an SCHILEYKO 1978).

Während SCHILEYKO (1978; zit. ex H. NORDSIECK) die *Cochlicella*-Gruppe (5–25 mm H, hoch getürmt oder kegelig, 5–11 Umgänge, Zuwachsstreifen sichtbar; weiß, dunkel

geflammt oder gebändert; geritzt oder durchbohrt genabelt, Mündung rundliche bis eiförmig; Mundrand einfach, scharf; Spindelrand umgeschlagen) als selbständige Unterfamilie führt, reiht H. NORDSIECK (1987: 31, 43; 1993a: 4, 8) diese als Tribus zu den Monachinae (genitalanatomische Kriterien, Chromosomenzahl).

Mittelmeergebiet, Atlantikküsten von Portugal bis Südengland; wenige Arten. – Ab Oberpliozän?; WENZ u. ZILCH (1959: 672).

Euomphaliini

Nach H. NORDSIECK (1987: 31) die plesiomorphe Gruppe der Unterfamilie.

Euomphalia WESTERLUND 1889

Gedrückt-kugelig, mittelgroß, festschalig; bräunlich-hornfarben; mit heller Peripheriezone; hinfällig behaart; relativ weit genabelt; Mundrand innen gelippt.

Europa, Kaukasien; wenige Arten. – Ab Pleistozän.

Euomphalia strigella (DRAPARNAUD 1801)

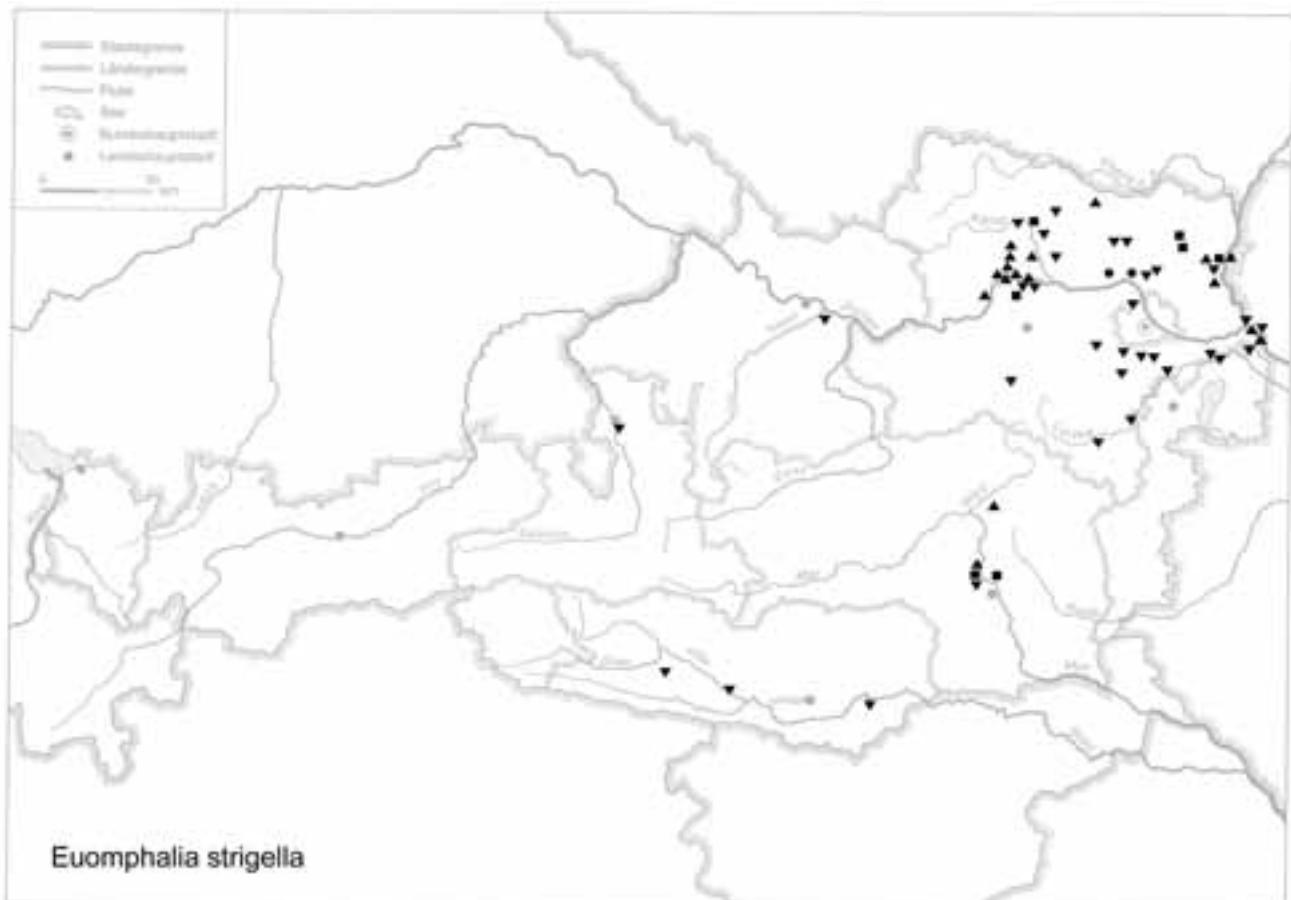
(Taf. XLVII: 8–12; Karte 231)

9–12 mm H : (12) 13–17 mm B; 5–6 Ugge. Gedrückt-kugelig, festschalig; gelblich (grau) bis hornbraun oder röt-

lichgrau; mit hellem, unscharf begrenztem Peripherieband. Oberfläche kräftig, nicht ganz regelmäßig rippenstreifig; dazu Reste von Spirallinien (vor allem unterseits erkennbar). Juvenilschalen weitläufig und hinfällig behaart; Adulte oberseitig mit deutlichen, aber oft schwachen Haarnarben ($\times 15$; bei erhaltenem Periostracum erkennbar). Umgänge gewölbt, der letzte an der Peripherie gerundet; gegen die Mündung kurz absteigend. Naht deutlich. Mündung rundlich, schief gestellt; Mundsaum scharf, oben schwach, seitlich und basal stärker erweitert; innen mit weißer Lippe, die nach außen gelblichrot durchscheint. Nabel weit, sein Durchmesser etwa $1/5$ des Gesamtdurchmessers einnehmend; etwas exzentrisch. – In Größe, Gewindehöhe und Nabelweite veränderlich. Anhand der Oberflächenskulptur sind auch Fragmente erkennbar.

Kalkhold, in Heckenstrichen, unter Gebüsch und im Lichtwald, an felsigen Standorten, auch in Halbtrockenrasen und an mäßig exponierten, sonnigen Standorten; 130–1760 m, in Graubünden bis 2600 m. – *E. strigella* ist als absolute Charakterart der kontinentalen Mischwälder mit der Eiche als Hauptholzart in großen Teilen Europas anzusehen (u. a. HÄSSLEIN 1960: 58, 119–121; 1966: 68, 144–148). In Bayern sind die Lebensräume dieser Gastropodencoenoson entlang der Donau das Clematido-Quercetum montanum und das

Karte 231



ins Kulturland vorgeschobene Ligustro-Prunetum, im Regen-Tal das Dicrano-Pinetum cytisetosum. Nach KÖRNIG (1966: 69–74, Abb. 12) besteht bis auf geringe Unterschiede in Nordwesteuropa eine weitgehende Übereinstimmung in den Arealtypen von *E. strigella* und den Hauptholzarten der Eichen-Hainbuchen-Linden-Mischwälder: In Westeuropa reichen die Areale von *E. strigella* und von *Tilia cordata* bis Nordkastilien, das der Eiche reicht weiter bis zur iberischen Atlantikküste. In England, Belgien und Holland folgt *E. strigella* den beiden Baumarten nicht. In Skandinavien entspricht ihre Nordgrenze der der beiden Bäume; in Südfinnland reichen die Areale von Stieleiche und *E. strigella* bis zum 61. Breitgrad. Im Osten erreichen alle drei mindestens den Ural. *E. strigella* folgt dem Wolgatal bis zum Kaspisee und reicht damit über das Areal der beiden Gehölzarten hinaus. Sie fehlt wie die Linde im Kaukasus. Im südlichen Rußland, in der Ukraine und auf der Balkanhalbinsel verlaufen die Areale von *E. strigella* und Eiche etwa gleich. In Italien stimmt ihr Areal etwa mit dem der Linde überein.

Damit wäre sie nicht nur vom ökologischen, sondern auch vom geographischen Blickwinkel her als absolute Charakterart der Gesellschaften thermophiler Eichenmischwälder zu werten. Durch die Ordnungs- und Klassencharakterarten der Gemeinschaften bestehen Verbindungen zu anderen, mehr mesophil oder feuchter akzentuierten Waldgesellschaften, durch die Begleiter und Zufälligen mit den Coenosen der Trocken- und Halbtrockenrasen.

Ost- und mitteleuropäisch; von Südsandinavien bis zum Schwarzen Meer, im Westen bis ins östliche Schleswig-Holstein, zum Rhein, durch Mittelfrankreich bis zu den Pyrenäen. In ganz Österreich mit Lücken verbreitet, besonders häufig von der Wachau und vom Kamptal an, um den Alpenostrand bis Kärnten und Osttirol (KLEMM 1974a: 413, 415–416; Karte 135).

Warmzeitlich und in den wärmeren kaltzeitlichen Phasen; in frühglazialen Wärmeschwankungsphasen zusammen mit *Fruticicola fruticum* bestandsbildend („*Fruticicola fruticum*-Faunen“ sensu LOŽEK 1964b: 139); zahlreiche pleistozäne und holozäne Fundmeldungen aus dem heutigen Verbreitungsgebiet.

Fundstellen

Abri von Elsbethen:

Präboreal, voll entwickelt

Qu. 9hL1 (cf.)

Boreal, voll entwickelt

Qu. 19l 19kG3 (6), Qu. 19/20lG3(1)

Atlantikum

Qu. 6hH1 (cf.)

Aigen, Hohlweg:

Jungpleistozän

„Paudorfer Bodenbildung“, Unterkante (Probe 1)

Alberndorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 5: Sektor H, Lfm. 13, Plan. 4–5 (sandiger, lößähnlicher Bereich; Nr. 1112)

Probe Nr. 6: Sektor H, Lfm. 9, Plan. 4–5 (unterer Bereich der Solifluktion; Nr. 1386)

Allander Tropfsteinhöhle:

Mittelholozän

Höhlenlehm aus dem „Diebsversteck“, Höhe Schaukasten

Braunsberg, Hainburger Berge:

Jungholozän; ältere Hallstatt- und jüngere Latènezeit, 2. bis 1. Jhdt. v. Chr.

Wallschnitt 6:

Plan. 2–3; –35 bis –45 cm unter HOK, Lfm. 2,80–3,30 (Fnr. 1437)

Plan. 3; Lfm. 3 (Fnr. 1460), Lfm. 7 (Fnr. 1461), Lfm. 16 (Fnr. 1462), Lfm. 18 (Fnr. 1463), Lfm. 5,8 (Fnr. 1464)

Plan. 4; Lfm. 0,5 (Fnr. 1494), Lfm. 3 (Fnr. 1495), Lfm. 5,4: dunkle Verf. (Fnr. 1496), Lfm. 7 (Fnr. 1497), Lfm. 8: hell verflockte Verf. (Fnr. 1498), Lfm. 10,10: dunkle Verf. (Fnr. 1499), Lfm. 17,80: dunkle Verf. (Fnr. 1500)

Plan. 5; Lfm. 1,50 (Fnr. 1525), Lfm. 2,20 (Fnr. 1526), Lfm. 6 (Fnr. 1527), Lfm. 6,70 (Fnr. 1528), Lfm. 7,20 (Fnr. 1529), Lfm. 9 (Fnr. 1530), Lfm. 9,80 (Fnr. 1531), Lfm. 10,70 (Fnr. 1532), Lfm. 12,20 (Fnr. 1533), Lfm. 13,5 (Fnr. 1534), Lfm. 16,5 (Fnr. 1535), Lfm. 17,8 (Fnr. 1536)

Plan. 5–6; Lfm. 9–10 (Fnr. 1551)

Plan. 6; Lfm. 4: Gräbchen (Fnr. 1557), Lfm. 6: Pfl. (Fnr. 1558), Lfm. 10: Pfl. (Fnr. 1560), Lfm. 11: Pfl. (Fnr. 1561), Lfm. 15 (Fnr. 1562)

Plan. 7; Lfm. 4,20 (Fnr. 1582), Lfm. 6,50 (Fnr. 1583), Lfm. 7,70 (Fnr. 1584), Lfm. 10: dunkle Verf. = Pfl. in Pfg. (Fnr. 1585), Lfm. 11: braune Schicht (Fnr. 1586), Lfm. 13: Verf. (Fnr. 1587)

Plan. 8; Lfm. 4,20 (Fnr. 1603, 1604); Lfm. 6 (Fnr. 1605), Lfm. 6,50 (Fnr. 1606), Lfm. 7,40: Pfl. (Fnr. 1607), Lfm. 8: Verf. (Fnr. 1559), Lfm. 8 (Fnr. 1608), Lfm. 8,60 (Fnr. 1609), Lfm. 8,70 (Fnr. 1610), Lfm. 10,20: hell verflockte Verf. (Fnr. 1611), Lfm. 11 (Fnr. 1612), Lfm. 12,40: braune Verf. (Fnr. 1613), Lfm. 15,30 (Fnr. 1614)

Plan. 9; Lfm. 4,50 (Fnr. 1636), Lfm. 4,70 (Fnr. 1637), Lfm. 5,30 (Fnr. 1638), Lfm. 5,70 (Fnr. 1639), Lfm. 9 (Fnr. 1640), Lfm. 10,70 (Fnr. 1641), Lfm. 10,60 (Fnr. 1642), Lfm. 13 (Fnr. 1643), Lfm. 16 (Fnr. 1645)

Plan. 10; Lfm. 6,20 (Fnr. 1663), Lfm. 6,50 (Fnr. 1664), Lfm. 12,50 (Fnr. 1665)

N-Profil: Lfm. 10,4: 255 cm v. oben (Fnr. 1732), 240 cm v. oben (Fnr. 1733), 210 cm v. oben (Fnr. 1734), 160 cm v. oben (Fnr. 1735), 140 cm v. oben (Fnr. 1736), 110 cm v. oben (Fnr. 1737), 86 cm v. oben (Fnr. 1738), 60 cm v. oben (Fnr. 1739), 38 cm v. oben (Fnr. 1740)

S-Profil: Lfm. 0,5/+8 cm (Fnr. 1682; cf.), 0,5/+35 cm

(Fnr. 1683), 0,5/+60 cm (Fnr. 1684), 0,5/+90 cm (Fnr. 1685); Lfm. 4/+14 cm (Fnr. 1688), 4/+42 cm (Fnr. 1689), 4/+75 cm (Fnr. 1690), 4/+115 cm (Fnr. 1691); Lfm. 4,60/-7 cm (Fnr. 1693), 4,60/+25 cm (Fnr. 1694), 4,60/+50 cm (Fnr. 1695); Lfm. 4,66/+77 cm (Fnr. 1696); Lfm. 6,16/-5 cm (Fnr. 1697); Lfm. 6,13/-22 cm (Fnr. 1698); Lfm. 6,14/-40 cm (Fnr. 1699), 6,14/-55 cm (Fnr. 1700), 6,14/-70 cm (Fnr. 1701), 6,14/-100 cm (Fnr. 1703), 6,14/+70 cm (Fnr. 1704), 6,14/+115 cm (Fnr. 1705), 6,14/+142 cm (Fnr. 1706); Lfm. 8,10/-25 cm (Fnr. 1707), 8,10/-60 cm (Fnr. 1708), 8,10/+4 cm (Fnr. 1710), 8,10/+30 cm (Fnr. 1711), 8,10/+60 cm (Fnr. 1712), 8,10/+85 cm (Fnr. 1713), 8,10/+115 cm (Fnr. 1714), 8,10/+138 cm (Fnr. 1715); Lfm. 10/-133 cm (Fnr. 1716), 10/-110 cm (Fnr. 1717), 10/-65 cm (Fnr. 1718), 10/-80 cm (Fnr. 1719), 10/-35 cm (Fnr. 1720), 10/Maßlinie (Fnr. 1721), 10/+40 cm (Fnr. 1722); Lfm. 10/+60 cm -50 cm unter HOK (Fnr. 1723), 10/+92 cm -20 cm unter HOK (Fnr. 1724); Lfm. -13,80/Maßlinie, -130 cm unter HOK (Fnr. 1725); Lfm. 13,80/+35 cm -50 cm unter HOK (Fnr. 1729), 13,80/+55 cm -70 cm unter HOK (Fnr. 1730), 13,80/+100 cm -35 cm unter HOK (Fnr. 1731); Lfm. 10,5/-140 cm -140 cm unter HOK (Fnr. 1741)

Wallschnitt 5:

Hallstattzeit, über gewachsenem Boden: -15-20 cm unter 1990/1 (Fnr. 1190/2: cf.)

Subrezent bis rezent

Wallschnitt 6: 0-15 cm unter HOK (Humus); Lfm. 0-2 (Fnr. 1400)

Carnuntum, Auxiliarkastell (JOBST):

Römerzeitlich (Mitte 1. Jhd. n. Chr. bis. ca. 400 n. Chr.)

Principia (Raum XII, Grubenverfüllung, etwa Fundament-niveau der 1. Steinperiode)

Badbereich (Grabungsfläche Südost, vermutete Planierungsschicht über dem Mauerversturz der 2./1.[?] Steinperiode, T = -0,6 bis -0,8 m)

Carnuntum, Zivilstadt (JOBST):

Römerzeitlich (1. Jhd. bis. ca. Anf. 5. Jhd. n. Chr.)

Aushub vom Grund einer frisch gegrabenen Künette, rechts von der Schlossstraße, unmittelbar an einer Mauer, T = -0,8 m

Deutsch Altenburg:

Ältestpleistozän

Spaltenfüllung 17

Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone, tieferes Niveau

Hohlraumfüllung 30A

Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone, höheres Niveau

Hohlraumfüllung 2C1

Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone

Höhlenfüllung 22A, Höhlenfüllung 37

Altpleistozän: *M. praehintoni*-Zone

Schachtfüllung 4B

Altpleistozän: *M. nutiensis*-Zone

Schachtfüllung 4A

Altpleistozän

Kolkfüllung 38, Spalten- oder Höhlenfüllung 45

Altpleistozän?

Spaltenfüllung 33

Deutsch Altenburg, Lagerstadt (JOBST):

2. Hälfte des 1. Jhdts. bis 2. Hälfte des 4. Jhdts.

Qu. 5 (Substrat beim Pflock 230: Mitte der späteren Straße)

Durezza-Schachthöhle:

Jungholozän

Sektor A, über Plan. 1

Sektor A, über Plan. 2

Sektor B, über Plan. 5, KS

„Aushub Höhlenforscher“ (ohne Angaben)

Gars-Thunau:

Jüngstholozän

Grabung 1978, D, Gru. 50-Gru.ende; Schn. 75, Lfm. 11-12, Gru. 75; Schn. 76, Lfm. 28-30,5, Gru. 107 (cf.)

Grabung 1986, H, Schn. 132, Lfm. 18, O-Prof., Verf. 6 + teilweise Sig. 2 (Fnr. 13103: cf.); Schn. 133, Lfm. 0, Sektor A, Sig. 11 (Fnr. 13096)

Grabung 1988, J, Schn. 163, Plan. 5,9, Sig. 23; Schn. 164, Sig. 6+10, x = 9-11, y = 3-4

Grabung 1996, Schn. 356, Latène-Grab (?), Plan. 2,9 (Fnr. 55170: cf.)

Grabung 1996, Schn. 359, Aschengrube, Plan. 2,9 (Fnr. 57170)

Gauderndorf:

Etwa zeitgleich: Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 16-18 (Proben 1-7)

Graben II, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 24-28 (Proben 1-9, 11)

Graben II, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 103-106 (Proben 2-4, 8, 10-12)

Graben III, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 36-40 (Proben 2-7, 9-11)

Graben III, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 92-96 (Proben 1-6, 9, 11-13, 17)

Glaubendorf I:

Etwas jünger als die archäologische Datierung, mit jungpleistozänen Beimischungen

Graben, Schn. 1, S-Profil, Lfm. 0-6 (Sig. 3,5)

Glaubendorf II:

Etwas jünger als die archäologische Datierung, mit jungpleistozänen Beimischungen

Graben III, Schn. 1, W-Profil, Lfm. 29-31,2 (Probe 2 = Verf. 36: cf.)

Gobelsburg, Keller Schneider:

Jungpleistozän: Jungpaläolithikum

unterer Profilabschnitt: Probe Nr. GO/11/II/3

Gracarca:

9. Jhdt. v. Chr. bis späte Latènezeit

Zisterne (1, Boden, ca. 80–100 cm von der Oberfläche)

Große Badlhöhle:

Spätglazial

unterer (= Haupt-)Eingang: Schicht 4, 4a (Kleinsäugerschicht)

Grub/Kranawetberg bei Stillfried:

Jungpleistozän: Spätwürm

Orientierungsprobe 1/VIII. 1993

Grub a. d. March:

Neolithikum und Bronzezeit

Schn. 1, Pl.(an.) 3,05–4: Lfm. 11: Sektor C, Sig. 10, Fnr. 645

Schn. 1, Pl.(an.) 5,99:Lfm. 10: Sektor C, D, Obj. 27, Sig. 55, 109, Fnr. 877 („aus Grabenverfärbung bis zur Sohle“) und Fnr. 878 („beim Skelett, Putzen“)

Hinterbrühl, Schneckenkluft:

Epiatlantikum

Füllmaterial

Hornsburg 3:

Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, SW-Profil, Lfm. 5,2–9,2 (Proben 2, 4, 5, 8, 9, 14)

Hundsheim:

(Frühes) Mittelpleistozän

Proben Nr. 1 und 2 (Füllmaterial)

Kamegg (TRNKA):

Jungpleistozän (Löbbeimischung)

Grabung 1981, Schn. 2, Lfm. 10–12, unter Plan. 1, Verf. 6 (Nr. 91)

Epiatlantikum, älterer bis mittlerer Abschnitt

Grabung 1987, Schn. 21, Gra. II, CD-Profil., SW-Sektor: Bpr. 4, Bpr. 5, Ka. 5, Ka. 6, Bpr. 7, Ka. 7 atro (cf.), Bpr. 8, Ka. 8 atro, Bpr. 9, Bpr. 10

Epiatlantikum, voll entwickelt

Grabung 1984, Schn. 6, Gru. 20, NO (Nr. 402)

Epiatlantikum, 2. Hälfte

Grabung 1988, Schn. 23, Gra. II, AB-Profil.: Bpr. 1–3, 5, 6, 9, 11–13, 14 (cf.), 18, 21

Epiatlantikum, ausklingend

Grabung 1985, Schn. 9, Gra. II, O-Tor, N-Ende, O-Hälfte, N-Prof. AB: Sig. 1 (cf.), 5, 6, 7 (cf.), 8, 12 (cf.), 13

Grabung 1986, Schn. 12, Gra. II, Plan. 6–7 (Nr. 615); Verf. 55, S-Hälfte (Nr. 628)

Grabung 1987, Schn. 18, Gra. I, W-Prof.: Bpr. 2, 5–9, 14, 15 (cf.), 16, 18, 20, 21

Grabung 1987, Schn. 18, Gra. I, Bohrloch 1: –125, cm –200 cm

Grabung 1991, Schn. 32, Gra. I, GH-Profil.: Seg. 2, Spr. 1; Seg. 2, Spr. 2; Seg. 2, Spr. 5; Seg. 3, Spr. 1; Seg. 3, Spr. 2; Seg. 3, Spr. 4 (cf.)

Epiatlantikum

Grabung 1981, Schn. 1: Lfm. 16–18, Plan. 1–2, aus Verf. (Gra.) (Nr. 41); Lfm. 16–17, Plan. 2–3, Gra. I (Nr. 55); Lfm. 58–59, Plan. 2–3, Gra. II (Nr. 57); Lfm. 59–60, Plan. 2–3, Gra. II (Nr. 58); Lfm. 57–58, unter Plan. 3, Gra. II (Nr. 75); Lfm. 18, Plan. 4–5, Gra. I (Nr. 90)

Grabung 1981, Schn. 3: Verf. 1 (in 4 Proben aus Verf. 1)

Grabung 1986, Schn. 11, Plan. 1–2, Gru. 46, S-Hälfte (Nr. 599)

Grabung 1986, Gra. II, S-Prof. AB: Sig. 5, Bpr. 6 (cf.); Sig. 7b, Bpr. 7

Grabung 1986, Schn. 13, Gra. II, Plan. 2–3 (Nr. 605)

Grabung 1987, Schn. 20, Gra. II, N-Prof.: Bpr. 2, 4, 6 (cf.), 7–13, 16–21 (Bpr. 6 und Bpr. 18 wahrscheinlich wesentlich jünger)

Grabung 1987, Schn. 22, Gru. 83, SO-Teil (Nr. 800)

Grabung 1988, Schn. 23, Gra. II, Plan. 5–6 (Nr. 857)

Grabung 1988, Schn. 25: Bpr. 89 (Nr. 881), Bpr. 90 (Nr. 882), Bpr. 91 (Nr. 875), Bpr. = Verf. 92 (Nr. 876); Lfm. 2–4, Sektor I–J, Bpr. 93 (Nr. 886), Bpr. 94 (Nr. 883), Bpr. 97 (Nr. 884)

Grabung 1988, Schn. 26: Lfm. 2–3, Schlitzgru. 98 (Nr. 864), Bpr. = Verf. 99 (Nr. 891)

Grabung 1991, Schn. 32, Plan. 1, Seg. 2 (Nr. 980)

Grabung 1992, Schn. 34: Verf. 177 (Nr. 1037); Gra. I, Plan. 3–4, Sed.Zone C (Nr. 1066); Gra. I, Plan. 4–5, Sed.Zone C (Nr. 1068); Gra. I, Sed.Zone C (Nr. 1070); Gra. I, Plan. 5–6 (Nr. 1072); Verf. 169 (Nr. 1080); Verf. 169 (Nr. 1098); Verf. 176 (Nr. 1105)

Jünger als Epiatlantikum

Grabung 1985, Schn. 9, Gra. II, O-Tor, N-Ende, O-Hälfte, Längsprofil EF: Sig. 3 (cf.), 4 (cf.), 5 (cf.), 14, W-Ende (cf.), Sig. 15, 17 (cf.), 20 (cf.)

Karnabrunn:

Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, NO-Profil (Proben 3, 5, 6)

Köhlerwandhöhle:

Frühatlantikum

Grabungsstelle 1: Qu. F3 (100–105 cm)

Kollnbrunn:

Subboreal/frühbronzezeitlich, jungpleistozän vermischt

Graben I, Schn. 1, AB-Profil (Probe 1)

Graben II, Schn. 1, AB-Profil (Proben 3, 5)

Krems, Schießstätte:

Ältestpleistozän

Probe KR 7: Paläoboden 7

Probe KR 10: Paläoboden 10

Mittelpleistozän

Probe KR 4/2: Paläoboden 4

Krems, Hundssteig:

Jungpaläolithikum, Hauptkulturschicht: Gravettien

Südwest-Profil; Qu. S84 (12. 9. 2000): Hu 11/1, 11/2 (cf.),

11/3, 11/4 (cf.), 11/8, 11/10, 11/13, 11/14, 11/18 (cf.), 11/19, 11/20, 11/23, 11/24, 11/25, 11/26, 11/27 (cf.), 11/29, 11/30, 11/31, 11/32, 11/38 (cf.); 10/73 („Paläoboden“)

Krems, Bäckersteig, Keller:

Jungpleistozän?

Probe 3 (cf.): Abraum (Löß) mit kleinen Knochenresten

Probe 4: abgestochener Abraum außerhalb des Kellers

Lanzenkirchen:

1. Hälfte 12. Jhdt.

Phase 1C (5–10 cm mächtiger Begehungshorizont über humoser Planierung): Sig. 17/7 (Fnr. 613)

12. Jhdt.

Phase 2A (älteste Begehungshorizonte; Begehungsniveau auf Humus; Abschluss des Burgenbaues): Sig. 62/5 = 74/5 (Fnr. 732)

12./13. Jhdt.

Phase 3B (Interface und Verf. Grube 3/2): Sig. 45 (Fnr. 965)

Phase 3C (Planierschichten auf 13A/7; verlagerter Aulehm in Steingebäude): Sig. 18/7+13/7 (Fnr. 618)

2. Hälfte 13./Anf. 14. Jhdt.

Phase 4A (Interface und Verf. Pfl. 5/5: Sig. 19/5 (Fnr. 793)

Phase 4A (Interface und Verf. Pfl. 1/5): Sig. 21/5 (Fnr. 710)

Phase 4B (Planierschichten; umgelagerter Aulehm an der Hangkante zum Wassergraben, „Einmottung“): Sig. 2/5 (Fnr. 411)

14. Jhdt. bis Anf. 15. Jhdt.

Phase 5A (Interface und Verf. Grube 1/2): Sig. 43/2 (Fnr. 964, 977)

Phase 5A (Verfüllschichten, Grube 2/2): Sig. 55/2 (Fnr. 942)

Phase 5A (Interface, Holzeinbau und Verfüllung Grube 1/4): Sig. 77/4 (Fnr. 810, 880)

2. Hälfte 15. Jhdt.

Phase 5B (Interface und Verfüllung Gräbchen): Sig. 5/2 (Fnr. 368, 899, 962, 963, 985)

Nachburgzeitlich: 16.–20. Jhdt.

Phase 7 (Schuttschichten der Neuzeit; Ausrissgräben der Mauern): Sig. 1/4 (Fnr. 434)

Phase 7 (Schuttschichten der Neuzeit): Sig. 4/5 (Fnr. 559)

Phase 7 (Schuttschichten der Neuzeit): Sig. 6/6 (Fnr. 437) und Sig. 1/7 (Fnr. 476)

Laxenburg, Schlosspark:

älteres Atlantikum

nicht lokalisierbare Probe

Laxenburg, awarisches Gräberfeld:

7.–8. Jhdt. n. Chr.

Grab/Obj. Nr. 183 (Fnr. 490: cf.), 286 (657), 287 (659), 290 (652: cf.), 291 (649), 292 (647), 299 (669), 301 (677), 309 (676, 675), 311 (674), 314 (667), 329 (686: cf.), 339 (952), 340 (880: cf.), 348 (846, 847: cf.), 359 (959), 427 (1265, 1266), 535 (1636), 625 (1949)

Leesdorf:

Frühholozän: Boreal

nicht lokalisierbare Probe

Lurgrotte, westlicher Seitenarm der Vorhöhle:

Jungpleistozän: Spätwürm

Profil 2: Stratigraph. Einheiten SE 51, SE 52+53, SE 54, SE 55

Mautern a. d. Donau/Favianis, Auxiliarkastell:

Grabung Frauenhofgasse:

ca. 180–260 n. Chr.

Periode 4: Qu. A1, Sch. 12, N-Profil (Brandschicht); Qu. A1–A2, Pl. 5 (Feuerstelle Inneres)

ca. 260/280–350 n. Chr.

Periode 5: Sch. 69, N-Profil, Grube (Pfostenlochverfüllung)

Grabung Frauenhofgasse SO:

ca. 350–450 n. Chr.

Periode 6: Sch. 42, Grube 4 (Verfüllung)

ca. 430–480 n. Chr.

Periode 7: Qu. A1, Sch. 81, N-Profil (Kulturschicht)

Grabung Wasserleitungskünette:

Mittelalter/Neuzeit?

Lfm. 75–79, Lfm. 115–119 und Lfm. 152–153 (Grab 1)

Mautern a. d. Donau/Favianis, Kastellvicus Ost:

Römerzeitlich (1. bis Mitte 5. Jhdt. n. Chr.)

Keller/Brandplatz: Obj. 50 (SE 728, 729)

Brunnen: Obj. 55 (SE 2854)

Brunnen (?) Obj. 1128 (SE 3565)

Abfallgruben: Obj. 393 (SE 1342), 919 (2885)

Latrine (?) Obj. 701 (SE 2005)

Ölkam:

Mittelholozän?

Außengraben: Sektor W1 (1997), 70–95 cm Tiefe

Paasdorf:

Neolithische Bestattung, jungpleistozän vermisch

Profil CD (BC-Horizont, Probe 2)

Paudorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 2: Unterkante der oberen Bodenbildung („Paudorfer Bodenbildung“, „Lo2+Lo3“: cf.)

Probe Nr. 3: Oberkante der oberen Bodenbildung („Lo4“: cf.)

Probe Nr. 4 (Neuaufnahme): obere Bodenbildung

Probe Nr. 5 (Neuaufnahme): Unterkante der oberen Bodenbildung, aus dem Grenzbereich zum Löß

Typusprofil: holozäne humose Sedimente, linker Rand des Aufschlusses („Lo5“)

Prellenkirchen:

Älter als die archäologische Datierung (Frühholozän)

Obj. 223/1 (Fnr. 170), 223/3 (168, 169), 294 (166, 165), 311/9 (160, 187), 313 (164), 358 (162), 415 (176, 178), 424 (186, 184, 185), 481 (248, 246), 483 (222, 221), 483 (263),

506 (234, 235), 655 (323, 322), 660 (314, 313), 756 (358, 359, 357), 768 (354, 355, 356), 816 (420, 419, 443), 932 (521, 519), 1058 (555, 554, 556), 1077 (600, 598)

Rittersaal:

Ausklingendes Spätglazial

Schicht 4: oberer pleistozäner Schichtkomplex

Frühholozän?

Schicht 3: holozäne Schichten

Schicht 2b: holozäne Schichten

Schicht 2: holozäne Schichten

Frühholozän bis Mittelholozän?

Schicht 3g: holozäne Schichten

Rosenburg:

Jungpleistozän (Lößbeimischung)

Grabung 1987, Schn. 3, Verf. 10, S-Hälfte, unterer Bereich
Epiatlantikum

Grabung 1987, Schn. 2, Gra. I, CD-Prof.: Bpr. 11, Bpr. 13,
Bpr. 19 (cf.), Bpr. 22

Grabung 1987, Schn. 4, Gra. I, SO-Tor, W-Ende, AB-Prof.:
Bpr. 6

Epiatlantikum, ausklingend

Grabung 1989, Schn. 10, Schlitzgru. 44, N-Hälfte (Nr. 281)

Senftenberg:

Pleistozän

Probe Nr. 1: Löß, von der Basis der tiefst gelegenen Löß-
partie

Sommerein:

Mittelholozän

Spaltenfüllung

Stillfried, Neuaufnahme des „Stillfried A“-Horizontes von Typusprofil I (durch FRANK 1993):

Jungpleistozän: Früh- bis Mittelwürm

Probe II: Niveau Thermoluminiszenzprobe – obere Reihe,
140 cm über der Kante

Stillfried, Hügelveld:

Jungpleistozän

Qu. E5, über Plan. 1, Humus, –140–160 cm unter NW-Ecke
(Fnr. 1934/1973)

Profilriegel G7/G8, über Plan. 1

Qu. H8-Ost, Verf. 4b, Brandschicht (Fnr. 4987/1978)

Qu. H1, Plan. 4, Verf. 2, 0–5 cm (Fnr. 5354/1980)

Qu. B1, g, –50 cm unter SO-Ecke (Fnr. 8915/1983)

Riegel A1/A0, Verf. 1 (Fnr. 11297/1983)

Riegel B1/C1, Verf. 1, –250–270 cm SW C1, Grube (Fnr.
11392/1983)

Qu. B2, Verf. 1, –290–319 cm HOK (Fnr. 11792/2/1984)

Qu. D1, Verf. 2, N-Teil, –150–180 cm unter HOK
(Fnr. 11942/1 und 2/1984)

Qu. J4, Verf. 2 (Fnr. 13086; Datum?)

„Urnenfelderzeit“ (9.–8. Jhdt. v. Chr.)

Qu. AB3, Verf. 14, Obj. 841 (Fnr. 13258, 13347, 13352/
1986)

Qu. AB3, Verf. 14, Obj. 841, zwischen Plan. 8 und 9 (Fnr.
13306, 13308/1986)

„Urnenfelder-/Hallstattzeit“ (9.–8. Jhdt. bzw. 6.–5. Jhdt. v.
Chr.)

Qu. C1, Verf. 2, S-Teil, –250–290 cm unter SW-Ecke, Obj.
634 (Fnr. 11172/1983)

„Römerzeit“ (1.–4. Jhdt. n. Chr.)

Qu. J2, Verf. 7, Obj. 724 (Fnr. 12908/1985)

Qu. J2, Obj. 723 (Fnr. 12957, Datum?)

„Mittelalter“

Qu. G9, unter Plan. 2,4; 145–195 cm (Fnr. 2584/1974)

Riegel H8/H9, Plan. 2–3, Verf. 4c, Obj. 484 (Fnr. 4991/
1978)

Qu. C1, Verf. 3, NW-Teil, –275–290 cm unter NW-Ecke,
Obj. 636 (Fnr. 11215/1983)

Rezenter Humus; 0–55 cm unter NW-Ecke (Fnr. 2033/
1973)

Stillfried, mittelalterlicher Hausberg (EIBNER):

Jungpleistozän: Spätwürm

Schn. 1:

Abh. 4, T = 178,26–178,05: Qu. 6, Lfm. 8,5–9; liegend
Humus

Abh. 5, T = 178,05–177,87: Qu. 2, Lfm. 9,5–10; Qu. 8, Lfm.
8–8,5; Qu. 10, Lfm. 7,5–8

Abh. 6/1, T = 177,85–177,70: Qu. 2, Lfm. 9,5–10; Qu. 3,
Lfm. 9–9,5

Abh. 6/2, T = 177,70–177,60 cm: Qu. 9/10/7

Stranzendorf:

Mittelpliozän

Rotlehm C

Oberpliozän

Rotlehme J, L

Braunlehme F, K

Lößpakete K/L, L/M

Straß im Straßertale:

Wahrscheinlich etwas jünger als die Siedlung: spätes Mittel-
holozän

Grabung 1989, Schn. 3: NO-Sektor, Plan. 3–Verf. Sohle,
Sig. 19 (Nr. 1583); Verf. 3 (Nr. 1281: cf.)

Stratzing/Krems-Rehberg:

Jungpleistozän

Prof. I: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 2 (25–50 cm
Tiefe), Probe 3 (50–75 cm), Probe 9 (200–225 cm), Probe
19 (450–500 cm), Probe 20 (475–500 cm), Probe 22
(525–550 cm), Probe 23 (550–575 cm), Probe 24 (575–
600 cm)

Prof. II: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 2 (25–50 cm
Tiefe), Probe 3 (50–75 cm), Probe 4 (75–100 cm), Probe 7
(150–175 cm: cf.), Probe 8 (175–200 cm), Probe 10 (225–
250 cm: cf.), Probe 11 (250–275 cm), Probe 12 (275–300
cm), Probe 13 (300–325 cm), Probe 14 (325–350 cm), Pro-
be 15 (350–375 cm)

Galgenberg 1989/Parz. 344: Qu. U1/89, über oberer Kulturschicht (Fnr. 750/5)

Stratzing/Galgenberg, Ostprofil:

Jungpleistozän: Aurignacien

Probe Nr. QR10: 1981/15

Techendorf, Weißensee-Brücke, Bohrung 1:

Boreal bis älteres Atlantikum

Ton mit Holzkohlesplittern

Ternitz:

Hochmittelalter bis subrezent

Fnr. 230 (Sig. 99a), 239 (105), 262 (111), 320 (154), 359, 370 (181), 371 (180), 392 (191), 393 (190), 408 (191), 409 (216), 411 (194a), 412 (194a), 437 (180b), 743 (209+202), 775 (209–311), 810 (276), 815 (311), 818 (194a), 821 (202), 822 (202–194a), 913 (220), 1029 (191), 1347 (191), 1505 (588), 1664 (496), 1672 (661), 1898 (749), 1990 (822), 2001 (816)

Tropfsteinhöhle am Kugelstein:

Hochglazial bis spätes Hochglazial

Schicht 16/17: pleistozäne Sedimente, obere Schichten

Holozän

Schicht 7–8: primäre holozäne Schichten

Schicht 1–5: gestörter Profilanteil (Schicht 1–3) und primäre holozäne Schichten (4–5)

Tunnelhöhle:

Jungholozän

Schicht 22-1: jüngster Schichtkomplex inkl. Planierschicht älterer Grabungen

Unterparschenbrunn:

Oberpliozän

lößähnliches Sediment mit Resten einer Bodenbildung

Wien I, Judenplatz:

Hochmittelalter, 12. Jhdt. n. Chr.

Verfüllung der tiefen Grube (3069; Schn. 19/SW; Füllmaterial: cf.)

Willendorf i. d. Wachau:

Jungpleistozän

Probe Nr. 6: Humusanreicherung an der Basis von Einheit B

Probe Nr. 16: KS 4

Probe Nr. 17: zwischen KS 3 und dem Beginn von Einheit D

Probe Nr. 19: Einheit D, 5,1–6,0 m

Probe Nr. 20: Einheit D, 6,0–6,2 m

Probe Nr. 21: Einheit D, 6,2–6,5 m

Monachini

Monacha FITZINGER 1833

Die Typusart *cartusiana* O. F. MÜLLER und *M. cantiana* MONTAGU unterscheiden sich anatomisch (Ausbildung der weiblichen Endwege) so sehr, dass sie in verschiedene Un-

tergattungen gestellt werden sollten. H. NORDSIECK (1993a: 7–8) schlägt für die letztere die Untergattung *Monacha (Eutheba)* H. NORDSIECK 1993 vor.

Etwas gedrückt, dünnchalig, etwas durchscheinend, weißlich, etwas glänzend; manchmal mit Kielband; sehr fein gestreift. Mundsäum wenig erweitert; innen mit schmaler, deutlich abgrenzbarer Lippe. Nabel unterschiedlich weit.

Nach HAUSDORF (2000: 63–64, 122–123) von West- und Zentraleuropa durch das Mittelmeergebiet inkl. Nordafrika, den Nahen Osten und Arabien bis zum Iran verbreitet. Höchste Diversität – auch ökologisch – in der pontischen Region, mit *Monacha* s. str. und *M. (Metatheba)* HESSE 1914 (HAUSDORF sieht *Paratheba* HESSE 1914 als selbständige Untergattung, H. NORDSIECK 1993a: 4, 7 inkludiert sie in *Metatheba*). Folgt man der Ansicht HAUSDORFS, würden in der Türkei und den angrenzenden Kaukasusländern drei Untergattungen von *Monacha* leben. Da dort auch andere Gattungen der Monachinae vorkommen und einige auf diese Gebiet beschränkt sind, vermutet HAUSDORF hier ihren Ursprung bzw. den von *Monacha*.

Ab oberem Pliozän.

Monacha (Monacha) FITZINGER 1833

Monacha (M.) cartusiana (O. F. MÜLLER 1774)

(Taf. XLVIII: 1; Karte 232)

6,5–7,5 (10) mm H : 10–13 mm B; 5½–6 Ugge. Gedrückt kugelig mit sehr niedrigem Gewinde, dünnwandig, matt glänzend; milchig-grauweiß bis gelblichweiß, zur Mündung hin bräunlich bis rötlichbraun getönt. Unregelmäßig und verloschen gestreift, mit feinen, flachgrubigen, hammer-schlägigen Eindrücken; frühe Jugendstadien schwach und hinfällig behaart. Umgänge mäßig gewölbt, der letzte an der Mündung doppelt so breit wie der vorletzte und hier kurz absteigend; er ist peripher gerundet. Mündung etwas schief-querelliptisch, ausgeschnitten; Mundsäum scharf, wenig erweitert; innen mit etwas zurückstehender, kräftiger, blaß-rötlicher Lippe, die nach außen als helle Ringbinde kontrastreich durchscheint. Nabel sehr eng, stichförmig; vom Spindelumschlag teilweise verdeckt. – In der Größe äußerst veränderlich (wie auch andere *Monacha*-Arten); Zwerg- und Riesenformen (bis 16 mm B), auch innerhalb der Populationen.

Trockene, sonnige Gebüsche und Grashänge, Hecken; entlang von Böschungen, Deichen, Ufern; an Straßenrändern und auf Ruderalfluren; küstennahe an Dünen; in stark anthropogen beeinflussten Standorten bzw. nahe von Siedlungsgebieten, daher oft verschleppt; 120–1350 m, bevorzugt in niedrigen Lagen.

Gesamtes europäisches Mittelmeergebiet, Schwarzmeergebiet; in Westeuropa geschlossen in Frankreich, den südwestlichen Niederlanden, in Nordwestbelgien, Südosteng-

Karte 232



land. Von Frankreich aus erreicht sie in Westdeutschland das Rheintal; mit charakteristischem Verbreitungsmuster in den großen Flusstälern von Rhein, Mosel, Neckar. Weit entfernt liegende isolierte Vorkommen (Warnemünde, Mecklenburger Bucht, N'Berlin) gehen wahrscheinlich auf Verschleppung zurück; in neuerer Zeit wurden mehrfach solche bekannt: in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen (LILL, GRABOW u. WIMMER 1997; Zusammenhänge mit Bodenbewegungen s. l. bzw. mit der Binnenschiffahrt auf dem Mittellandkanal u./o. mit Lastwägen; BECKMANN 1999: 44; 2000; LANGNER 2003, OSCHMANN 2003). – Ostwärts bis Ungarn; zerstreut bis in die Südslowakei und Südmähren bzw. Österreich (vor allem im Osten und Süden; in der westlichen Landeshälfte kaum noch vorkommend; KLEMM 1974a: 377–378; Karte 123). Im Salzkammergut/Wolfgangsee möglicherweise als ? Interglazialrelikt – Überdauerung auf dem Schafberg?).

Wahrscheinlich warmzeitlich; Quartärvorkommen nur wenig bekannt. Nach LOŽEK (1964b: 291) in Mittel- und Westeuropa vermutlich erst im Jungholozän eingewandert. Für Ungarn nimmt FŰKÖH (1994b) ein erstes Erscheinen der Art im Subatlantikum an (Bükk-Gebirge; Felsnische im Szentlélek-Tal; „*Helicigona faustina-Acicula polita*-Zone“).

Fundstellen

Carnuntum, Auxiliarkastell (JOBST):

Römerzeitlich (Mitte 1. Jhd. n. Chr. bis ca. 400 n. Chr.)
Badbereich (Südostfläche, Steg zu S2, Band etwa im Est-
richniveau, T = –1,1 m)

Qu. 314 (Fundamentniveau der 1. Bauperiode; T = –1,1 m)

Deutsch Altenburg, Lagerstadt (JOBST):

2. Hälfte des 1. Jhdts. bis 2. Hälfte des 4. Jhdts.

Qu. 10 (neben menschlichem Skelett, T = –1,0 m bis
–1,5 m)

Qu. 18 (bis T = –0,07 m)

Qu. 20/21 (Putzmaterial der Plana, T = bis –0,1 m)

Gumpoldskirchen:

Frühholozän: Boreal

„Wiesenklei“

Lanzenkirchen:

2. Hälfte 15. Jhd.

Phase 5B (Interface und Verfüllung Gräbchen): Sig. 5/2
(Fnr. 963)

Nachburgzeitlich: 16.–20. Jhd.

Phase 7 (Schuttsschichten der Neuzeit; Ausrisssgräben der
Mauern): Sig. 6/6 (Fnr. 437)

Laxenburg, Schlosspark:

älteres Atlantikum
nicht lokalisierbare Probe

Laxenburg, Schlosspark, Teich:

Subrezent
Substratprobe (nicht lokalisiert)

Leesdorf:

Frühholozän: Boreal
nicht lokalisierbare Probe

Prellenkirchen:

Älter als die archäologische Datierung (Frühestholozän)
Obj. 223/1 (Fnr. 170), 311 (160), 313 (164: cf., 163), 415 (178), 424 (186, 184), 483 (221), 483/2 (263, 264), 506 (236, 234), 655 (323, 322), 756 (358, 357), 768 (355), 932 (521), 1058 (555: cf., 554: cf.), 1077 (599)

Stillfried, Westwall:

Wahrscheinlich holozän
Webgrube, „aus einem Gefäß“ (Fnr. 7253/1977)

Stillfried, Hügelfeld:

Wahrscheinlich holozän
Hügelschn. 70/1; Lfm. 26–28; 0–30 cm (Fnr. 25/1970)
Qu. C0, Verf. 1, –130–160 cm unter NW-Ecke (Fnr. 8468/1982)

Hygromiinae

Gliederung nach H. NORDSIECK (1993a: 5–6).

Mehr oder weniger gedrückt-rundlich bis linsenförmig; oft behaart (fossile Schalen mit Haarnarben). Umgänge gewölbt, der letzte gerundet oder kantig. Nabel ziemlich eng; Mündung abgestutzt-oval; Mündungsrand einfach, innen ± deutlich gelippt.

Paläarktis mit Kapverden. – Ab oberem Oligozän.

Trichiini LOŽEK 1956

Dünn bis relativ festschalig; unterschiedlich gefärbt, Mündung mäßig weit, gelippt.

Trichia HARTMANN 1840

Beschreibung nach WENZ u. ZILCH (1959: 684–685).

Gedrückt-rundlich bis kugelig-kegelförmig, dünn- bis relativ festschalig; durchscheinend hornfarben bis (rötlich-)braun. 5–7 relativ langsam zunehmende, etwas gewölbte Umgänge; meist etwas unregelmäßige, fadenförmige Zuwachslinien, ohne Spiralstreifen; fein genarbt bis gekörnelt; oft behaart bzw. mit Haarnarben. Letzter Umgang fast immer gerundet, oft mit hellem Peripherieband; gegen die Mündung etwas absteigend. Eng durchbohrt bis mäßig weit genabelt. Mündung ± schief-mondförmig; schwach bis ± kräftig gelippt. Mundrand einfach, scharf. Spindelrand ± umgeschlagen.

Zur Gattung *Trichia* siehe FALKNER (1982); zur weiteren Verwendung des Gattungsnamens FALKNER (1995b: 98).
Europa, Nordafrika. – Ab oberem Oligozän.

Trichia hispida (LINNAEUS 1758)

(Taf. XLVIII: 2–10; Karte 233)

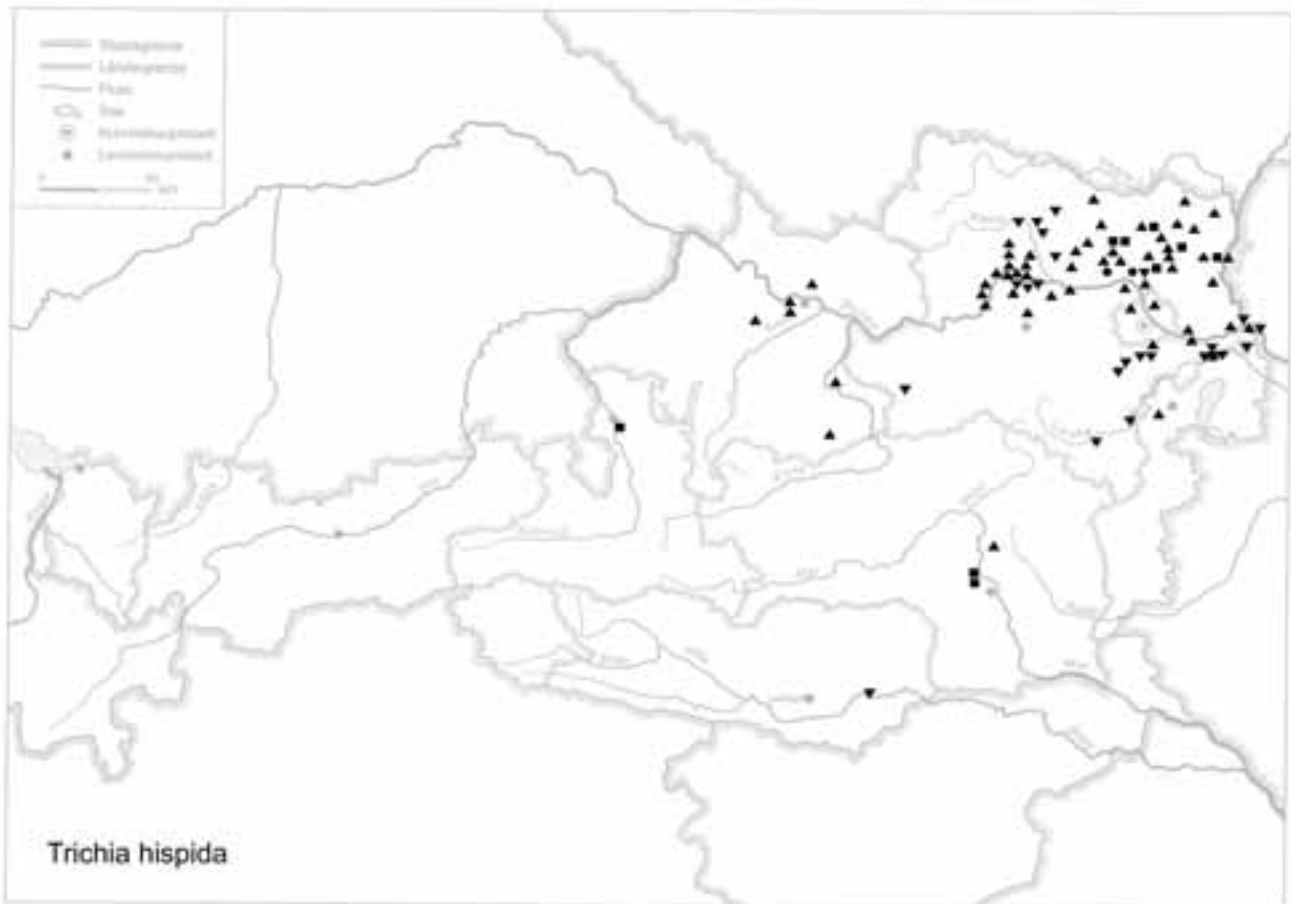
4,5–5 mm H : (6,5) 7–8,5 mm B; 5–6 Ugge. (auch größer: bis 9 mm B; 6½ Ugge., bzw. Zwergformen). Oberseite gedrückt, mit schwach erhobenen bzw. flachkegeligen Gewinde; Unterseite abgeflacht. Unregelmäßig gestreift, mit feinen, dichten (ca. 1/3 mm langen) Haaren; bei der Adultschale oft abgestoßen, aber deutliche Narben hinterlassend. Grau- bis rötlichbraun, meist mit heller Peripheriezone. Umgänge mäßig gewölbt, der letzte an der Peripherie gerundet oder über der Mitte leicht stumpfkantig; an der Mündung nur sehr wenig herabsteigend. Mündung kurzquerelliptisch, unten abgeflacht. Mundsaum basal mäßig erweitert; bei der Adultschale innen mit einer etwas zurückstehenden, weißen Schmelzlippe belegt, die basal schwellenartig ist, sonst flach und glatt. Nabel ± weit (1/8–1/4 des Gesamtdurchmessers einnehmend). – Äußerst veränderlich in Bezug auf H : B-Verhältnis, Erhabenheit des Gewindes, Nabelweite. Im Löß häufig: *T. hispida terrena* (CLESSIN 1874); 3–4 mm H : 5–6 mm B; konisch, mit gerundetem letztem Umgang, rundlicher Mündung und relativ eng genabelt. – Nach FALKNER (1995b: 98) ist die von A. J. WAGNER (1915) vom Hochschwab (Steiermark) beschriebene *T. „hispida oreinos“* eine selbständige Art, *Trichia oreinos* (A. J. WAGNER 1915), und *T. „hispida“ scheerpeltzi* (MIKULA 1957) dieser als Unterart zuzuordnen: *Trichia oreinos scheerpeltzi* (MIKULA 1957). Diese beiden Taxa sind also aus „*hispida*“ auszugliedern. Erstere lebt auf den Gipfeln der östlichen Ostalpen vom Schneeberg im Osten bis zum Toten Gebirge im Westen, nordwärts bis zum Dürrenstein bei Lunz, südwärts bis zu den Eisenerzer Alpen (Reiting); 1600–2280 m. Zweitere ist auf die oberösterreichischen Kalkalpen inkl. Totem Gebirge beschränkt; ostwärts bis ins Sengengebirge, westwärts bis ins Hölleengebirge; 1600–2300 m (KLEMM 1974a: 390–391, 393; Karte 127; beide unter „*hispida*“). – Über hohen Polymorphismus von *T. hispida* hinsichtlich der Schale siehe auch v. PROSCHWITZ (1993b: 25; Fig. 11, 14; Tab. I; Dalsland, Südwestschweden).

In vielfältigen, nicht zu trockenen Habitaten, in Lichtwäldern, Gebüsch, Buschsäumen, an Böschungen, am Fuß von Mauern; unter Holz und Steinen, gerne an Brennnesseln, auch im Kulturgebiet; 130–2300 m.

Europäisch; Europa ohne die südlichen Halbinseln. In Österreich allgemein verbreitet und häufig. Ihr scheinbares Fehlen am Oberlauf mehrerer Flüsse wie Inn, Salzach, Saalach, Enns und Mur deutet daher darauf hin, dass ihr post-

* Nach ICZN (2004): Opinion 2079 soll die Gattung *Trochulus* CHEMNITZ 1786 heißen; zitiert nach PFENNINGER, M. u. A. (2005).

Karte 233



glaziales Wiedereindringen in die Alpen derzeit noch im Gange ist. In Skandinavien nach WALDÉN (1986a: 122–123) und v. PROSCHWITZ (1993b: 25) vorwiegend anthropochore Verbreitung; sie tritt in allen Typen anthropogener Habitate auf.

Quartär sehr häufig, vor allem in pleistozän/kaltzeitlichen Ablagerungen; eine bezeichnende und weit verbreitete Lößschnecke. Verschiedene holozäne Fundmeldungen, u. a. WALDÉN (1986a: 122–123) – in Südengland im Spätglazial und Frühholozän häufig; in Irland im Frühholozän häufig. In Schweden postglazial erstmals im späten Boreal; in Norddeutschland und Dänemark nur wenige Holozänfunde. Die anthropochore Dispersion in Skandinavien ist bis zum Atlantikum zurückzuverfolgen (Insel Ven); Arealausweitung erfolgte auch während der letzten 200 Jahre. – Siehe auch JAECKEL, S. G. A. (1962: 185–187).

Fundstellen

Abri von Elsbethen:

Ältere Dryas

Qu. 9jX2(3)

Allerödschwankung

Qu. 9iQ1, Qu. 9ihS1, Qu. 9ihS2, Qu. 8iS2, Qu. 9i(1)U1

Jüngere Dryas

Qu. 9hP1P2

Präboreal, voll entwickelt

Qu. 9hL2, Qu. 8hM1 (cf.), Qu. 8hM2, Qu. 8hN1N2O1

Präboreal, ausklingend

Qu. 20kF3(2)

Boreal, voll entwickelt

Qu. 20iG1, Qu. 19l 19kG3(6), Qu. 19/20lG3(1)

Atlantikum

Qu. 6gF2

Aggsbach Markt:

Jungpleistozän

Bereich von „Aggsbach B“ (aufgelassene Ziegelei):

Basis einer Lößpartie (Probe 1a)

Basis eines Lößpaketes aus einem Hohlweg westlich von Punkt B (Probe 1b)

Horizont mit Solifluktionerscheinungen (Probe 2)

Löß über der Bodenbildung und dem Solifluktionshorizont, ungefähr in der Höhe der Kulturschicht (Probe 3)

Aigen, Hohlweg:

Jungpleistozän

Löß unter der „Paudorfer Bodenbildung“ (Probe 2)

Löß zwischen den beiden Bodenbildungen (Probe 3)

Alberndorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 3: Sektor F, Lfm. 12, Plan. 4–5 (Nr. 1149)

Probe Nr. 4: Sektor G, Lfm. 5, Plan. 1–2 (Nr. 1379)

Probe Nr. 5: Sektor H, Lfm. 13, Plan. 4–5 (sandiger, lößähnlicher Bereich; Nr. 1112)

Probe Nr. 6: Sektor H, Lfm. 9, Plan. 4–5 (unterer Bereich der Solifluktion; Nr. 1386)

Probe Nr. 7: Sektor J, Lfm. 17, Plan. 3–4 (obere Sedimentationsrinne; Nr. 1456)

Ameistal:

Wahrscheinlich Jungpleistozän

Proben Nr. 2 und Nr. C (ohne Angaben)

Antau:

Jungpleistozän?

Sand-Lehmprobe, nicht lokalisiert

Braunsberg, Hainburger Berge:

Jungholozän; ältere Hallstatt- und jüngere Latènezeit, 2. bis 1. Jhdt. v. Chr.

Wallschnitt 6: Plan. 3; Lfm. 18 (Fnr. 1463)

Plan. 4; Lfm. 10,10: dunkle Verf. (Fnr. 1499)

Plan. 5; Lfm. 6 (Fnr. 1527), Lfm. 7,20 (Fnr. 1529), Lfm. 10,70 (Fnr. 1532), Lfm. 17,8 (Fnr. 1536)

Plan. 6; Lfm. 4: Gräbchen (Fnr. 1557), Lfm. 6: Pfl. (Fnr. 1558: cf.), Lfm. 11: Pfl. (Fnr. 1561), Lfm. 15 (Fnr. 1562)

Plan. 7; Lfm. 7,70 (Fnr. 1584)

Plan. 8; Lfm. 4,20 (Fnr. 1603), Lfm. 6 (Fnr. 1605), Lfm. 6,50 (Fnr. 1606), Lfm. 7,40: Pfl. (Fnr. 1607), Lfm. 8,60 (Fnr. 1609), Lfm. 8,70 (Fnr. 1610), Lfm. 10,20: hell verflockte Verf. (Fnr. 1611: cf.), Lfm. 12,40: braune Verf. (Fnr. 1613: cf.), Lfm. 15,30 (Fnr. 1614)

Plan. 9; Lfm. 5,70 (Fnr. 1639), Lfm. 9 (Fnr. 1640), Lfm. 10,70 (Fnr. 1641), Lfm. 10,60 (Fnr. 1642), Lfm. 15 (Fnr. 1644)

Plan. 10; Lfm. 6,20 (Fnr. 1663)

N-Profil: Lfm. 10,4: 240 cm v. oben (Fnr. 1733), 210 cm v. oben (Fnr. 1734: cf.), 160 cm v. oben (Fnr. 1735: cf.), 140 cm v. oben (Fnr. 1736: cf.), 110 cm v. oben (Fnr. 1737: cf.), 60 cm v. oben (Fnr. 1739), 38 cm v. oben (Fnr. 1740)

S-Profil: Lfm. 0,5+60 cm (Fnr. 1684); Lfm. 4+42 cm (Fnr. 1689), 4+75 cm (Fnr. 1690); Lfm. 4,60+50 cm (Fnr. 1695); Lfm. 6,14/+70 cm (Fnr. 1704: cf.), 6,14/+115 cm (Fnr. 1705); Lfm. 8,10/+30 cm (Fnr. 1711), 8,10/+115 cm (Fnr. 1714: cf.), 8,10/+138 cm (Fnr. 1715); Lfm. 10/–133 cm (Fnr. 1716: cf.), 10/–80 cm (Fnr. 1719: cf.), 10/Maßlinie (Fnr. 1721: cf.); Lfm. 10/+92 cm –20 cm unter HOK (Fnr. 1724); Lfm. 13,80/–45 cm –180 cm unter HOK (Fnr. 1728: cf.), 13,80/+35 cm –50 cm unter HOK (Fnr. 1729)

Wallschnitt 5:

Älter als Hallstatt: Schicht unter Holzkohle mit gebranntem Lehm (Fnr. 1990/1)

Hallstatt, über gewachsenem Boden: Wallschnitt 5: 15–20 cm unter 1990/1 (Fnr. 1990/2: cf.)

Carnuntum, Auxiliarkastell (JOBST):Römerzeitlich (Mitte 1. Jhdt. n. Chr. bis ca. 400 n. Chr.)
Principia, Qu. 241 (Raum XVII, T = –0,3 bis –0,5 m, über dem Estrich der 2. Steinperiode)

Badbereich, Grabungsfläche Südost, vermutete Planierungsschicht über dem Mauerversturz der 2./1. (?) Steinperiode, T = –0,6 bis –0,8 m

Badbereich (Südostfläche, Steg zu S2, Band etwa im Estrichniveau, T = –1,1 m)

Carnuntum, Auxiliarkastell (KANDLER):

Römerzeitlich

Fnr. 874/93: Qu. 1011, Strat. E.: 15, Grube, 1,4–0,16 m Tiefe (1993)

Carnuntum, Zivilstadt (JOBST):

Römerzeitlich (1. Jhdt. bis ca. Anf. 5. Jhdt. n. Chr.)

Ziviltheater, innere Wand der Arena (Hinterfüllungsmaterial der eingestürzten Stützmauer)

Carnuntum, Schottergrube Gstettenbreite:

Subrezent

T = –0,5 m

Deutsch Altenburg:Altpleistozän, *M. prachintoni*-Zone

Schachtfüllung 4B

Altpleistozän, *M. nutiensis*-Zone

Schachtfüllung 4A

Altpleistozän

Hohlraumfüllung 30B

Deutsch Altenburg, Lagerstadt (JOBST):

2. Hälfte des 1. Jhdts. bis 2. Hälfte des 4. Jhdts.

Qu. 5 (Substrat beim Pflock 230: Mitte der späteren Straße)
Qu. 10 (neben menschlichem Skelett, T = –0,1 m bis –1,5 m)

Steg zwischen Qu. 11/14 (bis T = –0,1 m)

Qu. 12 (Füllmaterial des Kindersarkophages 1/86)

Qu. 18 (bis T = –0,07 m)

Qu. 20/21 (Putzmaterial der Plana, T = bis –0,1 m)

Ebendorf:

Jungpleistozän?

Lößprobe (nicht lokalisiert)

Ebersbrunn:

Mittelpleistozän

Probe Nr. 1: Löß unter der untersten Bodenbildung

Probe Nr. 2: Löß oberhalb von Nr. 1, unterhalb der untersten Verlehmungszone

Probe Nr. 5: Löß unterhalb der obersten („warmzeitlichen“) Bodenbildung

Probe ohne Nr.

Edelstal:

Jüngeres Mittel- bis Jungpleistozän

Lößprobe (keine nähere Lokalisation)

Gamssulzenhöhle:

Spätglazial

Fundstelle 1: Eingangshalle (140–150 cm/150–165 cm/160–170 cm Schichttiefe)

Garmanns:

Jungpleistozän

Mergelprobe

Gars-Thunau:

Jüngstholozän

Grabung 1988, J, Schn. 163, Plan. 5,9: Sig. 23

Grabung 1995, Schn. 319, Gru. 1 (slawisch), Plan. 2,9 (Fnr. 57620)

Gauderndorf:

Etwa zeitgleich: Epiatlantikum

Graben II, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 24–28 (Proben 1–4, 8, 11)

Graben III, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 92–96 (Proben 1, 3–13, 15, 16)

Glaubendorf I:

Etwas jünger als die archäologische Datierung, mit jungpleistozänen Beimischungen

Graben, Schn. 1, S-Profil, Lfm. 0–6 (Sig. 2, 3, 5, 6)

Glaubendorf II:

Etwas jünger als die archäologische Datierung, mit jungpleistozänen Beimischungen

Graben III, Schn. 1, W-Profil, Lfm. 29–31,2 (Probe 3 = Verf. 35, Probe 4 = Verf. 24: cf.)

Gobelsburg, Keller Schneider:

Jungpleistozän: Jungpaläolithikum

unterer Profilabschnitt: Proben Nr. GO/11/II/3, GO/11/II/4, GO/11/II/5, GO/11/II/6, GO/11/II/9

Großriedenthal:

Jungpleistozän

Probe Nr. 2: Löß über der roten Verlehmungszone (links der Straße, ca. 500 m in Richtung Neudegg)

Probe Nr. 3: rote Verlehmungszone (rechts der Straße)

Probe Nr. 4: am Weg nach Gösing; Löß

Großrußbach:

Jungpleistozän: Spätwürm

Grabung 1997, Schn. 1, Gra. I, UK von Sch. 4 (Fnr. P505)

Großweikersdorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: Kulturschicht („Großweikersdorf C“)

Probe Nr. 2: 4 m über der Kulturschicht

Probe Nr. 3: 8 m über der Kulturschicht

Probe Nr. 4: im Hohlweg oberhalb der Ziegelei, unterhalb der verfloßenen Bodenbildung

Probe Nr. 5: im Hohlweg oberhalb der verfloßenen Bodenbildung

Große Badlhöhle:

Spätglazial

unterer (= Haupt-)Eingang: Schicht 4, 4a (Kleinsäugerschicht)

Grub/Kranawetberg bei Stillfried:

Jungpleistozän: Spätwürm

Orientierungsproben 1, 2, 3 und 4/VIII. 1993

Grub/Kranawetberg bei Stillfried (ANTL-WEISER 1994):

Jungpleistozän

Probe Nr. 3: Qu. A2, Sektor Qu. (–42 cm/UK bzw. –15 cm/OK unter O-Profil, –65 cm vor der Kante)

Probe Nr. 4: Qu. A1, Sektor L (–48 cm verpflegte Kulturschicht knapp unter dem Humus)

Probe Nr. 5: Qu. A2, Sektor O (–59 cm/OK bzw. –94 cm/UK)

Probe Nr. 6: Qu. A1, Sektor O (–62 cm unter HOK, knapp unter der Kulturschicht)

Probe Nr. 7: Qu. A1, Sektor H (80–90 cm unter NO, Kulturschicht)

Probe Nr. 8: Qu. A2, Sektor E (–102 cm knapp unterhalb der Kulturschicht, Bereich des Schädels)

Probe Nr. 9: Qu. A1, Schn. 1, Lfm. 7,6–10 (–105 cm unter HOK, –135 cm unter S-Profil A1)

Probe Nr. 10: Qu. A1 (–145 cm unter HOK, tiefste Stelle)

Probe Nr. 11: Qu. A1 (–145 cm bzw. –169 cm unter HOK, tiefste Stelle)

Probe Nr. 12: Qu. A1, Sektor B (–73 cm unter HOK, Bereich des großen Wirbels)

Grub/Kranawetberg bei Stillfried (ANTL-WEISER 1996):

Jungpleistozän

N-Profil S3: –60 cm, –85 cm, –106 cm, –132 cm, –156 cm, –182 cm, –208 cm, –234 cm, –259 cm, –30,8 cm Tiefe

O-Profil S3: –262 cm Tiefe

W-Profil S3: –125 cm, –147 cm, –173 cm, –219 cm, –243 cm, –269 cm, –317 cm, –395 cm Tiefe

Grub/Kranawetberg bei Stillfried (ANTL-WEISER 1997):

Jungpleistozän

N-Profil 15f (Schlitzprofil): –93 cm, –103 cm, –113 cm, –123 cm, –133 cm, –143 cm, –153 cm, –163 cm, –173 cm, –183 cm, –193 cm, –203 cm, –213 cm unter Fixpunkt 1997

N-Profil 15j: –124 cm, –146 cm, –166 cm, –186 cm, –208 cm, –225 cm unter Fixpunkt 1997

W-Profil 5i/Teil 1 (Schlitzprofil): –101 cm, –121 cm, –131 cm, –141 cm, –151 cm, –161 cm, –171 cm, –191 cm, –201 cm unter Fixpunkt 1997

W-Profil 5i/Teil 2: –211 cm, –221 cm, –231 cm, –241 cm, –251 cm, –261 cm, –271 cm, –281 cm, –311 cm unter Fixpunkt 1997

W-Profil 12i: –154–163 cm, –169–178 cm, –185–193 cm, –193–202 cm unter Fixpunkt 1997

Grubgraben bei Kammern:

Jungpleistozän

Profil 1 (Quadrant F):

Probe 5: 30–40 cm oberhalb von Kulturschicht 2

Probe 10: –20 cm unterhalb der Obergrenze von Kulturschicht 2

Probe 11: –30 cm unterhalb von Kulturschicht 2
Profil 2 (Quadrant G):

Probe 12: –10 cm unterhalb von Kulturschicht 2

Probe 13: –20 cm unterhalb von Kulturschicht 2

Probe 14: –30 cm unterhalb von Kulturschicht 2

Probe 15: –40 cm unterhalb von Kulturschicht 2

Probe 18: –70 cm unterhalb von Kulturschicht 2

Probe 19: –80 cm unterhalb von Kulturschicht 2

Probe 20: Lößprobe im Hohlweg unterhalb (= westlich) der Grabungsstelle

Gumpoldskirchen:

Frühholozän: Boreal

„Wiesenklei“

Hauskirchen:

Jungpleistozän?

Lößprobe (nicht lokalisierbar)

Hautzendorf:

Jungpleistozän?

Lößprobe Nr. 1003 (nicht lokalisiert)

Hirschenfallhöhle:

Mittelholozän

Wurzeldom:

Probe Nr. 1 (grobes, sinteriges Substrat: cf.)

Hollabrunn:

Jungpleistozän

Profil II (= mittlerer Profilverteil):

Probe Nr. 8: 0–30 cm über der Oberkante des „Stillfried-B-Komplexes“

Probe Nr. 9: 30–50 cm über der Oberkante des „Stillfried-B-Komplexes“

Probe Nr. 10: 50–70 cm über der Oberkante des „Stillfried-B-Komplexes“

Probe Nr. 12: 150–170 cm über der Oberkante des „Stillfried-B-Komplexes“

Hornsbürg 3:

Epiatlantikum, jungpleistozän vermischt

Graben I, Schn. 1, SW-Profil, Lfm. 5,2–9,2 (Proben 2, 4–10, 12, 14–21 [15–17, 20 = Löß])

Kamegg:

Jungpleistozän: Spätwürm

Probe C: Löß oberhalb der rotbraunen Bodenbildung

Probe A: paläolithische Kulturschicht

Kamegg (TRNKA):

Epiatlantikum, älterer bis mittlerer Abschnitt

Grabung 1987, Schn. 21, Gra. II, CD-Profil, SW-Sektor: Bpr. 12 (cf.)

Epiatlantikum, ausklingend

Grabung 1985, Schn. 10, Gra. I, S-Prof.: Bpr. 10, 12

Grabung 1986, Schn. 12, Gra. II, S-Prof. AB: Sig. 7b, Bpr. 7

Epiatlantikum

Grabung 1981, Schn. 3, Verf. 1

Grabung 1988, Schn. 26, Bpr. = Verf. 99 (Nr. 891)

Jünger als Epiatlantikum

Grabung 1985, Schn. 9, Gra. II, O-Tor, N-Ende, Längsprofil: EF: Sig. 8

Karnabrunn:

Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, NO-Profil (Probe 3)

Kollnbrunn:

Subboreal/frühbronzezeitlich, jungpleistozän vermischt

Graben I, Schn. 1, AB-Profil (Proben 1–3, 5, 6)

Graben II, Schn. 1, AB-Profil (Proben 1–15)

Krems, Schießstätte:

Ältestpleistozän

Probe KR 7/2: über Paläoboden 7

Mittelpleistozän

Probe KR 3: Paläoboden 3

Krems, Hundssteig:

Jungpleistozän: Gravettien

Probenserie 1: Probe Nr. 1/7

Krems, Hundssteig:

Jungpaläolithikum; Hauptkulturschicht: Gravettien

Südwest-Profil: Qu. S84 (12. 9. 2000): Hu 11/1, 11/2, 11/3, 11/4, 11/5, 11/6, 11/7, 11/8, 11/10, 11/11, 11/12, 11/13, 11/14, 11/15, 11/16, 11/17, 11/18, 11/19, 11/20, 11/21, 11/22, 11/23, 11/24, 11/25, 11/26, 11/27, 11/28, 11/29, 11/30, 11/31, 11/32, 11/33, 11/34, 11/35, 11/36, 11/37, 11/38, 11/39, 11/40, 11/41, 11/42, 11/43, 11/44, 11/45, 11/46, 11/47, 11/48, 11/49, 11/50, 10/71, 10/72; 10/73 („Paläoboden“)

Krems, Bäckersteig, Keller:

Jungpleistozän?

Probe 1: Löß, aus dem Bereich des Knochens

Proben 2, 3: Abraum (Löß) mit kleinen Knochenresten

Probe 4: abgestochener Abraum außerhalb des Kellers

Laaerberg:

Jüngerer Mittelpleistozän

Schicht 5: Liegendlöß unter den Rotlehmen

Schicht 7: Hangendlöß über den Rotlehmen

Langenzersdorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: 1 m unter der Unterkante des rezenten Bodens

Probe Nr. 2: 80 cm unter der Unterkante des rezenten Bodens

Lanzenkirchen:

1. Hälfte 12. Jhdt.

Phase 1C (5–10 cm mächtiger Begehungshorizont über humoser Planierung): Sig. 17/7 (Fnr. 613)

12./13. Jhdt.

Phase 3C (Planierschichten auf 13A/7; verlagertes Aulehm in Steingebäude): Sig. 18/7+13/7 (Fnr. 618)

Phase 3C (Kulturschicht im Hof; Kieselrollierungen): Sig. 29/5 (Fnr. 596)

2. Hälfte 13./Anf. 14. Jhdt.

Phase 4A (Interface und Verf. Pfl. 5/5): Sig. 19/5 (Fnr. 793)

Phase 4A (Pfg. 1/6): Sig. 35/6 (Fnr. 682)

Phase 4C (Kulturschicht/Brandschicht im Steinbau): Sig. 47/7 (Fnr. 806)

Phase 4C (Verf. Grube 1/6 im Steingebäude): Sig. 54/4 (Fnr. 768)

14. Jhdt. bis Anf. 15. Jhdt.

Phase 5A (Verfüllschichten Grube 2/2): Sig. 31/2 (Fnr. 940)

Phase 5A (Interface und Verf. Grube 1/2): Sig. 43/2 (Fnr. 974, 981, 984)

Phase 5A (Verfüllschichten Grube 2/2): Sig. 55/2 (Fnr. 942)

Phase 5A (Interface, Holzeinbau und Verfüllung Grube 1/4): Sig. 77/4 (Fnr. 810, 880)

2. Hälfte 15. Jhdt.

Phase 5B (Interface und Verfüllung Gräbchen): Sig. 5/2 (Fnr. 368, 963, 985)

Phase 5B (Interface, Pfosten und Verfüllung Pfg. + Pfl. 7/3): Sig. 34/3 (Fnr. 929)

Laxenburg, Schlosspark, Teich:

Subrezent

Substratprobe (nicht lokalisiert)

Laxenburg, awarisches Gräberfeld:

7.–8. Jhdt. n. Chr.

Grab/Obj. Nr. 183 (490), 292 (647), 295 (645), 295 (646), 301 (677), 306 (683), 309 (675), 311 (674), 311 (643), 314 (667), 316 (664), 317 (663), 339 (952), 359 (964)

Leesdorf:

Frühholozän: Boreal

nicht lokalisierbare Probe

Linz, Grabnerstraße:

Wahrscheinlich Mittel- bis Jünger-Pleistozän

im jüngsten Löß des Hangenden, unter der Parabraunerde

Linz, Plesching:

(Mittel-?)Pleistozän

im Hangenden der „Austernbank“

Mannswörth:

Jungpleistozän

Probe 1: sandige Tone auf Quarzschottern der Mannswörther Terrasse

Probe 4: 60–90 cm über dem Terrassenschotter

Probe 5: 90–110 cm über dem Terrassenschotter

Probe 6: 110–130 cm über dem Terrassenschotter

Mautern a. d. Donau/Favianis, Auxiliarkastell:

Grabung Frauenhofgasse

ca. 180–260 n. Chr.

Periode 4:

Qu. A1, Sch. 15, N-Profil (Planierung)

Qu. A1–A2, Sch. 58 (Lehmziegelofen, Rückwand)

Grabung Frauenhofgasse SO

ca. 350–450 n. Chr.

Periode 6:

Qu. A1–A2, Steg, Grube 38 (Verfüllung)

Sch. G4, Grube 40 (Verfüllung)

Grabung Wasserleitungskünette

Mittelalter/Neuzeit?

Lfm. 115–119

Mautern a. d. Donau/Favianis, Kastellvicus Süd:

2. Hälfte des 2. Jhdts. n. Chr.

Periode 2: Verfüllung des Erdkellers, Schicht S0013 (PQu. A1, locker erdige Schicht mit Hüttenlehm)

Ende 2. bis beginnendes 3. Jhdt. n. Chr.

Periode 3: Überbauung des Erdkellers, Schicht S0026 (PQu. A1, rötlich verbrannter Lehm mit Kalksteinen)

20. Jhdt.

Periode 5: großflächige Gruben und Äcker, Schicht S002 (PQu. A1, mittelbrauner sandiger Lehm)

Mautern a. d. Donau/Favianis, Kastellvicus Ost:

Römerzeitlich (1. bis Mitte 5. Jhdt. n. Chr.) und Neuzeit

Grubenhütten: Obj. 1 (SE 3421), 3 (3183), 540 (2740)

Keller/Brandplatz: Obj. 50 (SE 728)

Brunnen: Obj. 55 (SE 2855), 56 (3067)

Hausfundament: Obj. 57 (SE 3359)

Abfallgruben: Obj. 823 (SE 1555), 949 (3379), 961 (3215), 1079 (3670)

Latrinen: Obj. 162 (SE 3804), 328 (596)

Meidling im Tale:

Jungpleistozän: Jungpaläolithikum

Proben Nr. 5/2, 15/1, 15/3

Mistelbach a. d. Zaya:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: Südwand, 1,50 m über der Schotteroberkante, direkt über dem Gleyhorizont

Probe Nr. 4: nordschauende Wand, 70 cm über dem Schotter

Nixloch:

Spätglazial

Kleinsäugerschicht (= Schicht A): Qu. K8/Qu. K13A

1990: Qu. J81

Nußdorf ob der Traisen, Keller A. u. W. Pernikl:

Jungpleistozän: wahrscheinlich Mittelwürm

Bereich des im Entstehen begriffenen Stiegenhauses: Profil NI: 2c/2, 3c/2, 4c/1+2, 5c/2, 7c/2, 8c/1+2, 9c/2, 11c/2, 12c/2, 13c/2 (homogene, lößähnliche Sedimente im Schluffbereich)

Keller 2: Profil NK3: B1/1 (toniger Schluff bis schluffiger Lehm), C2/2 (toniger Schluff), C3/2 (schluffiger Lehm)

Keller 3?: Profil NK3: A3/2 (toniger Schluff bis schluffiger Lehm)

Ottenthal:

Jungpleistozän: wahrscheinlich Spätwürm

Probe Nr. 4: 40–60 cm über der Unterkante des Tschernosems

Probe Nr. 7: 100–120 cm über der Unterkante des Tschernosems

Paudorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: Unterkante der unteren Bodenbildung („Göttweiger Bodenbildung“, „Lo1“), aus den obersten Schichten des liegenden Lösses

Probe Nr. 2: Unterkante der oberen Bodenbildung („Paudorfer Bodenbildung“, „Lo2+Lo3“)

Probe Nr. 3: Oberkante der oberen Bodenbildung („Lo4“)

Probe Nr. 1 (Neuaufnahme): untere Bodenbildung

Probe Nr. 2 (Neuaufnahme): Löß über der unteren Bodenbildung

Probe Nr. 3 (Neuaufnahme): Löß, etwa 2 m unter der oberen Bodenbildung

Probe Nr. 4 (Neuaufnahme): obere Bodenbildung

Probe Nr. 5 (Neuaufnahme): Unterkante der oberen Bodenbildung, aus dem Grenzbereich zum Löß

Probe Nr. 6 (Neuaufnahme): Löß, etwa 1 m über der oberen Bodenbildung

Peratschitzen bei Kühnsdorf:

„Postglazial“

Lage in 11 m Tiefe

Pichl bei Wels:

Jungpleistozän?

Bauaushub Nr. 1157: Solifluktionsmaterial

Poysdorf:

Jungpleistozän: wahrscheinlich Würm

in der Lößwand zwischen 3. u. 4. linksseitigem Keller stadtauswärts

Prellenkirchen:

Älter als die archäologische Datierung (Frühhestholozän)

Obj. 223 (Fn. 173), 223/1 (170), 294 (166), 294/1 (167), 311 (159), 358 (161), 481 (248, 247), 483/2 (264), 506 (234), 655 (323, 322, 350), 756 (357), 768 (356), 816 (419), 932 (519), 1058 (555), 1077 (598, 599)

Radlbrunn:

Ältestpleistozän

Probe Nr. 2: Oberflächenfunde (Handaufsammlungen; „rote und gelbe Sedimente“)

Probe Nr. 3: gelbe, kalkreiche Sedimente im Hangenden des Schotters

Probe Nr. 4: „Fossiler Boden“

Rosenburg:

Epiatlantikum, ausklingend

Grabung 1989, Schn. 10, Schlitzgru. 44, N-Hälfte (Nr. 281)

Ruppersthal:

Jungpleistozän

Profil I:

Probe Nr. 5: 60–30 cm unter der Basis der Braunerde

Probe Nr. 6: 30–0 cm unter der Basis der Braunerde

Profil II:

Probe Nr. 12: 20–0 cm unter der Oberkante der Tschernoseme

Profil III:

Probe Nr. 1: 0–20 cm über der Oberkante des Tschernosems

Probe Nr. 6: 200–250 cm über der Oberkante des Tschernosems

Probe Nr. 9: 350–400 cm über der Oberkante des Tschernosems

Probe Nr. 10: 400–450 cm über der Oberkante des Tschernosems

Probe Nr. 11: 450–500 cm über der Oberkante des Tschernosems

Probe Nr. 12: 500–550 cm über der Oberkante des Tschernosems

Profil IV:

Probe Nr. 1: Löß mit Geröllen, unterhalb der Fundschicht

Probe Nr. 2: grauer Löß unterhalb der Fundschicht

Probe Nr. 4: hangender Löß

Probe Nr. 13: 100 cm unter der Unterkante der rezenten Humuslage

Probe Nr. 14: 30 cm unter der Unterkante der rezenten Humuslage

Schletz (WINDL):

Wahrscheinlich Mittelwürm

Schn. 20:

284 cm unter BOK (Fn. 2517)

Pl. 15,9, Außengraben (Fn. 2871)

Schletz (TRNKA):

Älter lengyelzeitlich, jungpleistozän vermischt

Graben I, Schn. 1, SO-Profil, Lfm. 0–12,4 (Verf. 6)

Graben I, Schn. 1, SO-Profil (Probe 4: außerhalb des Schn. bis Lfm. 8,55; Probe 5: aufgeschlossenes Anstehendes; Proben 6 und 7: Lfm. 4,10–7,0)

Schwallenbach:

Jungpleistozän: Spätwürm

Schichtkomplex B: Probe Nr. 2 (Löß), Probe Nr. 3 (ausgebleichter Löß/Nassboden)

Schichtkomplex C: Proben Nr. 4, 5, 7, 9, 13, 15 (ausgebleichter Löß/Nassböden; in 13 und 15 mit Permafrost), Proben Nr. 6, 12, 14 (Löß), Proben Nr. 8, 10, 10a, 11 (humoser Löß; in 10, 10a und 11 mit Permafrost)

Schichtkomplex D: Probe Nr. 16 (humoser Löß), Proben Nr. 17–20 (Zone mit Wurzelspuren)

Rezenter Oberboden

Probe Nr. 1

Schwechat:

(Mittel-)Pleistozän

Probe Nr. 1: 180–100 cm über der Schotteroberkante

Probe Nr. 3: 215 cm über der Schotteroberkante

Probe Nr. 4: 230 cm über der Schotteroberkante

Senftenberg:

Pleistozän

Probe Nr. 1: Löß, von der Basis der tiefst gelegenen Lößpartie

Probe Nr. 4: Löß unter der mittleren Bodenbildung

Probe Nr. 6: oberhalb der Verlehmungszone („Kulturschicht in einwandfreiem Verband mit Hirschhornsporen, Microlithen und Holzkohlestückchen; Aurignacien“; Anm. v. A. PAPP)

Probe Nr. 7: Unterkante der obersten Verlehmungszone

Probe Nr. 9: etwa 2,5 m über der obersten Verlehmungszone

Probe Nr. 11: jüngster Löß

In den Proben 1 und 11 gewölbte, relativ eng genabelte Ausbildungsformen mit mehr gerundeter Mündung (ähnlich denen rezenter feuchtkühler Habitate).

Stillfried, Westwall:

Jungpleistozän

N-Profil des 2. Wallschnittes (1974; vom nacheiszeitlichen Humus durch den liegenden Löß bis 1,60 m unter der Lößoberkante): Schicht 8 (0–20 cm unter Lößoberkante)

Lackprofil (ST 74) (2 Proben/Datum?)

Lackprofil, Brandschicht (ST 74; Datum?)

Lackprofil, Löß (ST 74; Datum?)

Schn. 73–74, unter Plan. 1 (Fnr. 3605/1974)

Ofen, Verf. 2, Abbau (Fnr. 3615/1974); Verf. 3, Abbau (Fnr. 3632/1974)

Webgrube, „aus einem Gefäß“ (Fnr. 7253/1977)

Lfm. 15–17, „aus dem Holzrahmen“ (Fnr. 7546/Datum?)

Lfm. 8, Verf. 3, „Topf mit Nahrungsresten“ (Fnr. 7557/1978)

Ofen, Verf. 1 (Fnr. 7564, 7566, 7567, 7568, 7569, 7582, 7584, 7585, 7587, 7590, 7593/1978)

Lfm. 16–20, Humus, Sch. 2, –360 cm unter Lfm. 16 (Fnr. 7693/1979)

Lfm. 16, Sch. 2, –385 cm unter Lfm. 16 (Fnr. 7697/1979)

Lfm. 3,1–4,1; Hallstattgrube (Fnr. 7791/1979)

Qu. F2, Ofen 1 (Fnr. 9608/1982)

Qu. E2; 340–360 cm Tiefe (Fnr. 9780/1983); Ofendecke, 372 cm Tiefe (Fnr. 9868/Datum?)

Stillfried, Typusprofile:

Jungpleistozän

Profil I:

Probe Nr. 1: 260–240 cm; Löß unter Braunerde

Probe Nr. 5: 100–80 cm; Löß unter Braunerde

Probe Nr. 6: 80–60 cm; Löß unter Braunerde

Probe Nr. 7: 60–40 cm; Löß unter Braunerde

Probe Nr. 8: 40–20 cm; Löß unter Braunerde

Probe Nr. 9: 20–0 cm; Löß unter Braunerde

Profil II:

Probe Nr. 1: 240–220 cm; Löß unterhalb von „Stillfried B“

Probe Nr. 13: 0–20 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Probe Nr. 14: 20–40 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Probe Nr. 15: 40–60 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Probe Nr. 16: 60–80 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Probe Nr. 17: 80–100 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Probe Nr. 18: 100–120 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Probe Nr. 19: 120–140 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Probe Nr. 20: 140–160 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Probe Nr. 21: 220–240 cm; Löß oberhalb des „Stillfried B“-Horizontes

Stillfried, Neuaufnahme des „Stillfried B“-Horizontes von Typusprofil II (durch STADLER 1996):

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: 0–20 cm unterhalb der Bodenoberkante

Probe Nr. 2: 20–40 cm unterhalb der Bodenoberkante

Probe Nr. 3: 40–60 cm unterhalb der Bodenoberkante

Stillfried, Neuaufnahme des „Stillfried A“-Horizontes von Typusprofil I (durch FRANK 1993):

Jungpleistozän: Früh- bis Mittelwürm

Probe Nr. I: Niveau Thermoluminiszenzproben – untere Reihe, weiße Schicht, 50–80 cm über der Kante

Probe Nr. II: Niveau Thermoluminiszenzproben – obere Reihe, 140 cm über der Kante

Stillfried, Hügelveld:

Jungpleistozän

Hügelschn. 70/1; Lfm. 26–28; 0–30 cm (Fnr. 25/1970)

Qu. G9, über Plan. 1, Grube 10, –150 cm unter NW-Ecke, 45 cm -> N, 150 cm N, „Töpfchen, unvollständig“ (Fnr. 1976/1973)

Qu. D19, Grube 2 (Fnr. 4552/1976)

Qu. H8-Ost, Verf. 4b, Brandschicht (Fnr. 4987/1978)

Qu. H3, Plan. 2–3, Verf. 4, 60–80 cm unter NW-Ecke, Obj. 539 (Fnr. 5262/1980)

Qu. H1/H2, Prof.riegel, Plan. 4, Sohle, Verf. 4 (Fnr. 5348/1980)

Qu. H1, Plan. 4, Verf. 2, 0–5 cm (Fnr. 5354/1980)/Plan. 4–5, Verf. 2, 180–190 cm unter NW-Ecke (Fnr. 5365/1980)

Qu. H1/II, N-Erweiterung in der NW-Ecke H1, Verf. 2-H1, –210 HOK (Fnr. 5456/1980)

Qu. A0, Verf. 1, 120 cm unter Hof (Fnr. 8075/1981)

Qu. D0, Humus, 135 cm von W, 60 cm von O, 80 cm unter HOK (Fnr. 8407/1982)

Qu. C0, Verf. 1, 110–130 cm unter NW-Ecke (Fnr. 8453/

1982)/–130–160 cm unter NW-Ecke (Fnr. 8468/1982)/–160–190 cm unter NW-Ecke (Fnr. 8483/1982)
 Prof.riegel C0/C1, Verf. 4, 140–150 cm unter SO-Ecke C0 (Fnr. 8558/1982)/160–170 cm unter SO-Ecke C0 (Fnr. 8563/1982)
 Prof.riegel A1/A0, 175 cm unter SO-Ecke, Verf. 8 (Fnr. 8610/1982)
 Qu. D10, Verf. 1a, 170–190 cm unter NO-Ecke D10 (Fnr. 8694/1982)
 Qu. B0, Verf. 6, 230–255 cm unter NW-Ecke (Fnr. 8720, 8722, 8727/1982)/250–280 cm unter NW-Ecke (Fnr. 8798, 8801, 8802, 8803, 8804, 8806, 8807, 8808/1982)
 Qu. –A0, Plan. 2, Verf. 2, –140–172 cm SW von –A0 (Fnr. 8900/1983)
 Qu. B1, g, –50 cm unter SO-Ecke (Fnr. 8915/1983)
 Qu. C1, Verf. 3, SO-Teil, –150–170 cm unter SO-Ecke (Fnr. 11200/1983)
 Riegel –A1/A0, 7. Spatenstich, –90–107 cm unter SO-Ecke –A1 (Fnr. 11225/1983)
 Riegel A1/A0, Verf. 1 (Fnr. 11297/1983)
 Qu. –A1, Verf. 18, –203 cm SW-Ecke A1 (Fnr. 11304/1983)
 Riegel B1/C1, Verf. 1, –250–270 cm SW C1, Aushub (Fnr. 11391/1983), Grube (Fnr. 11392/1983) und –270 cm SW C1 (Fnr. 11399/1983)
 Qu. B1, Pfostenloch Nr. 10, –120 cm HOK (Fnr. 11563/1 und 2/1984)
 Qu. D1, Ofen, auf dem Sockel, Verf. 1, –97 cm HOK (Fnr. 11604/1984), unterhalb der Ofenbodenplatte, –94–106 cm HOK (Fnr. 11611/1 und 2/1984); W-Hälfte, –97–105 cm HOK (Fnr. 11619/1 und 2/1984); Verf. 3, –110–137 cm HOK (Fnr. 11660/1 und 2/1984)
 Qu. B2, O-Hälfte Verf. 1, –220 cm NO-Ecke (Fnr. 11702/2/1984); Verf. 1 (Fnr. 11725/1 und 2/1984)
 Qu. D/E0, Verf. 16, 1. Stich unter Plan. 5, –215 cm NO-Ecke (Fnr. 11749/2/1984)
 Qu. B2, Verf. 1, –290–319 cm HOK (Fnr. 11792/2/1984)
 Qu. B2, 160–190 cm HOK (Fnr. 11852/1 und 2/1984)
 Qu. D/E1, 42–72 cm von N-Kante, 158–180 cm von O-Kante, 192 cm unter HOK (Fnr. 11927/2/1984)
 Qu. D1, Verf. 2, N-Teil, –150–180 cm unter HOK (Fnr. 11942/1 und 2/1984); Verf. 11, N-Teil, 3. Stich unter Plan 2, 150–180 cm unter HOK (Fnr. 11943/1 und 2/1984)
 Riegel D/E0/E1, 12. Spatenstich, –230 cm unter NO-Ecke von D/E0 (Fnr. 11955/2/1984)
 Riegel D/E0/F0, Verf. 1b, –190 cm unter NW von E1 (Fnr. 12494/1 und 2/1984)
 Qu. A/B3, Aushub (Fnr. 13169/1986); Verf. 8, Obj. 863 (Fnr. 13201/1986); Verf. 5, Obj. 864 („Urzeit“; Fnr. 13203/1986); A/B3/A2/B2, Abbau, Skelette 1985 (Fnr. 13251/1986)
 Fnr. 19064 (Datum?, Angaben?)

„Urnenfelderzeit“ (9.–8. Jhdt. v. Chr.)
 Qu. A2/B2, Obj. 841, Verf. 14, –325–340 cm unter SW von B2 (Fnr. 13158/1985)
 Qu. AB3, Verf. 14, Obj. 841 –10 cm unter Plan. 7 (Fnr. 13247, 13248/1986) / 0–20 cm unter Plan. 7 (Fnr. 13257, 13260, 13262, 13264, 13265/1986) / –20 cm unter Plan. 7 (Fnr. 13259/1986) / –10–20 cm unter Plan. 7 (Fnr. 13261/1986), Obj. 841 (Fnr. 13290, 13295, 13298/1986) / zwischen Plan. 8 und 9 (Fnr. 13304, 13306, 13308, 13309, 13310/1986) / Obj. 841 (Fnr. 13317, 13319, 13335, 13336, 13338, 13339, 13347, 13348, 13351, 13352, 13356, 13357/1986)
 Gräberfeld, M. Kaus; „Gefäßinhalt“ (Fnr. 6136/1975)
 „Urnenfelder-/Hallstattzeit“ (9.–8. Jhdt. bzw. 6.–5. Jhdt. v. Chr.)
 Qu. G20, beim Abbau des Prof.riegels, Grube 1, Obj. 407 (Fnr. 4453, 4461/1976)
 Qu. H1/H2, Prof.riegel, Verf. 3, Obj. 523 (Fnr. 5350/1980)
 „Römerzeit mit viel urzeitlichem Material“
 Qu. H7, Plan. 2–3, Verf. 4, 0–10 cm über der Grubensohle, Obj. 514 (Fnr. 5063/1979)
 „Mittelalter“
 Qu. A1, Plan. 4–5, unterste Schicht, 270–290 cm unter SW-Ecke, Obj. 605 (Fnr. 8144/1981)
 „Mittelalter mit viel urzeitlichem Material“
 Qu. H19, S-Profil, Paläoboden (Fnr. 2655/1974)
 Qu. F19, zwischen Plan. 2 und 3, Verf. 3, 75–110 cm unter NW-Ecke, Obj. 389 (Fnr. 2666/1974)
 „Mittelalter mit römerzeitlichem und urzeitlichem Material“
 Qu. H7, unter Plan. 3, Verf. 5, N-Viertel, 0–10 cm bei Sohle, Obj. 515 (Fnr. 5067/3/1979)
 „Mittelalter/Neuzeit mit römerzeitlichem und urzeitlichem Material“
 Qu. H1, Plan. 4–5, Verf. 2, 180–190 cm unter NW, Obj. 519 (Fnr. 5363/1980); Plan. 4, Verf. 2, 180–185 cm unter NW, Obj. 519 (Fnr. 5367/1980)
 Qu. H1/I1, Verf. 2-H1, N-Erweiterung in der NW-Ecke H1, –160–190 cm Obj. 519 (Fnr. 5455/1, 2/1980)
Stillfried, Kirchhügel und Kirche:
 Jungpleistozän?
 Kirche, Lfm. 26, 210 cm Tiefe (Fnr. 9167; Datum?)
 Kirche, Lfm. 25–27, 290 cm unter Lfm. 26 (Fnr. 9185; Datum?)
 Kirche, Grube 1, 270–300 cm Tiefe (Fnr. 9229/1976)
Stillfried, Kübleracker:
 Jungpleistozän?
 Suchschn. A, Verf. 38 (Fnr. 12235/1978); Obj. 38 (Fnr. 12329; Datum?)
 „Löbschnecken“ (ohne Kennzeichnung; 1971 und ohne Datum)

Stillfried, mittelalterlicher Hausberg (EIBNER):

Jungpleistozän: Spätwürm

Schn. 1:

Abh. 2, Qu. 1, Lfm. 9,5–10; T = 178,54 cm

Abh. 4, T = 178,26–178,05 cm: Qu. 1, Lfm. 9,5–10, Qu. 2, Lfm. 9,5–10, Qu. 3, Lfm. 9–9,5, Qu. 4, Lfm. 9–9,5, Qu. 5, Lfm. 8,5–9, Qu. 6, Lfm. 8,5–9 (alle: liegend Humus)

Abh. 5, T = 178,05–177,87 cm: Qu. 1, Lfm. 9,5–10, Qu. 2, Lfm. 9,5–10, Qu. 3, Lfm. 9–9,5, Qu. 4, Lfm. 9–9,5, Qu. 5, Lfm. 8,5–9, Qu. 6, Lfm. 8,5–9, Qu. 7, Lfm. 8–8,5, Qu. 8, Lfm. 8–8,5, Qu. 10, Lfm. 7,5–8

Abh. 6/1, T = 177,85–177,70 cm: Qu. 1, Lfm. 9,5–10, Qu. 2, Lfm. 9,5–10, Qu. 3, Lfm. 9–9,5, Qu. 4, Lfm. 9–9,5, Qu. 5, Lfm. 8,5–9, Qu. 6, Lfm. 8,5–9, Qu. 7, Lfm. 8–8,5, Qu. 8, Lfm. 8–8,5, Qu. 9, Lfm. 7,5–8, Qu. 10, Lfm. 7,5–8

Abh. 6/2, T = 177,70–177,60 cm: Qu. 9/10/7

Abh. 6/2, T = 177,65–177,50 cm: Qu. 1+2, Lfm. 9,5–10, Qu. 2, Lfm. 9,5–10, Qu. 7+9, Lfm. 7,5–8,25, Qu. 8+10, Lfm. 7,5–8,5

Bestattung:

Südbereich vor dem Skelett

Grabgrube, T = 177,50 cm: NO-Viertel, Lfm. 8,5–9

Grabgrube, T = 177,50 cm: Bereich des Kiesels, Lfm. 9,40

Grabgrube, NW-Quadrat

Stranzendorf:

Oberpliozän

Rotlehm L

Braunlehme F, K, M

Lößpakete L/M

Straß im Straßertale:

Wahrscheinlich etwas jünger als die Siedlung: spätes Mittelholozän

Grabung 1989, Schn. 3, SW-Sektor, Plan. 3–Verf. Sohle, Sig. 19 (Nr. 1584)

Stratzing/Krems-Rehberg:

Jungpleistozän

Prof. I: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 10 (225–250 cm Tiefe), Probe 11 (250–275 cm), Probe 14 (325–350 cm), Probe 15 (350–375 cm), Probe 16 (375–400 cm), Probe 17 (400–425 cm), Probe 19 (450–475 cm), Probe 20 (475–500 cm), Probe 20A (500 cm), Probe 21 (500–525 cm), Probe 22 (525–550 cm)

Prof. II: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 1 (0–25 cm Tiefe), Probe 2 (25–50 cm), Probe 3 (50–75 cm), Probe 5 (100–125 cm), Probe 13 (300–325 cm), Probe 14 (325–350 cm), Probe 16 (375–400 cm)

Galgenberg 1989/Parz. 344: Qu. U1/89, unter oberer Kulturschicht (Fnr. 750/2), obere Kulturschicht (Fnr. 750/3, 750/4), über oberer Kulturschicht (Fnr. 750/5, 750/6, 750/7)

Stratzing/Galgenberg, Ostprofil:

Jungpleistozän: Aurignacien

Probe Nr. QR10: 1981/1, 1981/2, 1981/5–1981/12, 1981/14

Ternitz:

Hochmittelalter bis subrezent

Fnr. 81+82 (Sig. 41), 371 (180), 411 (194a), 526 (246a), 818 (194a), 822 (202–194a), 1990 (822)

Tropfsteinhöhle am Kugelstein:

Hochglazial

Schicht 19b/20c: pleistozäne Sedimente, mittlerer bis unterer Komplex

Holozän

Schicht 6: primäre holozäne Schichten

Tunnelhöhle:

Hochglazial

Schicht 24: pleistozäne Sedimente

Jungholozän

Schicht 22-1: jüngster Schichtkomplex inkl. Planierschicht älterer Grabungen

Unterparschenbrunn:

Oberpliozän

lößähnliches Sediment mit Resten einer Bodenbildung

Weingartshof bei Linz:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: 5 m unter der Profiloberkante (= 3 m über Wegniveau)

Probe Nr. 2: 10 cm oberhalb von Probe 1

Probe Nr. 4: 1 m oberhalb von Probe 3 (diese: 4–4,5 m unter der Profiloberkante)

Probe Nr. 5: 1–2 m oberhalb von Probe 4

Weinsteig:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: aus der Nordwand, über der Braunerde

Wetzleinsdorf:

Jungpleistozän: Mittelwürm

Profil I:

unter dem Übergangsbereich zwischen Verlehmungszone und Schwarzerde:

Löß: Probe Nr. 3: 220–200 cm, Probe Nr. 6: 160–140 cm, Probe Nr. 7: 140–120 cm, Probe Nr. 8: 120–100 cm

Bodenbildung: Probe Nr. 14: 0–20 cm

über dem Übergangsbereich zwischen Verlehmungszone und Schwarzerde:

Löß: Probe Nr. 17: 60–80 cm, Probe Nr. 18: 80–100 cm, Probe Nr. 19: 100–120 cm

Bodenbildung: Probe Nr. 23: 180–200 cm, Probe Nr. 25: 220–240 cm, Probe Nr. 26: 240–260 cm, Probe Nr. 27: 260–280 cm, Probe Nr. 31: 340–360 cm

Profil II:

unter der Unterkante der unteren Bodenbildung:

Löß: Probe Nr. 1: 160–140 cm, Probe Nr. 2: 140–120 cm, Probe Nr. 3: 120–100 cm, Probe Nr. 4: 100–80 cm, Probe

Nr. 5: 80–60 cm, Probe Nr. 6: 60–40 cm, Probe Nr. 8: 20–0 cm,
 Profil III:

unter der Unterkante der unteren Bodenbildung:

Probe Nr. 1: 0–20 cm, Probe Nr. 3: 40–60 cm, Probe Nr. 4: 60–80 cm, Probe Nr. 6: 100–120 cm, Probe Nr. 8: 140–160 cm

Wien I, Judenplatz:

Hochmittelalter, 12. Jhd. n. Chr.

Verfüllung der tiefen Grube (3069; Schn. 19/SW)

Wien I, St. Stephan:

Pleistozän

Lehmbänder im Feinsand (10,3–12,25 m unter Straßenniveau)

Wien XI, Simmering:

Jüngeres Mittel- bis Jungpleistozän

Probe 1: O-Profil (Sedimentstärke 30 cm)

Probe 2: Lfm. 1–2, vom O-Profil stadtauswärts (Sedimentstärke 20 cm)

Probe 3: –1,50 m unter GOK (Sedimentschicht unter grobem Straßenschotter, Sedimentstärke ca. 40 cm: Entnahme an 4 Stellen)

Wien XIX, Heiligenstadt/Nußdorf:

Jüngeres Mittelpleistozän

Profil I:

Probe Nr. 3: 14 m über Straßenniveau

Probe Nr. 5: 18 m über Straßenniveau

Probe Nr. 6: 20 m über Straßenniveau

Profil II:

Probe Nr. 1: etwa 7 m über dem Parterrefußboden des obersten Hauses (f. *terrena*)

Probe Nr. 2: etwa 1,5 m über dem Parterrefußboden des obersten Hauses (f. *terrena*)

Probe Nr. 3: etwa 2 m über dem Parterrefußboden des obersten Hauses (entspricht den oberen Proben von Profil I; f. *terrena*)

Profil III:

Proben Nr. 2, 3, 4 (ohne Angaben; f. *terrena*)

Wienerberg:

Altpleistozän?

Sumpflöß und Aulehm

Willendorf i. d. Wachau:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: KS 9

Probe Nr. 2: KS 8

Probe Nr. 3: unter KS 8

Probe Nr. 4: 10–20 cm unter KS 8

Probe Nr. 5: 30–70 cm unter KS 8

Probe Nr. 6: Humusanreicherung an der Basis von Einheit B

Probe Nr. 7: KS 6a

Probe Nr. 8: KS 6b

Probe Nr. 9: graue Schicht unter KS 6

Probe Nr. 10: 10–30 cm oberhalb KS 5

Probe Nr. 11: 0,5–15 cm oberhalb KS 5

Probe Nr. 12: KS 5

Probe Nr. 13: 10–25 cm unter KS 5

Probe Nr. 14: 25–50 cm unter KS 5

Probe Nr. 15: 50–75 cm unter KS 5

Probe Nr. 16: KS 4

Probe Nr. 17: zwischen KS 3 und dem Beginn von Einheit D

Probe Nr. 18: KS 3

Probe Nr. 19: Einheit D, 5,1–6,0 m

Probe Nr. 20: Einheit D, 6,0–6,2 m

Probe Nr. 21: Einheit D, 6,2–6,5 m

Trichia sericea (DRAPARNAUD 1801)

(Taf. XLVIII: 11–12; Karte 234)

5–5,5 mm H : 7–7,5 (8) mm B; 5–5½ Ugge. Kugelig, mit gewölbt-konischem Gewinde und stumpfem Apex; unregelmäßig gestreift (gröber als *T. hispida*); mit relativ langen (fast 0,5 mm), weichen, gekrümmten Haaren, diese hinterlassen relativ weitläufige Haarnarben. Hell hornfarben bis dunkel rötlichbraun (fossilisiert bräunlich), gelegentlich mit heller Peripheriezone. Umgänge gewölbter und rascher zunehmend als bei *T. hispida*, der letzte peripher völlig gerundet, an der Mündung nicht oder nur schwach herabsteigend. Mündung gerundet; Lippe – wenn vorhanden – schwach, vom Rand entfernt; nicht schwellenartig. Nabel sehr eng, vom Spindelumschlag oft etwas überdeckt. – Veränderlich in Größe, Gewindehöhe, Färbung, auch Nabelweite; beispielsweise leben nach HÄSSLEIN (1960: 57–58; Pegnitzgebiet) größere im Kalkschuttwald (besonders auf vegetationsbedeckten Felsen; 5–6 mm H : 8–9 mm B), kleinere im Kalktuffwald (4–4,5 mm H : 6,1–7,5 mm B). Relativ weit genabelte, flachgewundene Individuen können mit enger genabelten *T. hispida* verwechselt werden.

Nomenklatorisch lange umstritten; sie wurde eine Zeitlang mit *T. plebeia* (DRAPARNAUD 1805) des Französischen Jura vereinigt. – Nach FALKNER (1982) ist dies nicht zulässig. Die Gruppe kleinerer, kugelig, relativ langhaariger Trichien mit gerundeter Mündung und schwacher Mündungsschwelle und großer anatomischer Vielfältigkeit könnte außer *T. sericea* noch andere Arten umfassen; vgl. auch FALKNER (1990: 104).

Feuchte Wälder und Gebüsch, auch Wiesen; gerne an krautigen Pflanzen; 250–2000 m. Nach HÄSSLEIN (1960) unter Rosettenpflanzen; höchste Konstanz in Schwarzerle-nauen; nach MELL (1937: 229; Salzburg) auf *Impatiens*, *Prenanthes purpurea*; an Nesseln u. a. Pflanzen der Ufervegetation in Buchenwäldern.

Karte 234



Alpin-mitteleuropäisch; Alpen ohne den Großteil des Ostrandes, im Westen durch Frankreich bis in die Pyrenäen und nach England; Mittelgebirge im Norden bis zum Teutoburger Wald. Im westlichen und mittleren Österreich allgemein verbreitet, östlich des Salzkammergutes und im Süden spärlicher, im Osten des Bundesgebietes weitgehend fehlend; tief in die Alpentäler eindringend und hoch aufsteigend (KLEMM 1974a; 393, 395–396; Karte 129).

In kalt- und in warmzeitlichen Ablagerungen; lokal auch im Löß. Etwa innerhalb der heutigen Verbreitung; interglazial und frühholozän auch darüber hinaus.

Fundstellen

Deutsch Altenburg:

Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone, tieferes Niveau

Hohlraumfüllung 30A (cf.)

Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone, höheres Niveau

Hohlraumfüllung 2C1 (cf.)

Altpleistozän: *M. pliocaenicus*-Zone

Höhlenfüllung 37 (cf.)

Altpleistozän: *M. praehintoni*-Zone

Schachtfüllung 4B (cf.)

Altpleistozän: *M. nutiensis*-Zone

Schachtfüllung 4A (cf.)

Altpleistozän

Höhlenfüllungen 5A, 5B (beide: cf.)

Höhlenfüllung 31 (cf.)

Kolkfüllung 38 (cf.)

Tiefes Mittelpleistozän

Spalten- oder Höhlenfüllung 28 (cf.)

Schlenkendurchgangshöhle:

aus (früh-)holozänen Sedimenten (zitiert nach MAIS 1992; sub „*T. plebeija*“)

Trichia striolata (C. PFEIFFER 1828) (Karte 235)

6,5–7 (9) mm H : (10) 11–14 mm B; 5¼–6¼ Ugge. Festschalig, mit regelmäßig flachkegeligem Gewinde, wenig durchscheinend, oft ± opak gestriemt; kräftig und ziemlich unregelmäßig rippenstreifig; in der Jugend sehr hinfällig behaart. Matt weißlich- bis gelblichgrau, rötlich hornfarben oder dunkel rotbraun; oft mit heller Peripheriezone. Umgänge gewölbt, der letzte stark gedrückt, über der Mitte ± stumpfkantig bis fast gekielt; an der Mündung sehr wenig



herabsteigend; basal etwas abgeflacht. Mündung rundlich-mondförmig, breiter als hoch, unten abgeflacht. Mundsaum außen und basal mäßig erweitert; mit kräftiger, vom Rand entfernt stehender, flacher Lippe, die gegen den unteren Mündungsansatz als gestreckte, weiße Schwelle ausgebildet ist. Nabel weit, offen ($1/8$ – $1/5$ des Gesamtdurchmessers einnehmend). – Sehr veränderlich in Größe und Gesamtform, Nabelweite; von *T. hispida* durch die kräftigere Streifung, die festere Schale, das mehr konische Gewinde und die undeutlichen Haarnarben verschieden. – Taxonomie und geographische Rassen sind problematisch; siehe u. a. FORCART (1965), KLEMM [1974a: 396, 398–399; Karte 130; als *T. (T.) striolata* mit Rassen]; FALKNER (1982: 31; 1990: 104), FECHTER u. FALKNER [1989: 204: *T. rufescens* (DA COSTA 1778) mit geographischen Rassen]. Nach FALKNER (1995b: 99–100) ist *Cochlea rufescens* DA COSTA nicht verfügbar. – Bis zu einem neuen nomenklatorischen Vorschlag verbleibe ich daher beim Taxon *T. striolata*.

Feuchte, schattige Standorte; in der Kraut- und Strauchschicht, am Boden unter Laub; in Laubwäldern über Kalkformationen; im Westen auch synanthrop; auch an exponierten Standorten; 600–2000 m.

Das Areal ist nordwesteuropäisch-nordalpin und erstreckt sich von den Britischen Inseln bis Ungarn. *T. striolata danubialis* (CLESSIN 1874) lebt rezent in den Donauengebieten von Bayern durch Österreich und die Slowakei bis südlich von Mohács, Ungarn. Die Rasse des Salzkammergutes sollte nach FALKNER (1982) *austriaca* (MAHLER 1952) heißen [in MAHLER 1952 als „*Trichia montana* (STUD.)“ geführt] (Taf. II: 1–2). Auch die von CLESSIN (1878) aus dem Regensburger Löß beschriebene *suberecta* gehört wahrscheinlich in die Verwandtschaft dieses Rassenkreises. Diese ist sehr klein; 5,3–6 mm H : 8–9 mm B; festwandig, kugelig-konisch; mit relativ erhabenem Gewinde und stumpfem Apex; graubraun; letzter Umgang peripher fast ganz gerundet. Mündung etwa so breit wie hoch, Nabel eng, etwa 1,2–1,3 mm weit; Lippe schwellenartig. – *T. montana* (STUDER 1820) des Französischen Jura (wahrscheinlich auch Liechtenstein; FRANK 1992c: 488, 512–513) wurde immer wieder aus dem Alpengebiet und dem gesamten Jura genannt, doch diese Angaben könnten sich auf Taxa beziehen, die nach FALKNER (1982) zum „*rufescens*“-Kreis gehören.

Verstreut in kalt- und warmzeitlichen Ablagerungen; etwa im heutigen Areal (vermutlich sind etliche Angaben

revisionsbedürftig). *T. s. suberecta* ist ein bezeichnendes Lößelement des Donaugebietes (gelegentlich auch in Schottern und Sanden), bis nach Südungarn (JAECKEL, S. G. A. 1962: 184; LOŽEK 1964b: 300; Taf. XXIV, 1abc).

Trichia cf. striolata

Fundstellen

Abri von Elsbethen:

Atlantikum

Qu. 6gH3, Qu. 6hH5 (cf. austriaca)

Allander Tropfsteinhöhle:

Mittelholozän

Höhlenlehm aus dem „Diebsversteck“, Höhe Schaukasten (cf.)

Schlenkendurchgangshöhle:

aus (früh-)holozänen Sedimenten (zitiert nach MAIS 1992; sub: „*striolata montana*“; ? *austriaca*)

Ternitz:

Hochmittelalter bis subrezent

Fnr. 775 (Sig. 209–311), 815 (311)

Tunnelhöhle:

Hochglazial

Schicht 24: pleistozäne Sedimente (cf.)

Trichia striolata suberecta (Taf. IL: 3–4; Karte 236)

Fundstellen

Aggsbach Markt:

Jungpleistozän

Bereich von „Aggsbach B“ (aufgelassene Ziegelei):

Basis eines Lößpaketes aus einem Hohlweg westlich des Punktes B' (Probe 1b)

Aigen, Hohlweg:

Jungpleistozän

Löß unter der „Paudorfer Bodenbildung“ (Probe 2: cf.)

Löß, 0–4 m über der „Göttweiger Bodenbildung“ („Lo7“)

Löß, 4–7 m über der „Göttweiger Bodenbildung“ („Lo8“: cf.)

Ameistal:

Wahrscheinlich Jungpleistozän

Lößprobe Nr. C (ohne Angaben)

Edelstal:

Jüngeres Mittel- bis Jungpleistozän

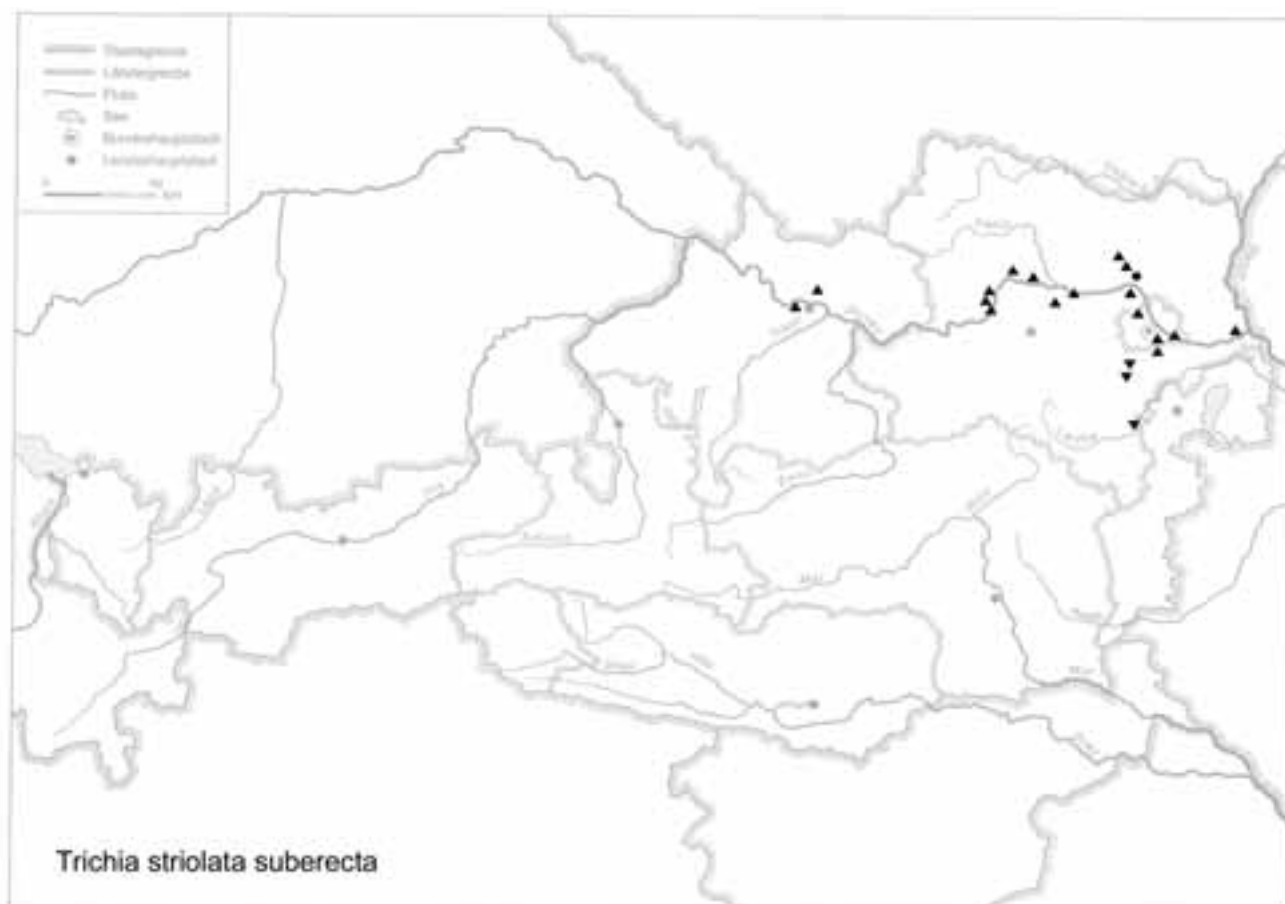
Lößprobe (keine nähere Lokalisation)

Großriedenthal:

Jungpleistozän

Probe Nr. 2: Löß über der roten Verlehmungszone (links der Straße, ca. 500 m in Richtung Neudegg)

Karte 236



Großweikersdorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 1: Kulturschicht („Großweikersdorf C“)

Gumpoldskirchen:

Frühholozän: Boreal

„Wiesenklei“

Laaerberg:

Jüngeres Mittelpleistozän

Schicht 5: Liegendlöß unter den Rotlehmen

Schicht 7: Hangendlöß über den Rotlehmen

Lanzenkirchen:

2. Hälfte 15. Jhdt.

Phase 5A (Interface und Verf. Grube 1/2): Sig. 43/2 (Fnr. 981: cf.)

Phase 5B (Pfl. 7): Sig. 33/3 (Fnr. 958: cf.)

Leesdorf:

Frühholozän: Boreal

nicht lokalisierbare Probe (cf.)

Linz, Grabnerstraße:

Wahrscheinlich Mittel- bis Jünger-Pleistozän im jüngsten Löß des Hangenden, unter der Parabraunerde

Linz, Plesching:

(Mittel-?)Pleistozän

im Hangenden der „Austernbank“

Nußdorf ob der Traisen, Keller A. u. W. Pernikl:

Jungpleistozän; wahrscheinlich Mittelwürm

Bereich des im Entstehen begriffenen Stiegenhauses: Profil NI: 2c/2, 3c/2, 4c/1+2, 5c/2, 7c/2, 8c/1+2, 9c/2, 12c/2, 13c/2 (homogene, lößähnliche Sedimente im Schluffbereich)

Keller 2: Profil NK2: C2/2 (toniger Schluff), C3/2 (cf.; schluffiger Lehm)

Schwallenbach:

Jungpleistozän: Spätwürm

Schichtkomplex C: Probe Nr. 14 (Löß)

Schichtkomplex D: Proben Nr. 17–20 (Zone mit Wurzelspuren)

Senftenberg:

Pleistozän

Probe Nr. 11: jüngster Löß

Stranzendorf:

Oberpliozän

Braunlehm M

Wien I, St. Stephan:

Pleistozän

Lehmbänder im Feinsand (10,3–12,25 m unter Straßenniveau)

Wien IV, Favoritenstraße:

Wahrscheinlich Mittelpleistozän

Probe Nr. 2: Löß, 3,5 m unter dem Straßenniveau

Wien XIX, Heiligenstadt/Nußdorf:

Jüngeres Mittelpleistozän

Profil I:

Probe Nr. 3: 14 m über Straßenniveau

Profil II:

Probe Nr. 1: etwa 7 m über dem Parterrefußboden des obersten Hauses

Wienerberg:

Altpleistozän?

Sumpflöß und Aulehm

Willendorf i. d. Wachau:

Jungpleistozän

Probe Nr. 5: 30–70 cm unter KS 8

Probe Nr. 16: KS 4

Probe Nr. 17: zwischen KS 3 und dem Beginn von Einheit D

Probe Nr. 19: Einheit D, 5,1–6,0 m

Probe Nr. 21: Einheit D, 6,2–6,5 m

Trichia striolata danubialis (Taf. IL: 5–6; Karte 237)**Fundstelle****Mautern a. d. Donau/Favianis, Kastellvicus Ost:**

Römerzeitlich (1. bis Mitte 5. Jhdt. n. Chr.)

Grubenhütte: Obj. 29 (SE 1901)

Latrine: Obj. 161 (SE 3823)

***Petasina* BECK 1847 (+ *Edentiella* POLIŃSKI 1929)**

Dazu H. NORDSIECK (1993a: 10): Die Gruppen der *unidentata* DRAP. (*Petasina*), *edentula* DRAP. (*Edentiella*) und *filicina* C. PFR. (*Filicinella*) sind nahe verwandt (POLIŃSKI 1929), daher sollen sie nur zusammen, als Gattung *Petasina*, von *Trichia* getrennt werden. *Unidentata* unterscheidet sich von den anderen anatomisch (auffallend lange Nebensäcke), sodass sie in der Untergattung *Petasina* s. str. abgetrennt werden kann. Für die Abtrennung von *Edentiella* sind weitere Untersuchungen nötig. – Zur generischen Selbständigkeit von *Petasina* siehe auch FALKNER (1985b; 1990: 104).

Konvex-kegelförmig, \pm eng aufgewunden; klein (selten über 8 mm), \pm hinfällig behaart; eng bis fast bedeckt genabelt; Mündung breiter als hoch, innen mit kräftiger, weißer Lippe mit \pm entwickeltem Zahnhöcker oder mit schwieliger, weißer bis rötlicher Lippe ohne Zahn.

Mitteuropa [(sub-)alpin, (sub-)karpatisch]. – Ab dem Pleistozän (ergänzt nach WENZ u. ZILCH 1959: 685).

***Petasina unidentata* (DRAPARNAUD 1805)**

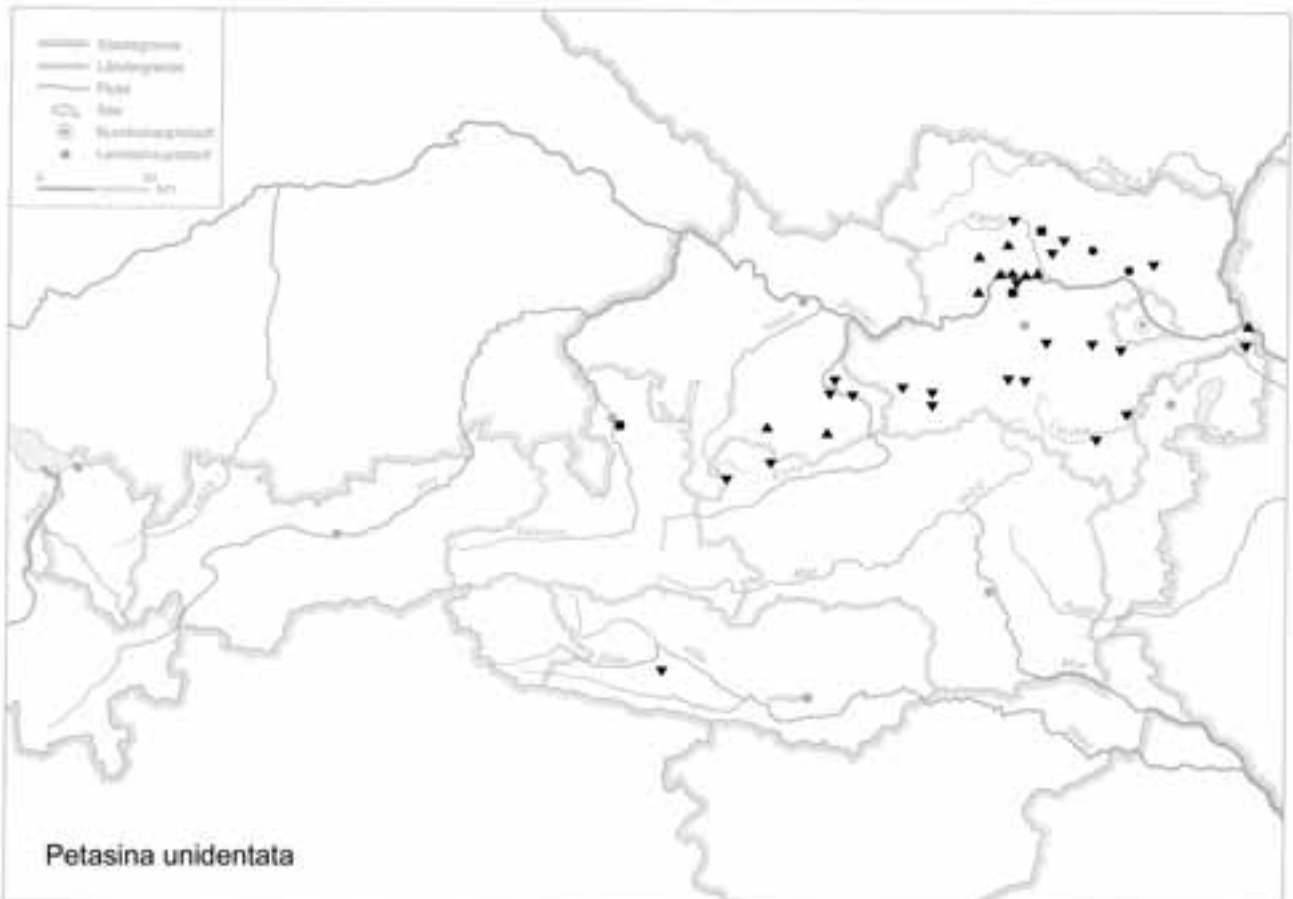
(Taf. IL: 7–11; Karte 238)

5–6 mm H : 7–8 mm B (Kleinformen der Alpen: 5–6 mm B); 6–7 Ugge. Kugelig-kegelförmig mit abgeflachter Unterseite, unregelmäßig gestreift; juvenil meist gleichmä-

Karte 237



Karte 238



ßig dicht behaart, adult weitläufiger bzw. die Haare abgestoßen (Haarnarben); dünnwandig, heller bis dunkler hornfarben bzw. rotbraun, auch mit hellem Peripherieband oder albin. Letzter Umgang an der Peripherie anfangs noch stumpfkantig, dann breit gerundet, zuletzt seitlich gedrückt; zuletzt ganz allmählich unter die Peripherie des vorletzten absteigend. Mündung gestreckt-querelliptisch, etwas nach außen-unten gezogen; durch den vorletzten Umgang stark ausgeschnitten; Unterrand sehr gestreckt. Mundsaum scharf, außen und unten schwach bis mäßig erweitert; innen mit weißer Lippe, mit meist kräftigem basalem Zahnhöcker. Nabel eng, bohrlochartig. – Veränderlich in Größe, Gewinدهöhe, Behaarung, Ausbildung des Zahnhöckers, Bedeckungsgrad des Nabels; verschiedene Lokalrassen: Größere, hellere Lokalformen (9–10 mm B), mit abgeschwächtem Lippenzahn; bzw. kleinere, kugelige Populationen (3–4,5 mm H : 5–7 mm B), mit niedrigem Gewinde, kaum bedecktem Nabel und abgeflachtem Zahnhöcker: = *P. unidentata alpestris* (CLESSIN 1878): In Hochlagen; alpin; von Österreich westwärts bis in die Schweiz, südwärts bis in die Dolomiten. In ganz Österreich, vom Rätikon bis zur Hohen Wand (westlich von Wr. Neustadt). – 800–2300 m (KLEMM 1974a: 405, 407–411, 413; Karten 129, 133).

FECHTER u. FALKNER (1989: 106) sowie FALKNER (1991) trennen die von KLEMM (1974a: 413; Karte 129) als „Rasse des Ostalpenrandes“ geführte *unidentata subsecta* (POLIŃSKI 1929) als selbständige Art ab (südlicher Wienerwald bis ins Grazer Bergland); sie bevorzugt trockenere und wärmere Biotope als *unidentata* s. str. – *P. subsecta* (Karte 239) ist kleiner, 5–6 mm B; dunkelrotbraun, manchmal albin; meist gedrückt-kugelig, mit gewölbter Unterseite; die Behaarung ist sehr fein, gleichmäßig und kurz (Haare weniger als halb so lang wie bei *P. unidentata* s. str.); die Mündung ist etwas gerundeter, der Mundsaum kaum erweitert und die schwellenartige Lippe nur schwach zahnartig verdickt; der Nabel stichförmig. Die Nachprüfungen von FALKNER (1991) konnten das von KLEMM (1974a: Karte 129) umrissene Verbreitungsgebiet bestätigen; sie ist Endemit des Alpenostrandes vom südlichen Wienerwald bis ins Grazer Bergland.

In feuchten Wäldern, zwischen Steinen, unter Falllaub, losen Rinden; auch in Hochstaudenfluren und oberhalb der Baumgrenze; 150–2300 m.

Ostalpin-karpatisch; von der Ostschweiz durch die Alpen und das nördliche Alpenvorland, bis in die Westkarpaten und zum Polnischen Jura; in Frankreich zweifelhaft (FECHTER u. FALKNER 1989: 206). In Österreich allgemein

Karte 239



verbreitet und eine der häufigsten Schnecken des Bergwaldes.

Warmzeitlich; Fundmeldungen aus inter- und postglazialen Ablagerungen aus dem heutigen Verbreitungsgebiet, lokal auch darüber hinaus.

Petasina unidentata

Fundstellen

Abri von Elsbethen:

Allerödschwankung

Qu. 9iQ1, Qu. 9iR2, Qu. 9iT1T2

Allerödschwankung?

Qu. 20jH3 (oranger Brandhorizont)

Jüngere Dryas

Qu. 8hP1, Qu. 9jR2

Wahrscheinlich Ende der Jüngeren Dryas

Qu. 10hK2

Bölling bis Jüngere Dryas/Präboreal

Qu. 20j12

Frühholozän?

Qu. 20IC

Frühes Präboreal

Qu. 87.72.3

Präboreal, voll entwickelt

Qu. 9hK2, Qu. 9hL1, Qu. 9hL2, Qu. 8hM1

Präboreal, ausklingend

Qu. 20jF4/Grab II, Qu. 20kF3(2)

Boreal, voll entwickelt

Qu. 20iG1, Qu. 19l 19kG3(6), Qu. 19/20IG3(1), Qu. 20kF4

(6), Qu. 87.30.1, Qu. 20iF2A(4)

Ältere Holozänhälfte

Qu. 20jF1, Qu. 20kF4(6)

Atlantikum

Qu. 6hE2, Qu. 6gF2, Qu. 6hG2, Qu. 6hH1, Qu. 6gH3,

Qu. 6hH5

Aigen, Hohlweg:

Jungpleistozän

„Paudorfer Bodenbildung“, Unterkante (Probe 1)

Allander Tropfsteinhöhle:

Mittelholozän

Höhlenlehm aus dem „Diebsversteck“, Höhe Schaukasten

Brettsteinbärenhöhle:

Mittelholozän

Grabungsstelle 1

Deutsch Altenburg:

Altpleistozän: *M. prachintoni*-Zone

Schachtfüllung 4B

Furth, Hohlweg:

Jungpleistozän

Unterkante der „Göttweiger Bodenbildung“

Gamssulzenhöhle:

Spätglazial

Fundstelle 1: Eingangshalle (120–150 cm/140–150 cm/150–165 cm/160–170 cm/170–240 cm Schichttiefe)

Gars-Thunau:

Jüngstholozän

Grabung 1986, H, Schn. 133, Lfm. 0, Sektor A, Sig. 11 (Fnr. 13096)

Gauderndorf:

Etwa zeitgleich: Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 16–18 (Proben 4, 5, 7, 14)

Graben II, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 103–106 (Proben 2–6, 8, 9, 11, 12)

Graben III, Schn. 1, AB-Profil, Lfm. 36–40 (Proben 2, 4, 9)

Herdengelhöhle:

Frühes Holozän: Präboreal/Boreal

Probe 1: Eingangsbereich, Verfüllung

Frühes Mittelholozän

Probe Nr. 3: Eingangsbereich, Entkalkungshorizont

Hinterbrühl, Schneckenkluff:

Epiatlantikum

Füllmaterial

Hirschenfallhöhle:

Mittelholozän

Wurzeldom:

Probe 1 (grobes, sinteriges Substrat)

Probe 2 (grobes Substrat, mit vielen Knochen)

Probe 5 (oberstes Ende, sehr grobes Substrat)

Probe 6 (grobes Substrat; Lippenzahn kräftig)

Großer Dom:

Probe 4 (grobes Substrat)

Subrezent

Substratprobe aus dem Einstiegsbereich

Hohenberg, „Steinbruch“

Präboreal

Fundschrift SE4

Frühes Atlantikum

Fundschrift SE 8A

Subboreal bis Subatlantikum

Fundschrift SE 9

Holozän

Fundschrift SE 6

Hornsburg 3:

Epiatlantikum

Graben I, Schn. 1, SW-Profil, Lfm. 5,2–9,2 (Probe 11)

Kamegg (TRNKA):

Jungpleistozän (Lößbeimischung)

Grabung 1985, Schn. 9, Gra. II, O-Tor, N-Ende, O-Hälfte,

Längsprof. EF: Sig. 1

Epiatlantikum, älterer bis mittlerer Abschnitt

Grabung 1987, Schn. 21, Gra. II, CD-Prof., SW-Sektor:
Bpr. 4, Ka. 4, Bpr. 5, Ka. 5, Ka. 6, Bpr. 7, Ka. 7 atro,
Bpr. 8, Ka. 8 atro, Bpr. 9, Ka. 9 atro, Bpr. 10, Bpr. 12

Epiatlantikum, voll entwickelt

Grabung 1984, Schn. 6, Gru. 20, NO (Nr. 402)

Epiatlantikum, 2. Hälfte

Grabung 1988, Schn. 23, Gra. II, AB-Prof.: Bpr. 2, 3, 5, 10,
13, 16, 17

Epiatlantikum, ausklingend

Grabung 1985, Schn. 9, Gra. II, O-Tor, N-Ende, O-Hälfte,
N-Prof. AB: Sig. 1, 2, 4, 5, 7–15

Grabung 1985, Schn. 10, Gra. I, S-Prof.: Bpr. 8 (cf.), 9, 13

Grabung 1986, Schn. 12, Gra. II, S-Prof. AB: Sig. 5,
Bpr. 5; Sig. 5, Bpr. 6, Sig. 7, Bpr. 8; Sig. 7b, Bpr. 7; Sig. 10,
Bpr. 9; Sig. 11, Bpr. 10; Sig. 19, Bpr. 12; Sig. 21, Bpr. 13

Grabung 1987, Schn. 18, Gra. I, W-Prof.: Bpr. 2, 5, 6, 8, 9,
15

Grabung 1991, Schn. 32, Gra. I, GH-Prof.: Seg. 2, Spr. 1;
Seg. 2, Spr. 3; Seg. 2, Spr. 4; Seg. 2, Spr. 6; Seg. 3, Spr. 1;
Seg. 3, Spr. 2

Epiatlantikum

Grabung 1981, Schn. 1: Lfm. 16–18, Plan. 1–2, aus Verf.
(Gra.) (Nr. 41); Lfm. 16–18, Plan. 2, aus Verf. (Gra.)
(Nr. 42); Lfm. 16–17, Plan. 2–3, Gra. I (Nr. 55); Lfm. 58–59,
Plan. 2–3, Gra. II (Nr. 57); Lfm. 59–60, Plan. 2–3 (Nr. 58);
Lfm. 57–58, unter Plan. 3, Gra. II (Nr. 75); Lfm. 18, Plan.
4–5, Gra. I (Nr. 90)

Grabung 1981, Schn. 2, Lfm. 10–12, unter Plan. 1, Verf. 6
(Nr. 91; cf.) (mit Lößbeimischungen)

Grabung 1981, Schn. 3: Verf. 1 (in 3 Proben aus Verf. 1)

Grabung 1986, Schn. 12, Gra. II, Plan. 4–5 (Nr. 610)

Grabung 1987, Schn. 20, Gra. II, N-Prof.: Bpr. 2, 4, 5, 8–14,
16, 17, 19–21

Grabung 1988, Schn. 25: Bpr. 89 (Nr. 881), Bpr. 90
(Nr. 882), Bpr. 91 (Nr. 875), Bpr. = Verf. 92 (Nr. 876);
Lfm. 2–4, Sektor I–J, Bpr. 93 (Nr. 886), Bpr. 94 (Nr. 883),
Bpr. 97 (Nr. 884)

Grabung 1988, Schn. 26, Lfm. 2–3, Schlitzgru. 98 (Nr. 864),
Bpr. = Verf. 99 (Nr. 891)

Grabung 1988, Schn. 27, Bpr. = Verf. 101 (Nr. 892)

Grabung 1992, Schn. 34: Verf. 177 (Nr. 1037); Gra. I, Plan.
3–4, Sed.Zone C (Nr. 1066); Gra. I, Plan. 4–5, Sed.Zone
C (Nr. 1068)

Jünger als Epiatlantikum

Grabung 1985, Schn. 9, Gra. II, O-Tor, N-Ende, O-Hälfte,
Längsprof. EF: Sig. 2, 4–7, 8 (cf.), 10, 11, 13, 14, W-Ende,
15–21

Köhlerwandhöhle:

Frühatlantikum

Grabungsstelle 1: Qu. F3 (grauer Humushorizont mit Wur-
zeln), Qu. F3 (100–105 cm), Qu. F4 (brauner Humushori-

zont); oberflächlich an der Höhlenwand bei P15 (5 cm
Schichtdicke)

Krems, Schießstätte:

Ältestpleistozän

Probe KR 7/1: über Paläoboden 7, in der Mitte der mittlere-
ren Wand

Probe KR 7: Paläoboden 7

Mittelpleistozän

Probe 4/2: Paläoboden 4 [die Ausbildung entspricht der der
rezenten *Petasina unidentata alpestris* (CLESSIN 1874)]

Krems, Bäckersteig, Keller:

Jungpleistozän?

Probe 3: Abraum (Löß) mit kleinen Knochenresten

Probe 4: abgestochener Abraum außerhalb des Kellers (cf.)

Lanzenkirchen:

2. Hälfte 15. Jhdt.

Phase 5B (Interface und Verfüllung Gräbchen): Sig. 5/2
(Fnr. 963)

Mautern a. d. Donau/Favianis, Auxiliarkastell:

Grabung Frauenhofgasse:

ca. 180–260 n. Chr.

Periode 4: Qu. A1, Sch. 15, N-Profil (Planierung)

Muckenlucke:

Jungholozän

Humusschicht (große Ausbildung)

Mühlbach am Manhartsberg:

Mittelholozän

Grabung 1985, Schn. 1, Gra., N-Prof.: Sig. 9, Sig. 10,
Sig. 11

Neudegg:

Mittelplozän bis Ältestpleistozän?

mit Sand und Schotter vermischte Terra-rossa-Reste (cf.)

Nixloch:

Aus frühholozänen und rezenten Störungen

Qu. J8, Qu. J/K14, Qu. J/K15, Qu. J/K15A, Qu. K8, Qu.
K10B, Qu. K?, Qu. L14A/NL59 = Nebenhöhle (subre-
zent)

1990: Qu. J8, Qu. J12A, Qu. K9A, Qu. K9B, Qu. L14/
NL21

Paudorf:

Jungpleistozän

Probe Nr. 2: Unterkante der oberen Bodenbildung („Pau-
dorfer Bodenbildung“, „Lo2+Lo3“)

Typusprofil: holozäne humose Sedimente, linker Rand des
Aufschlusses („Lo5“)

Plankenalm:

19. bis frühes 20. Jhdt.

Doline 1, untere Hüttstatt, Qu. A2, Sch. 2, Obj. P-U; Kalk-
schutt (Lippenzahn kräftig; starkschalig, groß)

Prellenkirchen:

Älter als die archäologische Datierung (Frühholozän)

Obj. 660 (Fnr. 313), 756 (358)

Rabenmauerhöhle:

Frühholozän
Grabungsstelle 2

Salzofenhöhle:

Würmzeitlich
Probe Nr. 1 („Nagetierschicht I“)
Probe Nr. 3 („Nagetierschicht Ia“)
Probe Nr. 4 („Tiefere, schwarze Nagetierschicht“)
Probe Nr. 5 („Nagetierschicht Ic“)
Probe „Nagetierschicht II“

Schusterlucke:

Frühwürmzeitlich (die Mollusken etwas jünger)
Kleinsäugerschicht

Schwabenreithöhle:

Jungholozän
Grabungsstelle 1: Wolkengang

Stranzendorf:

Mittelplozän
unterhalb von Rotlehm A (= A')
Rotlehm C (cf.)

Straß im Straßertale:

Wahrscheinlich etwas jünger als die Siedlung: spätes Mittelholozän
Grabung 1989, Schn. 3, NO-Sektor, Plan. 3-Verf. Sohle, Sig. 19 (Nr. 1583)

Stratzing/Krems-Rehberg:

Jungpleistozän
Prof. I: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 19 (450–475 cm Tiefe), Probe 23 (550–575 cm)
Prof. II: Tennisplatz-Ziegelei (1994): Probe 14 (325–350 cm Tiefe)
Galgenberg 1989/Parz. 344: Qu. U1/89, obere Kulturschicht (Fnr. 750/4), über oberer Kulturschicht (Fnr. 750/5)

Techendorf, Weißensee-Brücke, Bohrung 1:

Boreal bis älteres Atlantikum
Ton mit Holzkohlesplittern

Ternitz:

Hochmittelalter bis subrezent
Fnr. 743 (Sig. 209+202), 821 (202)

Willendorf i. d. Wachau:

Jungpleistozän
Probe Nr. 17: zwischen KS 3 und dem Beginn von Einheit D
Probe Nr. 20: Einheit D, 6,0–6,2 m

cf. *Petasina subsecta*

Fundstellen**Lurgrotte:**

Frühes Mittelholozän
Gesiebe (Höhleninneres)

Lurgrotte, westlicher Seitenarm der Vorhöhle

Jungpleistozän: Spätwürm
Profil 2: Stratigraph. Einheit SE 51

Rittersaal:

Frühholozän bis Mittelholozän?
Schicht 3g: holozäne Schichten

Tropfsteinhöhle am Kugelstein:

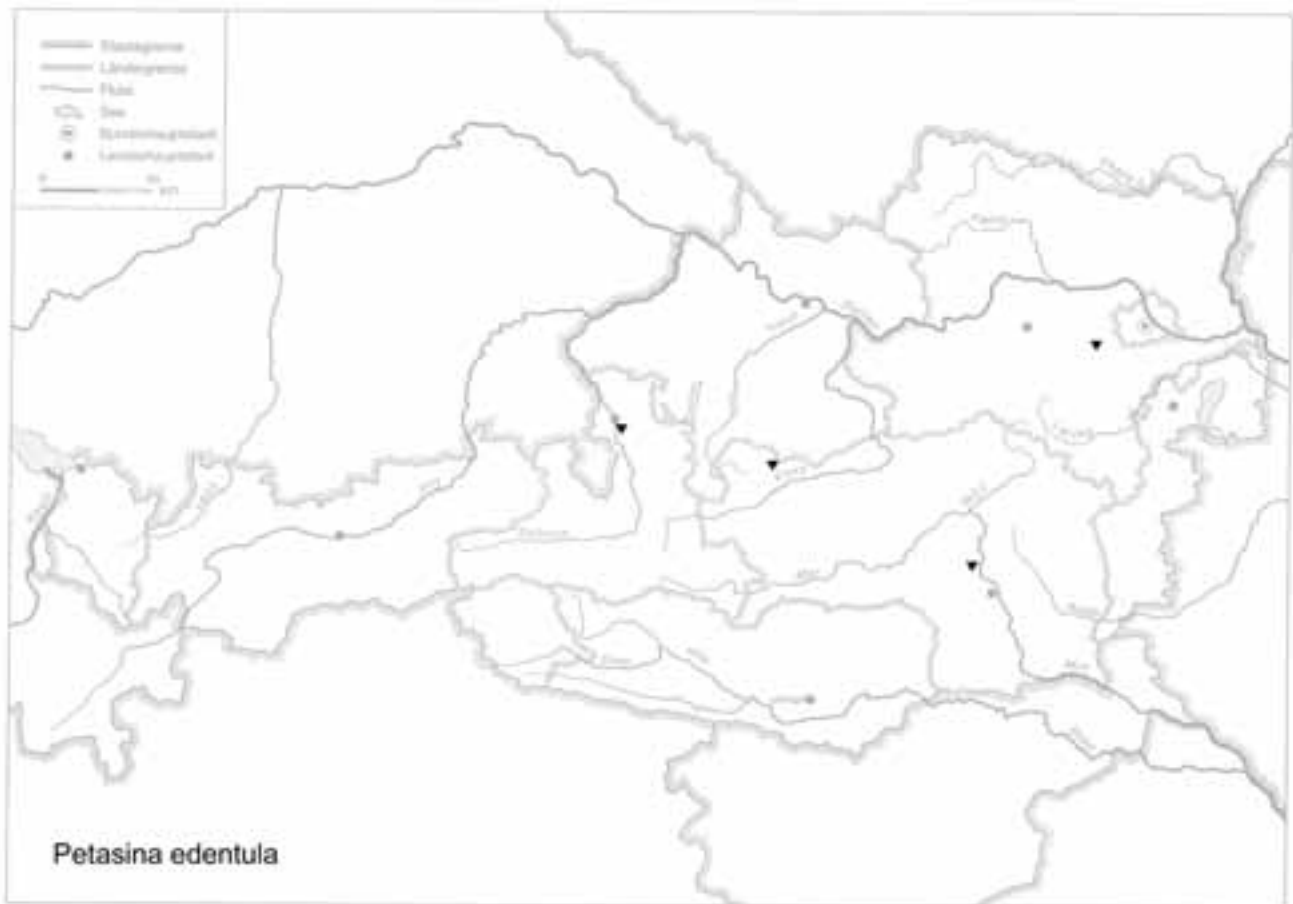
Hochglazial
Schicht 17/18: pleistozäne Sedimente, oberer bis mittlerer Komplex

***Petasina edentula* (DRAPARNAUD 1805)**

(Taf. IL: 12–13; Karte 240)

4–4,8 (5,5) mm H : 6–6,5 (7) mm B; 6–6 ½ (7) Ugge.
Ähnlich *P. unidentata* (Gewinde, Färbung, Oberflächen-skulptur, Behaarung), doch meist kleiner, mehr gedrückt; der letzte Umgang ist etwas stärker gekantet. Mündung schmal, sichelförmig, nach außen-oben ansteigend. Basaler Mundsäum erweitert; vom kallösen Spindelrand an verläuft eine schmale, hohe, leistenförmige weiße Lippe nach außen (der Parietalwand fast parallel); sie ist vom Mündungsrand etwas entfernt stehend und verflacht gegen ihr äußeres Ende ziemlich rasch. Dann setzt sie sich als breiter, flacher Kallus bis gegen die Ansatzstelle des Mündungsoberrandes fort. Zahnhöcker fehlend oder nur schwach angedeutet. Nabel durch den Spindelumschlag halb bis fast ganz bedeckt.

Zur Gesamtgliederung der *P. edentula* siehe FALKNER (1985b: 89–94; Taf. 11, 12), FECHTER u. FALKNER (1989: 206). Sie umfasst demnach zwei Grundtypen mit jeweils mehreren Lokalrassen: den westlichen Typus mit meist mehr kegelförmigen Schalen, flacher Unterseite und ganz engem, fast völlig bedecktem Nabel und hinfalliger Behaarung nur im Juvenilzustand; und den flacheren östlichen Typus mit gewölbter Unterseite, halboffenem bis offenem Nabel und kräftiger, dauerhafter Behaarung. Zum letzteren gehören *P. edentula liminifera* (HELD 1836) – Bayerische Alpen, und *P. edentula subleucozona* (WESTERLUND 1889); zum ersteren *P. edentula* s. str., *P. edentula helvetica* (POLIŃSKI 1929) und *P. edentula suevica* (POLIŃSKI 1929). FALKNER (1985b) weist darauf hin, dass die *edentula*-Vorkommen entlang der Salzach und des unteren Inns scheinbar eine gewisse Sonderstellung einnehmen, da hier einheitlich niedergedrücktere Schalen als bei denen zwischen Berchtesgadener und Allgäuer Alpen auftreten. Der Nabel ist aber meist ebenso eng wie bei der typischen *liminifera*. Möglicherweise ist das oben genannte Gebiet eine Übergangszone zwischen den Rassen *subleucozona* und *liminifera*, die noch zu untersuchen ist. Die Genitalanatomie gibt wenig Anhaltspunkte für eine Rassentrennung, da die Merkmale stark variieren.



In der Krautschicht; unter Laub und Steinen in feuchten Bergwäldern; nicht oberhalb der Baumgrenze; calciphil. In Salzburg (MELL 1937: 228–229) im nassen Moos quelliger Waldstreifen wärmerer Bereiche; im Bayerischen Wald (HÄSSELEIN 1966: 67) gerne an Brennnessel und Weißer Pestwurz. – 200–1900 m.

Westalpen nördlich der Durance und Französischer Jura bis mittlere schwäbische Alb, Nordalpen; zerstreut durch die Ostalpen; südwärts bis in die Julischen Alpen; kaum ins Alpenvorland hinausreichend. FALKNER (1985b: 90) weist, wie auch andere Autoren, darauf hin, dass das obig erwähnte Gebiet (Salzach, unterer Inn) für verschiedene Arten mit östlicher Verbreitung eine deutliche Arealgrenze darstellt: Hier erreichen *P. pagodula* und *Ae. verticillus* ihre gegenwärtige Westgrenze; für *D. perspectivus* verläuft hier die Grenze der geschlossenen Verbreitung. Daher erscheint dieses Gebiet von besonderem Interesse zu sein und sollte weiter führenden tiergeographischen Studien unterzogen werden, vor allem im Zusammenhang mit dem pleistozänen Klimageschehen.

In Österreich gegenwärtig weit verbreitet ist *P. edentula subleucozona*; sie schließt im Westen an die nach Vorarlberg

übergreifende *P. e. helvetica* an und reicht bis zum Alpenstrand. Im Süden des Landes (Osttirol, Kärnten) tritt sie offenbar spärlich, nördlich der Donau nur ganz vereinzelt auf (KLEMM 1974a: 401, 403; Karte 132).

Wahrscheinlich warmzeitlich; sehr wenige pleistozäne und holozäne Fundmeldungen aus dem heutigen Bereich (JAECKEL, S. G. A. 1962: 182).

Fundstellen

Abri von Elsbethen:

Atlantikum

Qu. 6hG2, Qu. 6hH1, Qu. 6gH3

Allander Tropfsteinhöhle:

Mittelholozän

Höhlenlehm aus dem „Diebsversteck“, Höhe Schaukasten

Brettsteinbärenhöhle:

Mittelholozän

Grabungsstelle 1

Lurgrotte:

Frühes Mittelholozän

Gesiebe (Höhleninneres)